

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 39 (1930)
Heft: 9

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 9
BASEL, 27. Februar 1930

Nº 9
BALE, 27 février 1930

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.
ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Zuslag für Postabonnemente 30 Cts. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbj. Fr. 8.50, viertel. Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins



Organe et propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Erscheint jeden Donnerstag mit illustrierter Monatsbeilage: „Hotel-Technik“

Neununddreissigster Jahrgang
Trente-neuvième année

Paraît tous les jeudis avec Supplément illustré mensuel: «La Technique Hôtelière»

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.
ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Abonnements par la poste en Suisse 30 cts. en plus. Pour l'ETRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Aeschengraben No. 35, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riessen

TELEPHON
Safran No. 11.52

Rédaction et Administration: Aeschengraben No. 35, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

Compte de chèques postaux No. V 85

Sondernummern „Schweiz“

Wie alle mit dem Reklamewesen in Verbindung stehenden und daher das Ausgabenbudget belastenden Geschäftsvorgänge und Erscheinungen, so darf auch die in unserer Überschrift visitierte Frage auf die besondere Beachtung der Hotellerie und aller andern am Reiseverkehr interessierten Kreise Anspruch erheben, steht sie doch mit dem neuerdings wieder ausserordentlich aktuellen Kapitel Propaganda in engstem Zusammenhang. Wie den Lesern dieses Blattes bekannt, bilden die sogen. Sondernummern „Schweiz“ seit vielen Jahren schon ein beliebtes und gewinnbringendes Geschäftsobjekt zahlreicher ausländischer Verleger von Tagesblättern und Zeitschriften. Die Sondernummern und Spezialnummern über unser Land und seine wichtigsten Wirtschaftszweige sind seit langem Trumpf. Immer wieder traten neue Publikationen dieser Art in verschiedenster Variation und Aufmachung auf den Plan und wenn auch hin und wieder skeptische Stimmen Zweifel an der Nützlichkeit, am Reklamewert solcher Veröffentlichungen laut werden liessen, so bezog doch eigentlich niemand dagegen Front, sondern trug nach wie vor seinen Obolus dazu bei, den Herausgeber und Verleger von „Sondernummern“ zu einem oft mühelosen Gewinn zu verhelfen.

Aber auch hier scheint sich nun allmählich ein Wandel der Ansichten und Auffassungen einstellen zu wollen. Schreiber dies hatte kürzlich Gelegenheit, Einblick zu nehmen in die Korrespondenz eines grossen industriellen Unternehmens, die u. a. auch in Relation stand mit der oben angeführten Frage und erkennen liess, dass die an der Sache sehr nahe beteiligten Handels- und Gewerbetreibenden gegenüber solchen Spezialpublikationen mehr und mehr eine durchaus kritische Stellung beziehen. Man hat in diesen Kreisen die Sondernummern und Spezialausgaben über schweizer. Export- und Handelsprodukte etwas unter die Lupe genommen und ist offenbar zur Überzeugung gelangt, dass der publizistische Wert solcher Druckerzeugnisse sehr oft als ziemlich beschränkt anzusprechen ist. Dabei will man durchaus nicht etwa das Kind mit dem Bade ausschütten, sondern ist vielmehr geneigt, die Sache mit voller Objektivität zu behandeln. So, wenn gesagt wird, es lasse sich hinsichtlich solcher Spezialnummern keine allgemeine Regel aufstellen, sondern es müsse bei Beurteilung ihres Wertes als Reklamemittel gerechterweise jeweils auf die besonderen Umstände: Auflagezahl, Zeitpunkt des Erscheinens, Art und Wirkungskreis der Verteilung etc. etc. abgestellt werden. Auch schätzt man die Bedeutung der Auslandspresse als Werbefaktor für unser Land und seine industriellen und gewerblichen Erzeugnisse keineswegs etwa gering ein. Ganz im Gegenteil werden die vielseitigen und interessanten Möglichkeiten, welche viele ausländische Blätter als Propagandamittel zugunsten der schweizer. Produktion und Volkswirtschaft bieten, rückhaltlos anerkannt. Die allgemeine Ansicht geht aber dahin, dass die im Rahmen der gewöhnlichen Ausgaben dieser Zeitungen oder Zeitschriften getätigte Propaganda von grösserer Wirksamkeit sei, als die der Anzeigen in den Spezialausgaben, denen in der Regel der Stempel ihres besonderen Propaganda-Charakters zu deutlich aufgedrückt sei, als dass der erhoffte Endzweck der Inseraten voll erreicht werden könnte. Die Sondernummern seien denn auch zufolge ihrer Aufmachung und ihres Inhaltes — neben einer Reihe trockener Abhandlungen eine möglichst grosse Menge von Inseraten — meist

nicht in der Lage, den regelmässigen Leser der betr. Blätter bei der Lektüre näher zu fesseln. Damit gehe aber die erwartete Propagandawirkung verloren, während den Artikeln und Anzeigen in den gewöhnlichen Ausgaben mehr Interesse zugewendet werde und damit eine bessere Aufnahmemöglichkeit des gebotenen Materials gesichert sei.

Wir geben dieser Feststellung, resp. Beurteilung des Wertes von so vielen Sondernummern umso bereitwilliger Raum, als sie sich in den Hauptpunkten mit den Erfahrungen sowohl der schweizerischen wie der ausländischen Fremdenverkehrskreise nahezu deckt. Damit soll nicht etwa die Behauptung aufgestellt werden, der praktische Wert aller Sondernummern, die der Schweiz als Touristenland gewidmet werden, sei ungefähr gleich null, denn es gibt auch hier Nuancen. Allein in der Grosszahl der Fälle reicht der Wert solcher Spezialpublikationen nicht an den Wert der Publizität in den Hauptausgaben der betreffenden Blätter und Zeitschriften heran und erbringt kaum je den Nutzen, den sich die Inserenten versprechen oder — von redigewandten Akquisiteuren in Aussicht stellen lassen.

Aus dieser Konstatierung noch eine besondere Schlussfolgerung zu ziehen, dürfte sich erübrigen. Sie könnte ja nur dahin lauten: mehr Zurückhaltung gegenüber allen Anpreisungen von Sondernummern und Reservierung der verfügbaren Werbemittel für die grossen Propaganda-Organisationen, in deren Händen unsere Auslandsreklame liegt. Ausserdem muss speziell den Leitern unserer Propagandastellen, den Kur- und Verkehrsvereinen etc. dringend nahegelegt werden, im Interesse ihrer zahlenden Mitglieder keine Empfehlungs- oder Einführungsschreiben für solche Spezialnummern auszustellen, ohne sich vorher über deren Charakter und Bedeutung als Werbemittel genau zu informieren.

Und zum Schluss darf wohl an die Blätter und Zeitschriften, deren Spezialität solche Sondernummern geworden sind, die Bitte gerichtet werden, die Frage einer erneuten Prüfung zu unterziehen und kostspielige Publikationen zu unterlassen, deren praktischer Nutzen als Reklamefaktor nicht zum vorneherein feststeht. a...

Autorgebühren und Musiker

Auf Veranlassung des Schweizer. Wirtvereins versammelten sich am Mittwoch, den 19. Februar, im Restaurant Flora in Luzern Delegationen des Schweizer. Wirtvereins, des Schweizer Hotelier-Vereins und des Verbandes Schweizer. Kursaalgesellschaften zur Besprechung der Fragen der Autorgebühren und der Beschäftigung inländischer Musiker.

I. Bezüglich der Autorgebühren wurde einhellig dem Wunsche Ausdruck gegeben, die drei Verbände möchten in gemeinsamer Zusammenarbeit eine Basis finden zur Verständigung mit den Gebühren-Bezugsgesellschaften. Als solche Gesellschaft kommt zurzeit in der Schweiz allein in Betracht die SACEM. Sie ist es auch, welche momentan auf den Abschluss von Gebührenverträgen hinarbeitet. Alle drei Verbände erklärten sich denn auch bereit, eine Verständigungsbasis mit der SACEM zu suchen, sofern diese den Musikverbraucher nicht zu schwere Gebührenlasten auferlegen wolle. Eventuell wird aber auch Anlehnung an die in Deutschland getroffene Lösung gesucht werden, wo die Musikverbraucher mit den Autoren, Komponisten und Editoren in direkte Beziehung

traten und eine Gebühr von minimal 0,4 % der Musiker-Gagen an die Bezugsberechtigten entrichten (Vide Vertragstext an anderer Stelle dieser Nummer). Sollte eine Verständigung mit den Gebühren-Bezugsgesellschaften in der Schweiz sich als unmöglich erweisen, so würde man bei einer allfälligen Revision des Gesetzes über das Urheberrecht von 1922 bei den Behörden die geeigneten Schritte tun.

II. Die Frage der Anstellung von Orchestern in Hotels, Restaurants und Kursälen wurde in eingehender Weise erörtert und dabei unter Darlegung drastischer Beispiele Klage geführt über die unhaltbaren Zustände, die durch die Praxis kantonalen und lokaler Arbeitsämter entstanden, welche auf die genannten Unternehmen einen Zwang im Sinne der Einstellung sogenannter inländischer Musiker ausübten. Vorerst wurde dem Erstaunen darüber Ausdruck verliehen, dass diese Leute überhaupt als Schweizer bezeichnet werden, wo es sich doch zu fast 90 Prozent um Ausländer handelt. Des weitern wurde anhand von krassen Beispielen dargelegt, dass viele dieser von den Arbeitsämtern zugewiesenen Musiker — als Überläufer aus anderen Berufen — ihrer Aufgabe überhaupt nicht gewachsen sind und besser wieder zu ihren Leisten zurückkehren würden. Auch scheint man im Hinblick auf die Lage des Arbeitsmarktes durchaus nicht immer mit der blanken Wahrheit umzugehen. Es wurde kürzlich für den Platz Zürich von über hundert arbeitslosen Musikern gesprochen, während in Wirklichkeit die Zahl dieser Arbeitslosen noch kein Dutzend betrug. Solche Zustände sind für die Hotels und Restaurants nicht nur peinlich, sondern für das gesamte Gewerbe direkt schädlich, da das Gastepublikum Lokale und Betriebe meidet, deren Musik sich nicht auf der Höhe der Zeitanforderungen befindet.

Angeichts dieser Sachlage beschloss die Versammlung mit Einmütigkeit, in einer Eingabe die Aufmerksamkeit der eidgenössischen, kantonalen und lokalen Behörden auf die Unhaltbarkeit der gegenwärtigen Verhältnisse hinzulenken und um grössere Freizügigkeit für die Musiker nachzusuchen.

III. Im weitern gelangte noch zur Erörterung die Frage der Schaffung eines einheitlichen Engagements-Vertragsformulars für Orchester, Musikdirektoren und Einzelmusiker.

Daraufhin wurde beschlossen, zwecks eingehender Prüfung und genaueren Studiums der an der Versammlung behandelten Fragen eine Spezialkommission zu bestellen, mit je 3 Vertretern der Hotellerie und des Wirtvereins, sowie einem Delegierten der Kursaalgesellschaften.

Rationalisierung

Von Jacob Viel, Leiter der Treuhandstelle des Schweiz. Wirtvereins

In No. 5 der „Schweizer Hotel-Revue“ vom 30. Januar 1930 hat ein Einsender seinen warnenden Finger gegen die Beeinflussung durch das neue Schlagwort „Rationalisierung“ erhoben. Leider zeugen die wohlgemeinten Ratschläge von einer völligen Verkennung der Rationalisierungsbestrebungen.

Mit Herrn Lippert gehe ich darin einig, dass man sich nicht von den alleinseligmachenden Methoden Amerikas beirren lassen darf; denn sehr vieles, was von dort herüberkommt, ist Bluff und anderes passt nicht auf unsere anders gestalteten Ver-

Auskunftsdiens über Reise-bureaux u. Annoncen-Acquisition

Annuaire International des Hôtels et du Tourisme.

65, Quai au Bois à brüler, Bruxelles.
Die Zumutungen dieses Jahrbuches haben uns an dieser Stelle schon wiederholt beschäftigt. Neuestens verschickte der Verleger, resp. Direktor des Jahrbuches an die Hotels Probeabzüge von angeblich bestellten Anzeigen und stellt gleichzeitig auch Rechnung über Beträge bis zu Fr. 100. Aus uns vorliegenden Korrespondenzen ist ersichtlich, dass die dergestalt heimgesuchten Hotels dem „Annuaire Internat. des Hôtels“ keine Anzeigenaufträge erteilt haben. Niemand nimmt sich das Jahrbuch die Freiheit heraus, auf Geratewohl solche Probeabzüge zu erstellen und verwendet dabei ganz veraltete Clichés und führt Hotelpreise an, die vor 20 Jahren gehandhabt wurden.

Es ist anzunehmen, dass auf solche Offerten kein Hotel mehr hereinfällt!

„Deutscher Ferien-Ring.“

Wie wir einer Zuschrift aus Deutschland entnehmen, hat der in Frankfurt domizilierte Verein „Deutscher Ferienring“ unlängst ein Rundschreiben erlassen, in dem zu einer Werbekampagne unter dem Motto: „Bleibe in Deutschland, besuche die deutschen Kur- und Erholungsorte, Dir winkt ein namhafter Geldpreis“ aufgefodert wird. Der Verein befasst sich (als Hauptaufgabe) mit der Veranstaltung von Studien- und Ferienreisen unter Gewährung von Teilzahlungen, Krediten und Versicherungsschutz etc. Für seine neueste Werbekampagne verspricht er Prämien in Höhe von 100.000 Mark, deren Aufbringung er sich durch Schaffung und Vertrieb einer Marke denkt, die von den deutschen Verkehrsvereinen, Bade- und Kurdirektionen gegen Bezahlung an die Gaststätten abgegeben werden soll.

Wir geben von dem recht eigenartigen Vorgang hier nur à titre de renseignement Kenntnis und enthalten uns vorderhand eines Kommentars zu dieser Werbekampagne. Immerhin sei darauf hingewiesen, dass die Vereinigung Deutscher Reisebureaux in einem Rundschreiben an ihre Mitglieder davon abrä, mit dem Ferienring in Verbindung zu treten, sowie gleichzeitig die Hotels davor warnt, dessen Marken zu erwerben.

hältnisse. Richtig ist ferner, dass „Rationalisierung“ mit „vernünftiger Geschäftsführung“ übersetzt werden kann. Besser ist dem Sinne des Wortes nach die Definition, dass die Rationalisierung bezweckt, mit geringstmöglichem Aufwand den grösstmöglichen Nutzen zu erzielen.

Der Einsender sagt, dass es von jeder Leute gab, die mehr, und solche, die weniger tüchtig in ihrem Berufe sind. Sehr richtig, und gerade deshalb sind die Rationalisierungsmaßnahmen vonnöten. Ein tüchtiger Berufsmann wird gewiss von selbst eine rationelle Betriebsführung zum obersten Leitmotiv machen, auch wenn er von Rationalisierung noch nie ein Wort gehört hat, vorausgesetzt, dass ihm kaufmännische Eigenschaften zueignen. Wie aber, wenn er wohl ein brillanter Koch oder ein gewandter Oberkellner war, aber nicht zu rechnen versteht? Haben wir nicht schon oft die Erfahrung gemacht, dass hervorragende Küchenchefs bei der Übernahme eines Geschäftes versagten?

Ich lese zwischen den Zeilen des Herrn Lippert, dass er sagen will: Wir Hoteliers wissen selbst am besten, wie wir zu wirtschaften haben, wir sind die Männer vom Fache, haben von der Pike auf gedient, wissen, was zu tun und was zu lassen ist, folglich kommt für uns der Rationalisierungsunsinn gar nicht in Frage. Herr Lippert sagt nämlich, dass die schweizerische Hotellerie besonders seit dem Kriege auf soliden und vernünftigen Bahnen wandle, weshalb der Himmel sie vor etwa einem „Leitfaden für das Hotelgewerbe unter Beobachtung der neuesten Ergebnisse auf dem Gebiete der Rationalisierung“ bewahren möge; denn die Hotellerie lasse sich nicht mit andern Berufen und Unternehmungsformen vergleichen.

Aktuelles

Ergebnisse der Schweizer Hotel-Treuhand-Gesellschaft. Laut Presse-Mitteilung schliesst die Gewinn- und Verlustrechnung 1929 der S. H. T. G. einschliesslich des letztjährigen Vortrages mit einem Überschuss von Fr. 114,377 ab. Gemäss Antrag des Verwaltungsrates soll der Saldo wie folgt verwendet werden: 9500 Fr. statutarische Einlage in den Reservfonds, 15,000 Fr. an die Aktionäre als Maximaldividende von 5%, 71,315 Fr. Ablieferung an den Bund gemäss Paragraph 2 der Statuten. Der Bund erhält ausserdem die Summe von 855,372 Fr. aus den pro 1929 eingegangenen Kapitalrückzahlungen. — Die Generalversammlung der Aktionäre ist auf 17. März angesetzt worden.

Nun ich meine, dass diese „soliden Bahnen“ nach dem Kriege zum Teil recht wacklig waren. Die Schuld war ohne Zweifel zum grössten Teil höherer Macht zuzuschreiben, wogegen auch die amerikanischen Rationalisierungen machtlos gewesen wären. Es gibt aber eine Statistik des Schweizer Hotelier-Vereins, welche für die Schweiz. Landesausstellung 1914 ausgearbeitet worden war und zum Schlusse führte, dass unsere Hotellerie schon vor dem Kriege wegen einer Überzahl von Fremdenbetten mit Verlust arbeitete. Auf welche Ursachen waren diese Erscheinungen zurückzuführen? Die Antwort überlasse ich Herrn Lippert, und er hat sie auch zum Teil schon gegeben, indem er die Forderung aufstellt, dass unter allen Umständen das „Hotelbauverbot“ verlängert werden müsse. Es ist also nicht so, dass (nach einer Äusserung des Herrn Lippert) unsere Betriebe erst irrational werden könnten, wenn das Hotelbauverbot aufgehoben wird; denn, wie ich oben dargelegt habe, bestanden die irrationalen Zustände leider schon früher. Und Irrationelles kann eben nur durch Rationelles aufgehoben werden. Wir wollen deshalb nicht hoffen, dass uns der Himmel vor einem Werke, in welchem die neuesten Ergebnisse auf dem Gebiete der Rationalisierung dargelegt sind, bewahre, sondern wünschen von ganzem Herzen, dass dieses Werk sehr bald erscheine. Glücklicherweise wird es erscheinen, und zwar in der Gestalt eines umfassenden, von Herrn Dr. Münch, vormaligem Direktor der Schweiz. Hotel-Treuhandgesellschaft, bearbeiteten Buches. Ich für mich bin vollständig davon überzeugt, dass dieses Buch jedem Hotelier, welcher es aufmerksam durchlesen wird, die Augen öffnen wird und wertvolle Fingerzeige für die Umgestaltung seines Betriebes geben kann. Hören wir endlich einmal auf mit der Begründung, dass die Hotellerie mit andern Berufsgruppen nicht zu vergleichen sei. Geschäft ist Geschäft, gleichgültig, ob es sich nun um die Textilindustrie oder um die Hotellerie handelt.

Ich weiss aus eigener Erfahrung, dass z. B. in der Küche durch unrationelles Wirtschaften alljährlich Unsummen in der Hotellerie verloren gehen. Ein sehr geschätzter Hotelier, der zufolge einer sehr strengen Küchenkontrolle Ertragnisse von 27 bis 28% zu verzeichnen hatte, gab vor ungefähr Jahresfrist dem Verlangen seines Küchenchefs nach und hob für drei Monate die Küchenkontrolle auf, mit der Bemerkung, dass er sich diese Arbeit ersparen wolle, wenn ihm der Chef dafür Gewähr biete, dass ohne Kontrolle die gleichen Ertragnisse herausgewirtschaftet werden. Am Ende des dritten Monats stellte sich heraus, dass der Bruttogewinn auf 13% gesunken war, um sich nachher, nachdem man natürlich sofort wieder zur Kontrolle übergang, wieder auf den früheren Stand zu heben. Das Experiment hat den in Frage stehenden Hotel-eigentümer rund Fr. 20000.— gekostet, wodurch wir ungefähr eine Ahnung bekommen, wieviel Geld alljährlich noch durch unrationelle Betriebsführung verloren geht.

Einen andern Grossbetrieb der Hotellerie weiss ich, der an Arterienverkalkung zu leiden hatte und vom Momente an, als ein kaufmännisch hochbegabter junger Generaldirektor die Leitung übernahm, ein um Fr. 100000.— höheres Betriebsergebnis aufweisen konnte. Dieses günstige Resultat war aber keineswegs wegen dem neuen Leiter herbeigeführt worden, sondern wegen den von ihm sofort eingeführten Rationalisierungsmaßnahmen. Die Buchhaltung wurde gründlich umgestaltet, so dass auf jedem einzelnen Betriebszweig allmonatlich

das Ertragnis ersichtlich war. Dadurch wurde es ermöglicht, sofort dort einzugreifen, wo sich Lücken geltend machten. Es ist ganz ausgeschlossen, dass der Geschäftsführer gleichzeitig überall sein kann, und aus diesem Grunde ist es unumgänglich, unsichtbare Kontrollen einzuführen, in der Weise, dass durch zweckmässige Organisation des Rechnungswesens der Verbrauch lückenlos erfasst wird und automatisch in bestimmten Zeitspannen in Erscheinung tritt. Wer sich aber damit begnügt, bis zum Jahresende zuzuwarten, um dann mit einem Achselzucken das Ergebnis festzustellen, wird unmöglich dazukommen, das Optimum herauszubringen, eben weil er im Verlaufe des Jahres keine Massnahmen getroffen hatte, den Aufwand auf ein Mindestmass zu beschränken.

Fachmänner, welche sich jahraus, jahrein mit Betriebsorganisationen und Rationalisierungen zu befassen haben, wissen nur zu gut, welche grosse Ersparnisse durch die Einführung der Rationalisierung, d. h. interner Betriebskontrollen, erzielt werden können. Sehr zutreffend hat denn auch Herr Bundesrat Schulthess einmal über die Hotellerie geäußert: Es müssen kaufmännische Grundsätze eingeführt werden, dies sei die beste Sanierungsmassnahme, denn Sparsamkeit bleibe in jedem Betriebe Grundbedingung.

Wir brauchen dabei gar nicht Amerika zum Vorbild zu nehmen; denn in unserer nächsten Nähe, in schweizerischen Industrien, haben wir genügend Beispiele dafür, welche grosse Erfolge den Rationalisierungsbestrebungen zu verdanken sind. Jede dieser Industrien, jedes Gewerbe, jeder Geschäftsbetrieb hat seine Eigenheiten; aber in bezug auf das kaufmännische Geschäftsgebaren unterliegen alle den gleichen Gesetzen, und wer diese Gesetze nicht kennt und ihrem ehernen Zwang sich glaubt entziehen zu können, wird pleite gehen, als Fabrikant, Handwerker, Landwirt oder Hotelier.

Obacht! Zeugnisfälschung!

Von der weitem Benützung unseres Plazierungsdienstes ist ausgeschlossen worden der Oberkellner **Paul Steinemann**, angeblich von Bürglen (Thurgau).

Der Mann legt Zeugnisse von Londoner und Schweizer Hotels vor, in denen er nie gearbeitet hat. Es handelt sich dabei offenbar um krasse Zeugnisfälschungen, die ein Engagement des Mannes nicht als empfehlenswert erscheinen lassen.

Regelung der Autorgebühren-Frage in Deutschland

In Ergänzung des Artikels „Autorgebühren und Musiker“ (siehe erste Seite dieser Nummer) bringen wir im nachstehenden zur Orientierung unserer Leser den „Meistbegünstigung-Vertrag“ über die Regelung der Angelegenheit, der am 16. März 1929 zwischen dem „Reichskartell der Musikveranstalter Deutschlands“ und der „Genossenschaft deutscher Tonsetzer“ abgeschlossen wurde und seither gut funktioniert. Die Wirksamkeit des Vertrages erstreckt sich natürlich nur auf die Unternehmen und Betriebe, welche das Programm der Genossenschaft Deutscher Tonsetzer, resp. das Abkommen akzeptierten, während für Aufführungen, die darüber hinausgehen, wieder andere Gebühren-Bezugsgesellschaften — z. B. die Gema — in Betracht kommen, d. h. weitere Ansprüche geltend zu machen haben. Wie aus den getroffenen Abmachungen ersichtlich, bemüht sich indessen die Genossenschaft der Tonsetzer, durch Steigerung ihrer Mitgliederzahl auch ihr Arbeitsprogramm, resp. ihr Repertoire zu erweitern, damit in Verbindung mit den gebührenfreien Stücken die Anforderungen des Publikums restlos befriedigt werden können. — Der eingangs erwähnte Vertrag hat folgenden Wortlaut:

Meistbegünstigungs-Vertrag
Um die von den Musikveranstaltern aufgeführten Tantiemegelder den Bezugsbere-

chtigten ohne wesentliche Verminderung durch Verwaltungskosten und sonstige Spesen (wie für Agenten und Kontrollen) zuzuführen, und um alle Musikveranstalter gleichmässig zu erfassen, sichern

1. die **Genossenschaft Deutscher Tonsetzer**, im Nachfolgenden „G. D. T.“ genannt, einerseits,
2. das **Reichskartell der Musikveranstalter Deutschlands e. V.** und die ihm angeschlossenen Verbände, im Nachfolgenden kurz „Reichskartell“ bzw. „Verbände“ genannt, andererseits,

einerseits organisatorische Unterstützung in allen sich auf die Veranlagung und die Erhebung der Tantieme beziehenden Angelegenheiten zu und vereinbaren zu diesem Zwecke den nachstehenden Meistbegünstigungsvertrag, in dem sie zugleich unter ausdrücklicher Anerkennung der Notwendigkeit einer angemessenen Abgeltung der musikalischen Aufführungsrechte und eines ausreichenden Verbraucherschutzes, die Grundsätze für eine wirtschaftliche Neuordnung des die musikalischen Aufführungen betreffenden Tantiemerechtes niederlegen.

§ 1. Dieser Vertrag gilt für das Gebiet des Deutschen Reiches einschliesslich Danzig, Saargebiet und Memeland.

Er erstreckt sich auf alle gewerblichen Musikveranstalter, die dem Reichskartell unmittelbar oder mittelbar als Mitglieder angehören, einschliesslich der Musikaufführungen nach § 2 Abs. 3.

§ 2. Die G. D. T. stellt dem Reichskartell ein von ihr auf das Vorhandensein von Zessionsurkunden genau geprüftes Verzeichnis der bei ihr geschützten Musikstücke bereit und erklärt, dass sie an allen in diesem Verzeichnis aufgeführten Musikstücken das ausschliessliche Aufführungsrecht besitzt. Dieses Verzeichnis ist von der G. D. T. laufend zu ergänzen.

Die Parteien sind sich über die Notwendigkeit einig, dass in Deutschland im Interesse der Rechtssicherheit eine einzige Stelle geschaffen wird, die die Aufgabe hat, die musikalischen Aufführungsrechte in Deutschland zu verwalten. Bis zur Schaffung dieser Stelle wird sich die G. D. T. bemühen, ihr Repertoire so auszugestalten, dass die Mitglieder in der Lage sind, wenigstens bei einer zumutbaren Einschränkung ihrer Ansprüche bei ihren Veranstaltungen ausschliesslich mit dem G. D. T.-Repertoire zunächst auszukommen.

Die G. D. T. verpflichtet sich, den Mitgliedern des Reichskartells und der Verbände durch Einzelverträge den gesamten bei ihr geschützten Werkbestand zur Aufführung zu überlassen. Diejenigen Mitglieder, die Inhaber von gewerblichen Lokalen sind, sind berechtigt, durch Pauschalverträge sämtliche bei der G. D. T. geschützten Aufführungsrechte, die in ihren Lokalitäten (einschliesslich Gärten von Dritten) veranstalteten geselligen Musikdarbietungen zu den Bedingungen dieses Vertrages mit abzugeben, indem sie den Musikaufwand dieser Dritten ihrem eigenen Musikatet hinzurechnen.

§ 3. Die vertragschliessenden Parteien vereinbaren die nachstehenden Tarifsätze und erklären sich mit der Erhebung der Tantieme auf der Grundlage des jährlich von den einzelnen Musikveranstaltern aufgewendeten Musikatets (das sind die Bruttolöhne für Musiker einschliesslich Kapellmeister) einverstanden.

Die Parteien sind sich darüber einig, dass für die Mitglieder des Reichskartells und der dem Reichskartell angeschlossenen Verbände als Abgeltung der gesamten Weltmusikantienteilrechte ein Satz von 1 1/2 Prozent des Musikatets angemessen ist, und zwar unter der Voraussetzung, dass das Reichskartell weiterhin die überwiegende Anzahl der musikveranstaltenden Betriebe in Deutschland vertritt.

Vorläufig für die G. D. T. ein Satz von 0,4 Prozent des Musikatets als angemessen vereinbart. Dieser Prozentsatz steigt sich von Jahr zu Jahr mit dem Zuwachs an Tantiemerechten bei der G. D. T. Die Entscheidung hierüber trifft der Zentralausschuss (§ 6) im Falle, dass er sich nicht einigt, das im § 6 vorgesehene grosse Schiedsgericht. Es wird gleichzeitig vereinbart, dass eine Überprüfung des gegenwärtigen Satzes spätestens am 1. November 1929 stattfindet.

Die gegenwärtigen Mindestsätze für die G. D. T. sollen sein

bei jährlich einer Veranstaltung 5 RM.
bis zu monatlich einer Veranstaltung . . . 20 RM.
bis zu wöchentlich einer Veranstaltung 30 RM.
bis zu täglich einer Veranstaltung 50 RM.

Die Parteien sind sich ferner darüber einig, dass für Musikveranstalter, die weder dem Reichskartell noch einem der Verbände als Mitglied angehören, im Hinblick auf die mit ihrer Erfassung zur Tantiemezahlung verbundenen Mehrkosten (Kontrollspesen usw.) auf den oben vereinbarten Tantiemesatz ein Aufschlag von Hundert Prozent als angemessen zu gelten hat. Für den Fall, dass ein solcher Musikveranstalter aber Mitglied des Reichskartells oder eines der Verbände wird, greift für die Dauer seiner Mitgliedschaft die Vergünstigung dieses Vertrages Platz.

§ 4. Das Reichskartell und die Verbände verpflichten sich, auf ihre Mitglieder dahin einzuwirken, dass diese bis zur Errichtung der einen Tantiemeerhebungsstelle mit der G. D. T. Tantiemeverträge abschliessen auf der Grundlage der in diesem Vertrage vereinbarten Bestimmungen.

Das Reichskartell und die Verbände werden die G. D. T. in jeder möglichen Weise bei der Feststellung der musikveranstaltenden Betriebe unterstützen und auf ihre Mitglieder auf Erfordern der G. D. T. dahin einwirken, dass diese für die von ihnen zur Aufführung gebrachten Musikstücke entsprechend den Bestimmungen dieses Vertrages an die G. D. T. zahlen, insbesondere auch die Programme ordnungsgemäss aufstellen und an die G. D. T. einsenden.

Das Reichskartell und die Verbände verpflichten sich ferner, auf ihre Mitglieder dahin einzuwirken, dass diese die richtige Höhe ihres Musikaufwandes angeben. Für solche Musik-

veranstalter, die der G. D. T. gegenüber unrichtige oder unzulängliche Angaben über die Höhe des Musikatets machen, kommt auf den oben vereinbarten Tarifsatz ein Zuschlag von Fünfzig Prozent.

Die G. D. T. verpflichtet sich, für die Abschlüsse von Einzelverträgen das vereinbarte Formular zu verwenden und den in § 3 dieses Vertrages vereinbarten Tantiemesatz anzuwenden.

§ 5. Zur Durchführung der Abmachungen dieses Vertrages übernehmen das Reichskartell und die Verbände die Verpflichtung, dahin zu wirken, dass ihre Mitglieder die von der G. D. T. übersandten Fragebogen und Vertragsformulare an die G. D. T. innerhalb vier Wochen, vom Tage der Zusendung ab gerechnet, beantwortet und unterzeichnet zurücksenden. Sollte diese Frist unbegründet nicht eingehalten werden, so erfolgt durch den in § 6 dieses Vertrages eingesetzten Zentralausschuss die Schätzung des Musikatets und Veranlagung zum Doppelten des vermutlichen Gehältnisses, den das betreffende Mitglied bei Ausfüllung des Fragebogens zu zahlen gehabt hätte.

Das Reichskartell und die Verbände sind verpflichtet, ihrerseits die Mitglieder zur pünktlichen Erfüllung der von diesen vertraglich übernommenen Verpflichtungen anzuhalten.

§ 6. Die G. D. T. und das Reichskartell errichten gemeinschaftlich einen Zentralausschuss, der nach näher zu treffenden Bestimmungen paritätisch besetzt wird. Aufgabe des Zentralausschusses ist die Regelung des gesamten geschäftlichen Verkehrs zwischen den Musikveranstaltern und den Inhabern der musikalischen Aufführungsrechte.

Es wird ein kleines und ein grosses Schiedsgericht gebildet.

Das kleine Schiedsgericht ist berufen, alle aus diesem Vertrage entstehenden Streitigkeiten, sowie über dessen Auslegung mit Ausnahme der dem grossen Schiedsgericht vorbehaltenen Befugnisse und über die auf Grund desselben mit den einzelnen Musikveranstaltern abgeschlossenen Verträge unter Ausschluss des ordentlichen Rechtsweges endgültig zu entscheiden, um insbesondere bei Zahlungsverzug durch Schiedsrichter und Herbeiführung der Vollstreckbarerklärung eine schnelle Erfüllung der Tantiemeforderungen zu ermöglichen.

Das grosse Schiedsgericht hat darüber zu entscheiden, ob die im vorstehenden Vertrage vereinbarten Tarifsätze wegen wesentlicher Änderungen der wirtschaftlichen oder sonstigen Voraussetzungen einer Neuordnung unterzogen werden sollen. Die Entscheidung ist endgültig.

Das kleine Schiedsgericht besteht aus einem Vorsitzenden und mehreren ständigen stellvertretenden Vorsitzenden, sowie aus der jeweils gleichen Anzahl von Beisitzern, die von beiden Teilen von Fall zu Fall ernannt werden.

Das grosse Schiedsgericht besteht aus einem Vorsitzenden und zwei Beisitzern, die, falls die Parteien sich nicht einigen, der Präsident des Reichswirtschaftsgerichts ernannt. Bei dessen Ablehnung soll der Reichswirtschaftsminister oder die Ernennungsschiedsgerichte in Frage kommen. Ausserdem ist jede Partei verpflichtet, drei weitere Beisitzer zu ernennen, falls nicht eine Einigung auf eine geringere Zahl zustandekommt.

Der Sitz der Schiedsgerichte ist Berlin; das gemäss § 1045 ZPO zuständige Gericht ist das Amtsgericht Birlin-Mitte.

Beide Schiedsgerichte haben in ihrem Schiedsspruch gleichzeitig über die Kosten zu entscheiden.

Der Zentralausschuss ist befugt, Sonderausschüsse einzusetzen, soweit solche nach seinem Ermessen erforderlich sind.

§ 7. Dieser Vertrag tritt am 1. März 1929 in Kraft und endet am 31. Dezember 1933. Wird er nicht ein Jahr vor Ablauf gekündigt, so gilt er um weitere fünf Jahre verlängert.

Zur Vermeidung eines vertragslosen Zustandes verpflichten sich die Parteien, unmittelbar nach einer erfolgten Kündigung eine Entscheidung des grossen Schiedsgerichts herbeizuführen, falls eine Einigung über eine Verlängerung des Vertrages unter den Parteien nicht zustandekommt. Die in diesem Vertrage genannten Tarifsätze sollen dann solange als angemessen gelten, bis das grosse Schiedsgericht neue angemessene Sätze festgestellt oder über die Beendigung des Vertrages entschieden hat.

Sollten das Reichskartell und die ihm angeschlossenen Verbände die in §§ 4 und 5 übernommenen Verpflichtungen zu einem wesentlichen Teil nicht erfüllen oder nicht erfüllen können, oder sollte das Reichskartell nicht mehr die überwiegende Mehrheit der gewerblichen Musikveranstalter (§ 3, Absatz 2) vertreten, so hat die G. D. T. das Recht, beim grossen Schiedsgericht die vorzeitige Aufhebung des Vertrages zu beantragen. Das grosse Schiedsgericht erkennt gleichzeitig über den Zeitpunkt, zu welchem der Vertrag erlischt.

Zu der Orchester-Misere

Gerichtlicher Entscheid betreffend die sog. Prolongierungsklausel bei Musikverträgen

K. R. Ein Hotel der Stadt Bern hatte am 20. Oktober 1929 eine solche Mann starke Musik-kapelle (mit moderner Instrumentierung) engagiert für die Monate Februar und März 1930.

Die kleinen schwarzen Korinthen gelten in England nicht als Luxus, sie werden als eine wesentliche Nahrung betrachtet.
GRIECHISCHES KORINTHEN-SYNDIKATIN „GENF“

Statt auf den vereinbarten Tag das Engagement anzutreten, machte der Kapellmeister unter dem 6. Januar d. Js. dem betreffenden Hotel die Mitteilung, er habe auf Grund der sog. Prolongierungsklausel seinen Vertrag mit dem bisherigen Konzertlokal bis zum 1. Mai verlängert. Das Hotel in Bern habe also den am 20. Oktober 1920 abgeschlossenen Vertrag dementsprechend zu verschließen.

Das Berner Hotel war zweifellos im Recht, wenn es den Kapellmeister brieflich aufforderte, das Engagement vertragsgemäss anzutreten und ihm im Weiteren für die Folgen seiner angekündigten Handlungsweise verantwortlich machte. Dies umso mehr, als der Kapellmeister beim Abschluss des Vertrages auf das Bestehen der Prolongierungsklausel nicht hingewiesen hatte. Trotz der rechtlich klaren Situation beharrte der Kapellmeister auf seinem Willen und erschien nicht am 1. Februar. So kam es denn zur gerichtlichen Klage beim gewerblichen Schiedsgericht der Stadt, wo die engagierte Kapelle momentan sich auflieft.

Das Gericht ging von der Erwägung aus, dass es gar keinen Sinn habe, Verträge abzuschliessen, wenn sie nicht eingehalten werden. „Verträge über Musikgewerbe, es wäre denn, es stünde einer Partei die Berufung auf objektive Unmöglichkeit zufolge Kriegsausbruch, Krankheit, Auflösung der Kapelle, Einreiseperrre oder dgl. „zu Gebote.“ ... „Es handelt sich um einen „gröblichen Vertragsbruch und es entbindet ihn ... (den Kapellmeister) hievon selbstverständlich „nicht die eigenmächtige Stellung einer „X-beliebigen und der andern Partei unbekanntem Ersatz-Kapelle. Klägerin hat sich hierauf keineswegs einzulassen, sondern „sie hat Anspruch darauf, die von ihr aus geschäftlichen und verständlichen Gründen zeitig „ausgewählte und engagierte Kapelle in ihrem „Lokale zu haben.“ Der fehlbare Kapellmeister hatte nämlich dem Berner Hotel eine Ersatz-Kapelle von drei Mann gestellt, die bis zur Lösung der Streitfrage provisorisch beschäftigt wurde. Das gewerbliche Schiedsgericht hat demnach die Klage in allen Teilen geschätzt und den Kapellmeister wegen Vertragsbruch zu einer Entschädigung von Fr. 700.— sowie zu sämtlichen Gerichtskosten verurteilt.

Saison-Eröffnungen

Lugano: Hôtel International au Lac, 1. März.
Lugano: Hotel Splendide, 1. März.

Saisonchronik

Arosa. (hr.) Am 15. Februar waren 3728 Gäste anwesend, der gleiche Tag des Vorjahres meldete 3075! Dadurch kennzeichnet sich das überaus rege sportliche und gesellschaftliche Leben und deutet auch schon in erfreulicher Weise auf den März und April. — Das soeben herausgegebene neue Sportplakat verspricht neben den gewohnten Anlässen wieder wöchentliche Skitourneen, die von zuverlässigen Führern geleitet werden. Gleichzeitig bringt der nächste Monat zwei Ski-Veranstaltungen, denen wir grosse Bedeutung beimessen: am 8. und 9. März die Arosar Skirennen (Langlauf und Sprunglauf) und am 22. und 23. März ein kombiniertes Abfahrts- und Slalomrennen, das von den besten Schweizern und Ausländern bestritten wird. Die Spätlegung dieser Rennen beweist uns, dass die massgebenden Kreise die Schnee- und Sportverhältnisse gerade im März als hervorragend betrachten.

Kleine Chronik

Maloja: Wie uns von der A. G. Maloja Palace Hotel mitgeteilt wird, treten auf Ende der Wintersaison der Delegierten des Verwaltungsrates, Herr Dr. E. M. Bircher und der Direktor, Herr E. Rieger, von ihren Posten zurück. An die Stelle des Delegierten des Verwaltungsrates tritt nun ein Generaldirektor mit ständigem Sitz in Maloja, und es ist hierfür Capt. Mac Donald

gewählt worden, während an Stelle des Direktors der bisherige Chef de Réception, Herr E. Leimgruber, zum Chef de Réception-Directeur befördert wurde.

Verkehrsverein Zinal. Wie uns gemeldet wird, ist kürzlich in Zinal (Wallis) die schon seit längerer Zeit projektierte Gründung eines Verkehrsvereins definitiv erfolgt. Der Zweck des Vereins ist die übliche: Förderung des Reiseverkehrs, Entwicklung und Verschönerung des Kurortes. Als besonders wichtiger Programmpunkt ist sodann die Schaffung einer Strasse für Motorfahrzeuge von Ayer (Endstation der Strecke Sidlers-Ayer) nach Zinal in den Aufgabekreis gezogen worden. Dem Vorstand des neuen Vereins gehören unsere Mitglieder E. Haldi, Direktor der Hotelgesellschaft Zinal, und J. Theytaz vom Hotel du Besso an.

Lugano (Mitget.). Das Hotel Splendide wurde diesen Winter durchgehend renoviert. Der Einrichtung des fliessenden Wassers, die schon seit etlichen Jahren in sämtlichen Zimmern durchgeführt ist, folgte nun, den modernen Anforderungen entsprechend, diejenige des Lichtsignals und des Zimmertelephons. Und als Clou der ganzen Renovation darf die Vergrösserung der nach dem See gelegenen prächtigen Halle und deren künstlerischer Ausbau bezeichnet werden. Zu diesem Zweck musste die in der Halle ausmündende Haupttreppe abgebrochen und verlegt werden, sie endet jetzt in einem eleganten Bogen mehrere Meter zurück, wodurch bedeutend Platz gewonnen wurde. Damit entspricht das Haus den neuesten Anforderungen der Gäste. Die Wiedereröffnung erfolgt am 1. März.

Basel. Mit Bezug auf die Vermietung des Savoy Hotel Unvers an die Internationale Zahlungsbank teilt uns die A. G. Grand Hotel & Savoy Hotel Unvers folgendes mit: Bei der getätigten Vermietung handelt es sich nicht etwa um eine von unserer Gesellschaft gesuchte, oder von ihr besonders begünstigte Transaktion. Das Hotel war vielmehr gerade jetzt auf einer Stufe beginnender Prosperität angelangt, die es

der Gesellschaft schwer machte, auf die Früchte einer mehrjährigen angestrengten Aufbautätigkeit verzichten zu müssen. Es war einzig und allein die Rücksichtnahme auf die Schwierigkeiten, die sich der Stadt Basel bei der provisorischen Unterbringung der I. Z. B. in den Weg stellten, und die Überzeugung, dass im Allgemeininteresse der Stadt das Opfer gebracht werden müsse, die uns veranlassen konnte, unser Haus für die Zwecke der I. Z. B. zur Verfügung zu stellen.

Verkehr

Bahnen

Verlängerung der Verkehrsdauer von Saisonzügen.

Da zurzeit die bündnerischen Wintersportsplätze und Kurorte noch gut besetzt und Witterungs- und Sportverhältnisse selbst vorzüglich sind, sehen sich die Schweizerischen Bundesbahnen, die Rätischen Bahnen und die Chur-Arosa-Bahn veranlasst, die Dauer einiger Saisonzüge zu verlängern.

Auf dem Netze der Bundesbahnen wird bis 9. März verlängert der Nacht-Schlafwagenkurs I. und II. Klasse Frankfurt-Chur und Frankfurt-Chur. Ferner der Zug 481/484 Konstanz-Chur mit Anschluss von und nach dem Schwarzwald, Rheinland, Berlin. Auf dem Netz der Rätischen und der Chur-Arosa-Bahn sodann die korrespondierenden Anschlüsse nach Davos und dem Engadin.

Januar-Ergebnisse der S. B. B. Sowohl im Personen- wie im Güterverkehr war der Monat Januar für die Bundesbahnen besser als im Vorjahr. Das Total der Betriebseinnahmen belief sich auf 29,9 (1920: 29,6) Millionen Franken, der Betriebüberschuss auf Fr. 5,820,000.

Heimlicher wohnen durch Büffelbeize

Sie beizt, färbt u. glänzt Jaroh Tannenböden in einem Arbeitsgange so schön, dass sie aussehen grad wie Parkett. Nachweislich in allen Bezugsquellen. Oder Chemischen Fabrik Jakob Tobler, Altstätten (St. Gallen).



Schindler & Cie., Luzern
Gegründet 1874

Preis Fr. 3.75
NEUHEIT ARAM
der beste Schleifapparat für gew. und nicht oxydierbare Messer.
ARAM erzeugt eine vorzügliche Schärfe ohne Abnützung der Klinge. Ausserst praktisch für Hotels, Pensionen und Restaurants. Erhältlich in allen besseren Küchenwarengeschäften. Alleiniger Fabrikant:
Fab. Arâm, Département Genève

Kellnerlehrling
aus gutem Hause
sucht sofort Stelle
Ausstaffierung vorhanden. Gefl. Angebote unter Chiffre K H 2342 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Offerierte Vertrauensposten
in Berghotel von 100 Betten, Saison Juni-Sept.
als **Generalgouvernante**
und Stütze des alleinstehenden Patrons. Selbständige Besorgung der Ressorts Wäscherei, Linerie, Zimmer, Saal, Office. Gewünscht wird gebildete Person gesetzten Alters mit Sprachkenntnis (englisch), freundlichem und gutem Charakter im Verkehr mit Gästen u. Personal. Offerten mit allen wünschbaren Angaben unter Chiffre A 2349 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Sté. d'hôtels au Congo cherche pour sa direction centrale en Europe:
Hôtelier
expérimenté, bon administrateur connaissant la comptabilité. Faire offres avec références sous chiffre R E 2343 à la Revue Suisse des Hôtels, à Bâle 2.

Beste ESWA Bezugsquelle.

für praktisch bewährte Fleckenreinigungsmittel:
ENKA reinigt und bleicht unschädlich alle Weisswäsche während dem Wäscheperze
Spezialseifen für sehr schmutzige Wäsche und Überkleider
Rostweg-ESWA ist das handlichste Mittel, um rasch und sicher Rostflecken zu entfernen
Kristallwasser ESWA* reinigt alle Flecken von Fett, Öl, Farbe, Harz, Wagenschmiere

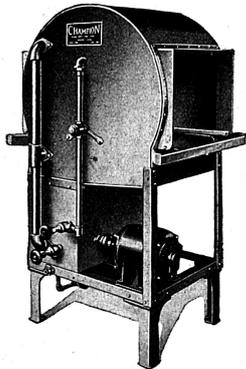
ESWA Dreikönigstr. 10 ZÜRICH
Einkaufs-Centrale für schweizerische Wäschereibetriebe

I. Saal- resp. Obersaalkocher
in Table d'hôte und Apart-Service tüchtig u. gewandt,
wünscht **Vertrauensposten**
in Kur- oder Passantenhotel auf April oder Mai. Off. gefl. an Fri. M. A. Schenk, Thalgutstr., Wichtaach, Kt. Bern.

Tüchtige, energische
Economat-Gouvernante

mittleren Alters wünscht Jahresstelle, für jetzt oder später, in grösseren Betrieb. Offerten unter Chiffre V M 2359 an die Hotel-Revue, Basel 2.

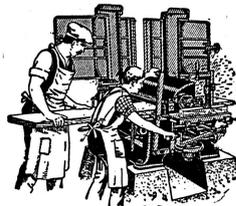
CHAMPION
Geschirrspülmaschinen



sind kein Versuch, sie sind ein Erfolg
Seit 40 Jahren die führende Weltmarke

Verlangen Sie unverbindlich Prospekte und Offerten
SCHWABENLAND & CO., A. G., ZÜRICH
Erstes Haus für moderne Grossküchen-Einrichtungen
St. Peterstrasse 17 Tel. Uto 37.40

Achtung: Für Hotelsdreiereien



Die praktische, rentable
Universal Klein Hobelmaschine
für Hotel-Werkstätten

Für Riemenantrieb. Auch riemenlos mit eingebautem Motor. Maximal Hobelbreite 350 u. 400 mm, bis 180/140 mm Hobeldicke, je n. Wunsch mit Kreis- u. Langlochnbohr- und Schleifapparat

Liefert zu günstigen Bedingungen

Rud. Brenner & Cie., Basel, Petersgraben 49

Hoteliers

berücksichtigt in erster Linie die Inserenten unseres Fachorgans.



LENDI & CO.
St. Gallen-Chur

Gegründet 1865
VELTLINER
BÜNDNER - RHEIN-WEINE
WEISSE-SCHWEIZER-WEINE
TIROLER LEITENWEINE



GRANDS VINS D'ASTI
CHAMPAGNISE
MARKE „ASPERMONT“

Der **SEDAN** **TEPPICH**

ist heute der beliebteste
HOTEL-TEPPICH
dank seiner Qualität u. Farben
In Milieux, Vorlagen,
Galerien, Läufern
und Spezial-Masson Lieferbar

w. Geelhaar
Bern
GEGR. 1869
THUNSTRASSE 7

Postverwaltung

Alpenposten. Die Winter-Alpenpostkurse weisen für die Woche vom 10. bis 16. Februar eine erneute Verkehrssteigerung gegenüber dem Vorjahr auf. Mit Einschluß der erstmals gefahrenen Kurse ergibt sich eine Zunahme von 2800 Reisenden oder insgesamt 11,300 Passagiere.

Fragekasten

Fliessend-Wasser-Installation.

Zu der in der letzten Nummer hier publizierten Frage geht uns folgende Antwort zu:

Das fliessende Wasser für Hotels wird am zweckmässigsten eingerichtet, wenn auf dem Dachstock ein Niederdruckspeisereservoir vorgesehen wird, also nicht an den direkten Druck angeschlossen ist.

An Stelle eines Niederdruckreservoirs könnte im Keller auch eine Druckreduktionsstation erstellt werden, von welcher mit reduziertem Druck die Zimmertoiletten gespeist werden könnten, was auch in der Ausführung etwas billiger zu stehen kommen würde. — A. G.

Eine weitere Antwort lautet: Die Speisung der Toiletten mit Kalt- und Warmwasser kann als Niederdruck- oder Hochdruckanlage geräuschlos ausgeführt werden:

Niederdruckanlage: Zweifellos ist eine Niederdruckanlage mit Reservoir im Estrich die geräuschloseste Installation, weil da fast gar kein Druck vorhanden ist. Diese Art der Ausführung wird auch immer bei guten Installationen, und wo es die Platzverhältnisse für die Reservoirs gestatten, angenommen. Jedoch ist zu bemerken, dass der Preis einer Niederdruckanlage höher zu stehen kommt, als derjenige einer Hochdruckanlage.

Hochdruckanlage: Um eine geräuschlose Hochdruckanlage zu erhalten, wird vor der Ver-

teilerbatterie ein Druckreduzierventil eingebaut, das den normalen Druck der städt. Wasserleitung auf einen beliebigen, gewünschten Druck reduziert. Durch die Reduzierung des Wasserdruckes wird eine Geräuschlosigkeit im Leitungssystem und ein Schonen der Armaturen der Apparate ermöglicht. Bei ganz guten Anlagen werden in den einzelnen Abgangsstutzen der Verteilerbatterie über den Absperrhähnen Bleiröhren von ca. 30 cm Länge eingebaut, welche jede Weiterleitung von Geräuschen in das Leitungssystem unterbinden. Ferner werden zwischen jeder einzelnen Befestigung und dem Rohr Korkeisenstreifen eingelegt und eventuell auch Korkdichtungen verwendet, in welche die Befestigungen eingeschlagen werden, um ein Übertragen der Geräusche auf das Mauerwerk zu verhindern.

Eine solche Hochdruckanlage hat gegenüber einer Niederdruckanlage den Vorteil, dass an den einzelnen Toiletten stets frisches Wasser gezapft werden kann, was für den Hotelgast sehr angenehm ist.

Durch Brandlöcher beschädigte Tisch-Tücher.

Während uns von einer Seite mitgeteilt wird, dass vereinzelt Versicherungs-Gesellschaften derartige „Brandfälle“ als sogenannten „Sengschäden“ behandeln und vergüten, scheinen die andern Gesellschaften im allgemeinen hierfür jede Entschädigungspflicht abzulehnen. Aus Bern schreibt uns ein bekannter Hotelier zu der Frage:

„Die Beschädigung der Tischtücher durch brennende Cigarren und Cigaretten verursacht auch in unserem Betrieb seit Jahren grosse Unkosten.

Die Mobiliarversicherung bezahlt derartige Brandschäden nicht. Einmal ist der Urheber sehr schwer zu eruiieren und dann könnte auch der Versicherung gegenüber mit alter Tischwäsche unkontrollierbarer Unfug getrieben werden. Die Reparatur dieser Brandschäden gehört somit zum ordentlichen Unterhalt wie die Beschädigungen durch Tischmesser, Rasierklingen, usw. Eine Versicherung wäre nur denkbar mit Erhöhung der Prämie, deren Betrag sicher in einem für das Hotel ungünstigen Verhältnis wäre, zumal das Objekt ohnehin einer raschen Abnutzung unterworfen ist.

Bei geschlossenen Gesellschaften ist es sehr einfach, diese Schäden auf die Rechnung zu setzen, zusammen mit der Saalmiete, Orchester, Buffet usw. Bei einem Anlass haben wir neulich für elf verbrannte Tischtücher, wovon solche der Jahrgänge 1927/28 und 1929 in Frage waren, Fr. 55.— auf die Rechnung gesetzt, d. h. die Entwertung mit 25 % des Ankaufspreises berechnet. Dabei wurde die Ball-Leitung rechtzeitig auf die Brandschäden aufmerksam gemacht und auf die Unmenge Aschenschalen hingewiesen.

Bei Anlässen, wo es sich um einzelne Hotelgäste handelt, wird man sich gut überlegen müssen, bevor man von Bezahlung des Schadens spricht. Die brennende Cigarette wird meistens während des Tanzens liegen gelassen, verliert das Gleichgewicht und fällt auf das Tischtuch,

der Besitzer kommt vielleicht nicht mehr an diesen Tisch zurück — wer soll bezahlen?

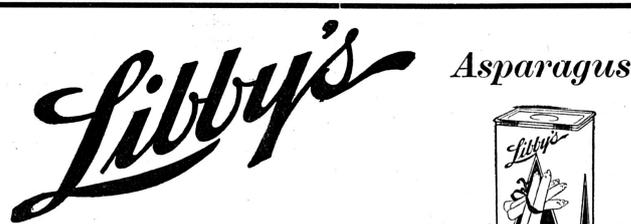
Wir haben nun angefangen, bei Anlässen, wo die Tischtücher ganz besonders gefährdet sind, den Convert- und Konsumationsstarf zu erhöhen, womit all die unliebsamen Diskussionen mit den Gästen wegfallen. Ausserdem hat ein Kellner den ganzen Abend die Aschenschalen zu überwachen und auf brennende Cigaretten aufzupassen. Die Verwendung von hohen Aschenschälern vor den Saaleingängen hat sich ebenfalls bewährt für den Schutz der Teppiche und der Parkettböden.“

Redaktion — Rédaction

Dr. Max Riesen

A. Matti

Ch. Magne



Picked at the moment of perfection

Eine Platte LIBBY'S Spargeln gibt selbst dem einfachsten Menu das vornehmste Aussehen. Verlangen Sie ausdrücklich LIBBY'S Fruchtkonserven und LIBBY'S Spargeln und achten Sie darauf, dass man Ihnen wirklich diese Marke gibt. Garantie: Blaues Dreieck auf weissem Grunde, darüber der Name LIBBY in rot.

Wenn ihr Lieferant keine LIBBY-Produkte liefern kann, so schreiben Sie eine Postkarte an „Die Libby Mc Neill & Libby, rue des Tanneurs 54, Antwerpen“, welche Ihnen dann eine Liste der regelmässigen Importeure der unvergleichlichen LIBBY-Konserven zustellen wird.

Alles mit Krisit nur putzen
Leichte Arbeit grosser Nutzen

Krisit
geruchlos, fein, schäumend

HEINKEL & Co. A. G., BASEL

Für gut geschulten, aufgeweckten Jüngling von 16 Jahren wird auf Ende März ev. früher oder später

Kochlehrstelle gesucht
Off. erb. unt. Chiffre EW 2353 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Englisch

Englische Familie nimmt junge Leute zur Erlernung der Sprache auf. Familienleben. Pension und Schulgeld 2.10.— per Woche. Gute schweiz. u. englische Referenzen. Madame Tomson, 72 Mortimer Street, Herne Bay, Kent, England.

Oberkellner-Barman

selbständig, sprachkundig, acht Frühjahrs- oder Aushilfsstelle. Prima Referenzen. Bescheidene Ansprüche. Offerten unt. Chiffre E. S. 2356 an die Schw. Hotel-Revue, Basel 2.

Kauf- od. Mietgefund

Hotel

mit 30-120 Betten, an einem guten Fremdenplatz. Offerten unter Chiffre C G 2366 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

A vendre dans Berner Oberland

Hotel

de 100 lits. Comfort, magnif. parc, casino-te room-dancing, garage, chalet, serre, église dans la propriété. Prix global 300.000.—. A verser 100.000.—. S'adresser Service d'Hôtels Natural Le Coultre 24, Gr. Quai, Genève.

Offerten von Vermittlungsbureaux

auf Inserate unter Chiffre bleiben von der Weiterbeförderung ausgeschlossen.

Teilhaber

mit einer Einlage von Fr. 30-40.000.— in gut frequentiertes Hotel d. Ostschweiz gesucht. Sommer- und Wintersaison. Für tüchtigen Küchenchef oder General-Gouvernanten la. Existenz. Offerten erbeten unter Chiffre H O 2363 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hôtel 1^{er} ordre à Genève cherche

pour entrée à convenir:
1er secrétaire
Catssier
Remplaçant chef de réception
Place à l'année, 3 langues exigées. Faire offres avec références, certificats et photo sous chiffre A. T. 2344 à la Revue Suisse des Hôtels, à Bâle 2.

Conducteur

30 Jahre, der 4 Hauptsprachen mächtig, Z. Zeit in ungekündigter Stelle, mit guten Zeugnissen, erwünscht sich auf Frühjahr oder Sommer zu verändern, event. Concierge-Conducteur. Off. unter Chiffre A. N. 2275 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junger, 24 Jahre alter

KELLNER
mit 10 Jähr. Praxis, z. Zt. Schüler des Allg. Hotel- und Sprachkurses an der Hotelfachschule in Luzern
STUDIENSTELLE
auf 15. April als Kellner oder mit zeitweiser Aushilfe im Hotelbureau. Off. unt. Chiffre JH 2232 Lz. an Schweizer Annoncen, Luzern.

Gesucht f. kommende Saison, Mai bis Ende Sept., ein selbständig, entremetskundiger

Koch

Offerten unter Angabe der Lohnansprüche, Zeugnisabschriften u. Photo erbeten an Hotel Krone, Spiez am Thunersee.

Um einem Schweizer den Austausch zu ermöglichen, wird für ganz tücht. Wiener-Pâtissier

Jahresstelle a. Commis
in gutem Haus gesucht. Offerten an S. Eichel, Chef de cuisine, Hotel Bristol, Wien.

Portier

30 ans, parlant français et un peu l'allemand, cherche place à l'année p. Zurich, éventuellement Bâle, pour commencement de mars. Faire offres sous chiffre 1899, Freddy Müller, Reclame, Kennedyweg 18, Bern.

Festspiele Oberammergau

Erstkl. Propaganda für Hotelkonz. u. führ. Häuser fachm. vermittelt. Anfragen an Vertreter der Werbest. Tetting bei Friedrichshafen, Postfach 12.

Chauffeur-Conducteur

(Mechaniker) verheiratet, sucht Stelle in Saison- od. Jahresbetrieb, die Frau für Zimmer, Saal oder Rest. Geht. Offerten unter W. E. W. postlagernd Cassarate (Lugano).

Hoteldiener

25jährig, Nichttrinker, zuverlässig u. sehr zuvorkommend, sucht Jahresstellung als Alleiniger in bess. Familien- od. Reisendehotel. Bin mit Bahn- u. Inneendienst sehr vertr. Gute Zeugn. stehen gef. z. Verf. Gefl. Angebote an H. U., Köln-Mülheim, Hauptpostlagernd.

Gesucht per 1. oder 15. März tüchtige, selbständige, junge

Restaurations-Köchin

bei gutem Lohn u. Jahresstelle. Gefl. Offerten mit Zeugnis an Hotel Löwen, Schaffhausen.

Christofle

Réargente et répare
Couverts et Orfèverie d'hôtels aux prix les plus justes

Dépose
réellement le poids d'argent annoncé

Garantie
la parfaite adhérence de l'argent déposé

USINE A PESEUX (NEUCHATEL)
FILIALE DE CHRISTOFLE A PARIS

BERUFSKLEIDER

für Köche, Pâtissiers etc.
ganze Lehrjahrsausstattungen
Ferner Schürzen, Pastellierdecken, Dessert- und Kaffeetische, sowie Säcke, Werkzeug u. die Küche
Rud. Schindler & Cie.
Hauptgeschäft Bern Filiale Zürich
Bollwerk 31 Mühlegasse 9

Revue-Inserate haben Erfolg!

Führendes Sanatorium in Graubünden sucht mit Eintritt Mitte April einen durchaus zuverlässigen und soliden

Kellermeister - Kontrolleur
zur Besorgung sämtlicher Kellerarbeiten und Führung der Waren-Eingangskontrolle. Ferner eine tüchtige und sprachgewandte

Etagen-Serviermutter
die an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. (Eintritt Mitte März.) Beides Jahresstellen. Off. mit Bild und Zeugnisabschriften sowie Angabe der Referenzen unter Chiffre D J 2360 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Küchenchef

Erstklassige, solide Kraft (Chefkoch) von Hotel, 120 Betten, Ostschweiz, F. Sommer- und Wintersaison (Dauerposten) gesucht. Neue modern eingerichtete Küche. Ebenfalls selbständiger, tüchtiger

Pâtissier Aide de cuisine
Offerten mit Bild und Angabe der Gehaltsansprüche unter Chiffre O W 2364 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

OTIS.

Personen-, Gepäck- und Speisen-Aufzüge. Best organisierter Revisionsdienst. Umänderungen, Modernisierung bestehender Anlagen. Ingenieurbesuch kostenlos

OTIS - Aufzugswerke: ZÜRICH, Birmensdorferstrasse 273
Telephon Selnu 21.66

Zweigniederlassung: LAUSANNE, Galeries du Commerce
Telephon 29.321

Attraktions-Orchester

frei ab 1. April 1930, die im Ausland (England, Holland, Deutschland) bekannte Künstlerkapelle, unter Leitung d. populären, temperamentv. intern. Kapellmeisters

Eddy Roos

gegenwärtig mit großem Erfolg im Kasino Bern. Spielt nach Wunsch in Uniform oder Smoking. Anfragen von nur erstkl. Häusern an Eddy Roos, Kapellm., Kasino, Bern.

Pension oder Hotel

möglichst 2 Saisons
zu kaufen oder zu mieten gesucht
von kapitalkräftigem Ehepaar. Offerten erbeten mit Umsatzangabe unter Chiffre D E 2365 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Basel. Sitz der Welt-Zentralbank
Hotel II. Ranges mit Restaurant
Jahresgeschäft zu vermieten in Basel. 41 Zimmer, 48 Betten, Lift, Zentralheizung. Off. unt. Chiffre L E 2361 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Inserieren bringt Gewinn!

Occasion
Einige in Ausstellungs- und Festwirtschaftsbetrieben gebrauchte, in gutem Zustande befindliche, bewährte

Geschirr-Abwaschmaschinen

„TORNAO“ u. „SIMPLON“
werden vorteilhaft abgegeben

TORSIM A.-G. BERN
Telephon Bollwerk 22.52
Spezialfabrik für Geschirr-Abwaschmaschinen

Ihre Gäste wünschen **PASSUGGER-Theophil** das naturreine Mineralwasser ohne künstlichen Zusatz

Anerkannt bestes Schweizer Tafelwasser

27. Februar 1930
3. (39.) Jahrgang
Nr. 2

LA TECHNIQUE HOTELIERE

Importance d'un linge de bonne qualité

par Schmid & Cie., Burgdorf

Le voyageur, arrivé dans un hôtel où il pense faire un séjour plus ou moins prolongé, recevra, des installations de la maison ou des objets dont il doit se servir, une impression favorable ou défavorable ; suivant le cas, il se sentira immédiatement comme chez lui, ou bien il éprouvera un sentiment désagréable. C'est avant tout

le linge,

dont le contact est pour ainsi dire continu, qui lui donnera ce sentiment d'agréable confort. Un linge de toilette souple, une serviette de fil bien fraîche, des draps de lit doux et bien entretenus procurent à l'hôte ce bien-être que tout bon hôtelier cherche à créer pour ses clients et qui a sa source déjà dans l'achat judicieux de la lingerie.

Suivant la matière et la qualité, le linge, pourvu qu'il soit bien soigné, présentera toujours le plus bel aspect et durera longtemps, ou bien de prime abord il fera un mauvais effet et sera vite usé ou détérioré. Les bons conseils de l'homme du métier jouent ici un rôle considérable ; aussi voulons-nous essayer d'indiquer au lecteur ce à quoi l'on distingue le bon produit manufacturé du mauvais.

été blanchi auparavant à l'état écriu et elles ne subissent pas d'autre opération : c'est dans un état pour ainsi dire naturel que ces tissus blanchis à l'état de fil passent

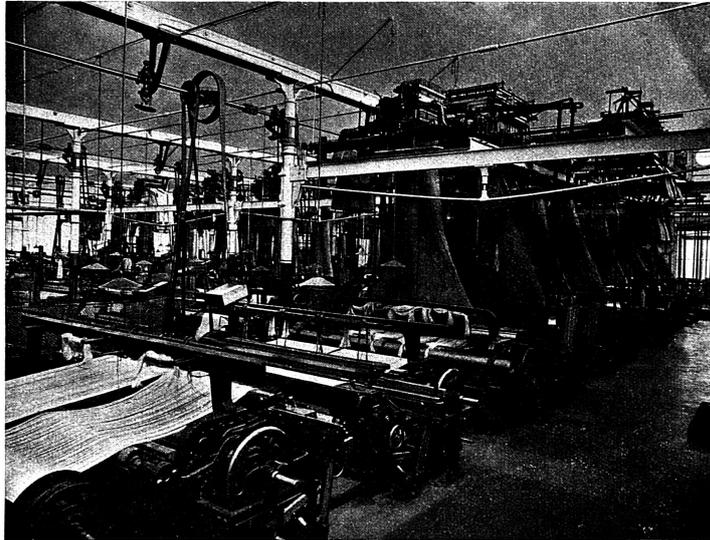
on les emploie volontiers comme draps de dessous et comme linges de toilette, ou aussi comme lingerie de table, en général partout où les circonstances exigent une marchandise tout à fait résistante.

Quel est le meilleur tissu,

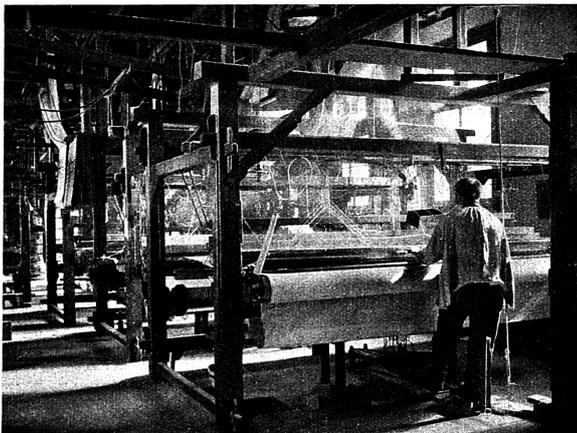
le tissu pur fil ou le tissu mi-fil ?

Cette question ne peut pas être résolue sans un examen approfondi. Un seul fil de lin est naturellement beaucoup plus fort qu'un seul fil de coton ; ainsi il est clair qu'un tissu consistant tout entier en fil de lin est plus fort qu'un tissu contenant du fil de lin dans une direction et, dans l'autre, du fil de coton. Ce n'est que par le poids du tissu entier que l'infériorité de la toile mi-fil vis-à-vis de la toile pur fil peut être compensée. Une toile mi-fil doit donc être plus lourde qu'une toile pur fil pour présenter la même résistance. Seulement, les lourds tissus mi-fil ne font pas toujours un bel effet ; ils gonflent à la lessive et, suivant le mode de tissage et le but auquel on les destine, ils semblent souvent grossiers. Une serviette épaisse de toile mi-fil, par exemple, n'est pas très commode à manier ; un drap de lit en toile mi-fil, au contraire, peut être très agréable.

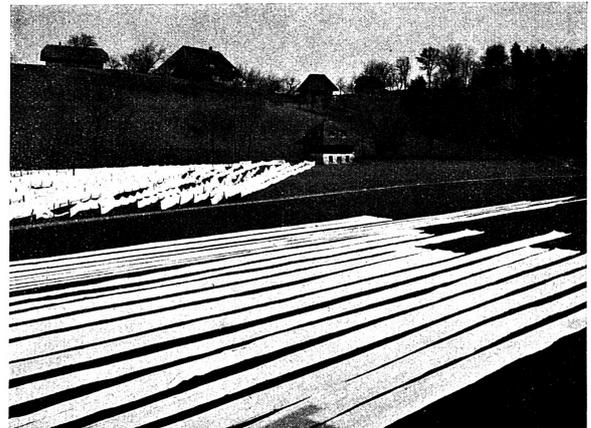
La toile pur fil est plus facile à laver. Le fil de lin, plus dur que le fil de coton, qui s'imbibe facilement, offre plus de résistance aux taches de vin et de chocolat. Il sera



Tissage mécanique à Jacquart — Moderner Websaal — Schmid & Cie., Tissages de Toile, Burgdorf



Métier à main du 18^{me} siècle — Handwebstuhl aus dem 18. Jahrh. — Schmid & Cie., Tissages de Toile, Burgdorf



Blanchissement sur pré — Emmentalische Wiesenbleiche

Abstraction faite des propriétés spéciales de linge pur fil, mi-fil ou coton, desquelles nous parlerons plus bas, la bonne qualité d'un tissu se reconnaît surtout à

la nature et au nombre des fils.

Il faut distinguer entre un tissu pur, à fils ronds, et un tissu aplati et gommé. Dans le premier, les fils ronds sont disposés en très grand nombre les uns à côté des autres, tandis que, dans le second, nous trouvons des fils beaucoup moins nombreux, aplatis à la calandre. Cela prouve que cette étoffe, — contrairement à l'autre — a été dès le principe tissée plus légèrement, pour être ensuite comprimée par le gommage et le passage à la calandre. Il est évident qu'une étoffe de ce caractère n'atteindra jamais la solidité de l'autre étoffe fabriquée « honnêtement ».

Le blanchiment et le degré de blancheur

jouent pour la solidité de la toile un rôle non moins important. Nous avons encore en Suisse le système du blanchiment naturel. Grâce à des bains alternatifs d'eau et de soleil, la toile atteint son degré de blancheur qui, justement parce qu'il n'est pas aussi parfait que celui obtenu par des procédés chimiques, parle en faveur de la qualité supérieure du tissu.

Très en vogue, parce que plus lourds et plus forts, sont les tissus mi-blancs,

blanchis avant le tissage, c'est-à-dire à l'état de fil. Tandis que les tissus blancs sont fabriqués avec du fil écriu pour être soumis ensuite au procédé du blanchiment, les toiles mi-blanches sont tissées de fil qui a

directement du métier à tisser dans le commerce. Tout d'abord ils paraîtront peut-être un peu plus raides, mais l'usage et le lavage leur auront bientôt donné la souplesse désirée. Grâce à leur solidité et à leur durée,

aussi plus facile d'enlever les taches faites sur la toile pur fil, tandis que la toile mi-fil, contenant du coton, devra être soumise à un lavage plus intense pour faire disparaître la tache absorbée. Le résultat saute aux yeux : la toile mi-fil s'usera plus rapidement. Par conséquent, s'il s'agit par exemple d'une nappe ou d'une serviette, objets qui se salissent très facilement, nous donnerons la préférence à la toile pur fil. Il en est de même des essuie-mains et des linges de toilette ; comme ils doivent être fréquemment lavés, il faut choisir la toile pur fil, lavable plus facilement. En outre, il est beaucoup plus agréable de se servir d'un linge souple, en toile pur fil, que d'un linge souvent un peu grossier, en toile mi-fil, de qualité plus lourde. Pour les draps de lit, au contraire, la toile mi-fil peut très bien être recommandée partout où les conditions climatiques demandent d'offrir à l'hôte un lit qui ne soit pas trop froid. Pour un grand nombre d'hôteliers, la différence de prix joue aussi un rôle, surtout s'il s'agit d'achats importants. Quoi qu'il en soit, les craintes exprimées plus haut au sujet de la nécessité d'un lavage plus intensif n'existent pas pour cet article, qui se salit beaucoup moins. Du reste, on peut se procurer des draps de lit en toile mi-fil d'une qualité suffisamment lourde (chaîne en coton retors) pour qu'ils offrent une parfaite solidité.



Nappe damassée — Damast-Tischtuch — Schmid & Cie., Tissages de Toile, Burgdorf

Le dessin

d'une serviette ou d'un linge de toilette joue parfois un trop grand rôle et souvent il faut payer cher un caprice. Les dames qui, dans l'exploitation d'un hôtel, s'occupent de la lingerie connaissent les tours que jouent dans le damas les fleurs et les figures trop prononcées; elles s'effacent et se décomposent avant même que le reste du tissu soit usé. Les dessins simples sont les plus solides. Pour les fleurs et les figures, il faut s'en tenir aux dessins qui ne présentent pas trop de relief et éviter les dessins aux fortes nuances et d'un tissage compliqué. Lorsqu'on veut faire ressortir ces dessins, des fils isolés de la trame sautent par dessus six, huit fils de la chaîne et plus et, trop peu liés au tissu, ils forment la source de toutes sortes de dommages pouvant être occasionnés par des causes multiples.

Le fait de savoir comment on peut facilement

distinguer la toile pur fil de la toile mi-fil et du coton

intéresse sûrement un grand nombre de nos lectrices. En présentant à la lumière les différents tissus, on est surpris par l'irrégularité et les noeuds du fil de lin dans la toile pur fil, aussi bien dans la chaîne que dans la trame. Dans la toile mi-fil, on ne trouve cette irrégularité que dans le fil transversal, donc dans la trame de fil, tandis que le fil de coton de la chaîne est égal, pur et sans noeuds. La toile de coton enfin apparaît absolument régulière, aussi bien dans la chaîne que dans la trame. — Un tissu pur fil se fait remarquer par sa surface lisse et brillante et il est doux au toucher, tandis qu'une toile mi-fil ou coton est mat et plutôt floconneuse. Mais c'est surtout dans l'emploi du linge qu'on peut le mieux constater ces diverses propriétés.

Eine interessante elektrische Grossküche

Auch wenn sich in letzter Zeit allgemein die Überzeugung Bahn gebrochen hat, dass das elektrische Kochen in hygienischer und volkswirtschaftlicher Beziehung sowie auch punkto Bequemlichkeit jede andere Art des Kochens übertrifft, so herrscht doch noch vielfach die irrierte Meinung, das elektrische Kochen sei ein Luxus, der mit grösseren Ausgaben für elektrische Energie im Vergleich mit Ausgaben für Gas, Kohle oder Holz zu bezahlen sei. Abgesehen davon, dass für die vorerwähnten Vorzüge der elektrischen Küche etwas höhere Betriebs-

kosten ohne weiteres in Kauf genommen werden könnten, ist doch zu sagen, dass in den weitaus meisten Fällen das Kochen mit elektrischer Energie auch punkto Wirtschaftlichkeit mit dem Kochen mit anders gearteten Brennstoffen ohne weiteres konkurrieren kann.

In dieser Beziehung ist besonders eine in jüngerer Zeit im kantonalen Krankenhaus Liestal erstellte elektrische Grossküche interessant, wo von der Verwaltung in verdankenswerter Weise während 8 Monaten genaue Untersuchungen über den Kochstromver-

brauch nach Tabelle 1 den Stromverbrauch für die Küche (ohne Warmwasserbereitung) pro Kopf und pro Tag berechnet, so ergibt sich als Verbrauch 1,0 kWh. Wenn man berücksichtigt, dass im Krankenhaus Liestal täglich 5 Portionen abgegeben werden, so beträgt der Stromverbrauch pro Portion im Mittel ca. 0,2 kWh. Das kantonale Krankenhaus muss für die elektrische Energie, welche von der

Tabelle 2

	Allgemeine Abteilung	Privat-Abteilung
Mittagessen	Sonntag, den 20. Oktober 1929 Schweinsplätzli Teigwaren Salat Milchli	Spargeln Poulet au Riz Salat Glace
Abendessen	Tee Aufschnitt Salat Rührei	Aufschnitt Salat mit Ei Trauben
Mittagessen	Freitag, den 1. November 1929 Fisch Salzkartoffeln Rübi Kachelmüsi	Filet-Beefsteak Spinat pommes frites Citronencrème
Abendessen	Suppe Haferbrei Obst	Fisch pommes nat. Salat gef. Äpfel

Wenn man nach Tabelle 1 den Stromverbrauch für die Küche (ohne Warmwasserbereitung) pro Kopf und pro Tag berechnet, so ergibt sich als Verbrauch 1,0 kWh. Wenn man berücksichtigt, dass im Krankenhaus Liestal täglich 5 Portionen abgegeben werden, so beträgt der Stromverbrauch pro Portion im Mittel ca. 0,2 kWh. Das kantonale Krankenhaus muss für die elektrische Energie, welche von der

Ueber Hotel-Garagen

(Dr. P. M.) Der von Jahr zu Jahr in erheblichem Masse zunehmende Auto-Reiseverkehr gibt dem Hotelwesen eine völlig neue Note, bedeutet aber andererseits auch vielfach ein schwerlastendes Hotelproblem, dessen zeitgemässe Lösung für viele Hotels eine schwere Sorge bedeutet. Die bauliche Entstehung weitaus der Mehrzahl unserer Hotels fällt in eine Zeit, da das Auto als Verkehrsmittel kaum bekannt war, wo man jedenfalls seine überragende, verkehrswirtschaftliche Bedeutung noch nicht voraussehen konnte. So ist es gekommen, dass heute zahlreiche Hotels überhaupt über keine Garagen verfügen, wieder andere sich dadurch zu helfen suchen, dass sie vom eigentlichen Hotel entfernt und getrennt liegende Garagen geschaffen haben. Bei neu zu errichtenden Hotels wird man natürlich der Garagenfrage einen breiten Raum gewähren. Die Nachfrage nach Hotelgaragen hat nicht zuletzt durch die Tatsache eine so ausserordentliche Steigerung erfahren, dass sich heute der kaufmännische Berufsreisende in ausserordentlichem Masse des Kraftwagens bedient, da dieser gegenüber der Eisenbahn grossen geschäftlichen Nutzen bietet. Aus dem wirtschaftlichen Gegensatz, der zwischen dem Vergnügungsreisenden und dem Geschäftsreisenden im Kraftwagenverkehr besteht, ergibt sich naturgemäss auch eine gewisse Verschiedenheit hinsichtlich jener an eine Hotelgarage zu stellenden Anforderungen. Soweit dem wohlhabenden Auto-

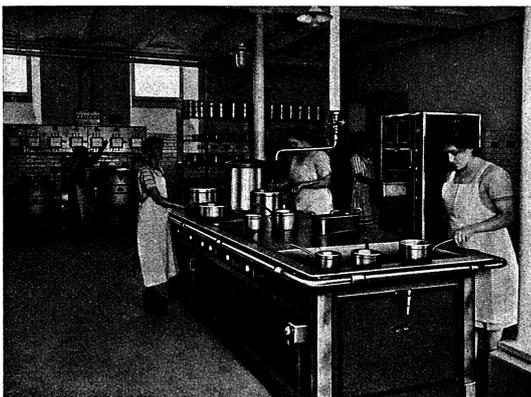
Elektra Baselland bezogen wird, 6 Rappen pro kWh Tageskraft und 3 Rappen pro kWh Nachtkraft zahlen. Man sieht also, dass die Ausgabe für elektrische Kochenergie pro Tag für eine Person trotz 5 mal täglich verabreichten Mahlzeiten kaum 6 Rappen erreicht; pro Portion berechnet, beträgt die Ausgabe für Kochstrom 1,2 Rappen.

Das für die Küche benötigte warme Wasser wird nicht auf dem Herd selbst erzeugt, da hierfür ein besonderer Heisswasser-Speicher vorhanden ist, welcher direkt mit dem Zentralheizungs-Kessel verbunden ist. Für die Heisswasserlieferung während des Sommers ist vorgesehen, dass noch dieses Jahr ein besonderer elektrischer Heisswasserspeicher von 4000 Liter Inhalt aufgestellt wird.

Wie aus Obigem ersichtlich, ist es möglich, mit der elektrischen Küche auch unter schwierigen Verhältnissen in bezug auf Wirtschaftlichkeit ausserordentlich günstige Resultate zu erreichen. Dabei ist besonders noch zu betonen, dass die Verwaltung des Krankenhauses auch sonst mit der elektrischen Kücheneinrichtung in jeder Hinsicht zufrieden ist. Nach ihrem eigenen Zeugnis an die Lieferfirma der elektr. Apparatur wird der vielseitige Küchenbetrieb reibungslos bewältigt. Die Apparate erleichtern den Betrieb durch ihre einfache Handhabung und bequeme Regulierung. Das Küchenpersonal hat sich sehr rasch mit der neuen Anlage vertraut gemacht und möchte diese heute nicht mehr missen. Störungen an den Apparaten sind bis heute keine vorgekommen.

Herrenfahrer und Geschäftsfahrer.

Für beide ist eine bequeme Lage der Garage wesentlich, am idealsten natürlich die auf dem Hotelgrundstück selbst liegende Garage. Wo dies räumlich unmöglich ist, soll die Garage in möglicher Nähe des Hotels liegen, damit der Hotelgast keine grossen Entfernungen zu seinem Wagen zurückzulegen hat. In diesem Punkte möchte jeder Hotelgast nicht schlechter gestellt sein, als dies bei seiner Heimatgarage der Fall ist. In Grosstädten, wo die Grund- und Bodenpreise eine erhebliche Höhe aufweisen, spielt der für eine Garage zur Verfügung zu stellende Grund und Boden für den Hotelbesitzer auch wirtschaftlich eine wichtige Rolle, da angesichts der Kostspieligkeit des Grund und Bodens naturgemäss jeder Zentimeter tunlichst produktiv ausgenutzt werden muss. Man hat hier im Ausland gelegentlich den Ausweg gesucht, die Garage unterirdisch anzulegen, ohne damit eine befriedigende Lösung des Problems gefunden zu haben. Die Baukosten unterirdischer Garagen pflegen ziemlich hoch zu sein, auch bereitet die schräg abfallende Einfahrt räumlich meist gewisse Schwierigkeiten. Manchmal wird bei älteren Hotels durch das Vorhandensein der früher vielfach üblichen Ausspannungen der Herstellung einer Garage wesentlich erleichtert, da hier zumindest die Raumfrage bis zu einem gewissen Grade gelöst erscheint.



Elektrische Grossküche im Kantonalen Krankenhaus in Liestal (A. G. Kummeler & Matter, Aarau)

brauch gemacht wurden. Im Krankenhaus werden in der allgemeinen Abteilung im Durchschnitt täglich 140-160 Personen gespeist und in der Privat-Abteilung etwa 25 Personen. Rund 40% der allgemeinen und privaten Abteilung erhalten Diätkost (fettreich, fettarm, salzlos, zuckerlos, vegetarisch usw.). Daher sind viele Einzelportionen notwendig. Die Mahlzeiten werden täglich 5 mal abgegeben; nämlich: Morgenessen (Kaffee mit Milch); Zweites Frühstück (Fleischbrühe); Mittagessen (Suppe, Fleisch, 2 Gemüse, Dessert); Vesper (Kaffee, Kakao); Nachtessen (Suppe, Gemüse, Obst, Teigwaren).

Für diesen ziemlich umfangreichen Kochbetrieb wurden von der A.-G. Kummeler & Matter, Aarau, folgende Apparate geliefert (siehe Abbildung):

1. 1 Elektrischer Kochherd, freistehend:

	mm	kW	total kW
2 runde Kochplatten	400	zu 4	8
4 " " "	300	" 2,5	10
2 quadratische Kochplatten	472	" 4	8
2 quadratische Kochplatten	472	" 2,5	5
2 rechteckige Wärmeplatten	235/472	" 0,6	1,2
1 Bain-Marie	500/900		3
1 Wärmeschrank mit Schiebetüren auf beiden Seiten, Bodenheizung	2000/930/120		5
Total			40,2

Der Herd ist 3400 mm breit, 1300 mm tief und 800 mm hoch. Er ist gestrichen, die Rahmen geschliffen, die Beschläge sowie die Schutzstange auf allen vier Seiten vernickelt. Die Regulierung für die 4 kW-Kochplatten erfolgt in den Stufen 1/3, 2/3 und 3/3. Das Bain-Marie und der Wärmeschrank sowie die Platten mit Leistungen unter 4 kW haben eine vierfache Regulierung. Der Herd

ist in der Längsrichtung in zwei elektrisch voneinander unabhängige Hälften mit besonderer Führung der Sammelschienen geteilt.

- 2 Elektrischer Patisserieofen. Er besteht aus einem Gärschrank und 2 Backräumen zu je 6 kW. Im Fuss befindet sich ein offener Raum mit Tablar für Backbleche und Kochgeschirr.
- 2 Elektrische Kippkessel mit direkter Heizung und einem Inhalt von 75 Liter, Anschlusswert 7,5 kW, und 120 Liter, Anschlusswert 12 kW.

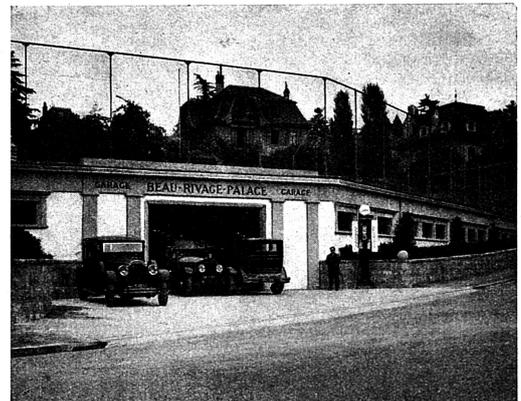
Ein dritter elektrischer Dampfkochkessel von 100 Liter Inhalt und einem Anschlusswert von 12 kW wurde von der Zent A.-G. in Bern geliefert.

Die gesamte Küche hat also einen totalen Anschlusswert von 83,8 kW.

Während den Monaten April bis November 1929 ist der Kochstromverbrauch dieser Küche genau beobachtet worden. Er ist in der untenstehenden Tabelle 1 zusammengestellt. Der Personalbestand betrug während dieser Zeit 55 Personen. Die Zahl der Patienten wechselte von 85-141, im Mittel betrug sie III.

Kochstromverbrauch in den Monaten April bis November 1929. Tabelle 1

1929	Verpflegt/Personen inkl. Personal, mal Anzahl Tage	Stromverbrauch kWh
April	4577	4490
Mai	5053	4870
Juni	4642	5040
Juli	5410	4130
August	5598	5290
September	5160	5110
Oktober	4660	5320
November	4697	5450
Total	39797	39700



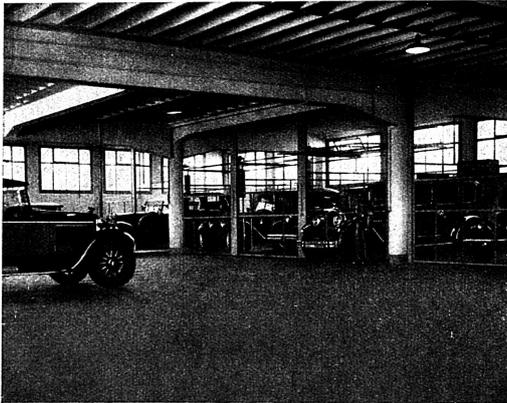
Garage des Hotels Beau Rivage-Palace, Ouchy-Lausanne

reisenden ein Chauffeur zur Verfügung steht, spielt die Bequemlichkeit der Garage kaum eine besondere Rolle, da der Autobesitzer persönlich kaum unter einer Unbequemlichkeit zu leiden hat. Anders beim

Da sich die älteren Hotels in der Garagenfrage meist in einer Notlage befinden, so kann hier oft durch Bildung einer Zweckgemeinschaft mehrerer Häuser die Errichtung einer gemeinsamen Hotelgarage zum

Ziele führen. Da erfahrungsgemäss nach altem Herkommen die Hotels fast sämtlich in der Nähe des Bahnhofes liegen, so wird dadurch die Ortsfrage einer gemeinsamen Hotelgarage wesentlich erleichtert.

Wenn in der Frühzeit des Automobilreisens es allgemein üblich war, für die Unterstellung des Autos keine Gebühr zu zahlen, so hat sich dies heute wesentlich geändert. Man kann in den letzten Jahren da und dort die Tendenz steigenden Garagengeldes beobachten. Das ist angesichts der für eine Hotelgarage aufgewendeten Baukosten sowie der ständigen Unterhaltskosten durchaus gerechtfertigt, wenn auch andererseits eine Überspannung des Garagengeldes vermieden werden sollte. Es ist eben zu berücksichtigen, dass nicht jeder Autobesitzer das Format des „reichen Mannes“ verkörpert, und dass heute das Auto im grossen Umfange Verkehrsmittel und nicht nur Luxusinstrument ist. Die Zukunft wird sogar den Charakter des Autos als Verkehrsmittel immer stärker hervortreten lassen, sodass die Fälle des Luxus weit in der Minderheit bleiben werden. Dem muss die künftige Entwicklung des Standgeldes der Garagen ebenfalls Rechnung tragen.



Garage des Hotel Beau Rivage-Palace, Ouchy-Lausanne

Technische Ausrüstung einer Hotelgarage.

Überaus wichtig ist nun die Organisation und Einrichtung einer Hotelgarage. Die Entwicklung steckt, von wenigen Ausnahmen abgesehen, noch in den Anfängen. Man begnügt sich noch vielfach mit einem schlichten, kahlen Unterstellraum und erachtet damit die Mission der Hotelgarage als erfüllt, was natürlich nicht der Fall ist. So wird man von einer hochwertigen Hotelgarage speziell hinsichtlich des Fahrers erwarten dürfen, dass eine gute Waschgelegenheit in Verbindung mit einer Bürstenapparatur für die oberflächliche Kleiderreinigung vorhanden sei. Erfahrungsgemäss pflegt jeder Fahrer nach stundenlanger Fahrt auf der Landstrasse in einen gewissen Zustand der Verschmutzung und Verstaubung zu geraten, sodass ein Betreten des Hotels in diesem Zustand für den Herrenfahrer selbst wie auch für die Hotelgäste keine erfreuliche Angelegenheit ist.

Abgesehen von der Reinigungsfrage gehen die Wünsche der Automobilisten stark nach einer möglichst umfassenden technischen Ausrüstung der Hotelgaragen. Da das Auto auf der Reise meist starker Beanspruchung ausgesetzt ist, so stellen sich beim Wagen manche technische Bedürfnisse ein, die in der Heimat bei einfacher Beanspruchung wenig oder gar nicht auftreten. Wenn es auch das Ideale wäre, die Hotelgarage gleichsam als Reparatur-Werkstatt auszubilden, so wird sich dieses Ziel jedoch nur selten erreichen lassen.

Trotz allem wird man von der Hotelgarage fordern müssen, dass sie gewisse unerlässliche technische Bedürfnisse befriedigt. So sollte jede Hotelgarage die heute üblichen Vorrichtungen zum Reinigen und Abschmieren des Wagens besitzen. Auch die üblichen Brennstoffe und Autoöle müssen zur Verfügung sein; die Hotelgarage soll also gleichzeitig den Charakter einer Tankstelle tragen. Dem Hotelbesitzer bietet sich hier eine beachtenswerte Einnahmequelle. Ist ihm der Eigenbetrieb zu lästig, kann bei einer vertraglichen Festlegung des Standpreises auch eine Verpachtung der Hotelgarage erfolgen, wobei allerdings für einen sachkundigen und zuverlässigen Pächter gesorgt werden muss. Bei der Bereithaltung der Kraftstoffe empfiehlt es sich, sowohl Benzol wie

Benzin zur Verfügung zu halten. Man wird von einer sich ihrer wahren Aufgabe wirklich bewussten Hotelgarage auch verlangen müssen, dass eine kleine Werkstattanrichtung für unaufschiebbare technische Notbehelfe vorhanden ist. Es handelt sich hier hauptsächlich um Arbeiten, die beispielsweise eine Verschmutzung des Motors oder Vergasers betreffen. Zum Auseinandernehmen gewisser Motorteile oder des Vergasers muss die Hotelgarage die erforderlichen Werkzeuge bereithalten. Auch einige der wichtigsten Ersatzteile, wie Zündkerzen, Birnen für die Schlusslampe usw. soll man in einer erstklassig geführten Hotelgarage zu erwerben Gelegenheit haben. Bei spätabendlicher Ankunft und früher Abfahrt fehlt oft die Zeit, um in einem Auto-Fahrgeschäft die Ersatzteile einzuzukaufen. Weiter soll die Hotelgarage über eine elektrische Ladeeinrichtung verfügen, damit die Möglichkeit gegeben ist, über Nacht die Starterbatterie aufzuladen.

Zukunftsaufgaben der Hotel-Garagen.

Dass die Hotelgarage den Charakter einer Wintergarage besitzen muss, ist sozusagen unerlässlich. Die Hotelgarage muss

im Winter bis zu einem Wärmegrad geheizt werden können, dass ein Gefrieren des Kühlwassers unmöglich wird. Eine Heizung ist auch aus dem Grunde erforderlich, um kleine Ausbesserungen am Wagen unbelästigt von Kälte vornehmen zu können. Wenn wir heute auch noch von einer ausgesprochenen Wagenpflege seitens der Hotels entfernt sind, so wird die Zukunft vermutlich zu diesem durchaus wünschenswerten Ziel führen. Genau so wie wir heute die Stiefel- oder Schuhsäuberung und Kleiderreinigung durch das Hotel als eine Selbstverständlichkeit hinnehmen, wird man auch die Wagenreinigung als eine Zukunftsaufgabe der Hotels bezeichnen müssen. Das Auto bedeutet für die Hotels in jeder Hinsicht eine Einnahmequelle, nur dürfen sich die Hotels hier die Entwicklung nicht aus der Hand nehmen lassen.

Es ist sehr wohl möglich, dass eine dem Hotel benachbarte Auto-Reparaturwerkstatt oder gut ausgerüstete Tankstelle alle die vorgenannten Arbeiten für einen Hotelgast gern übernimmt, ähnlich wie man in Amerika Garagenbetriebe besitzt, die sich vorzugsweise mit einer umfassenden Wagenpflege befassen, die sich nicht nur auf Waschen, Putzen, Tanken, Ölen, Aufpumpen der Reifen, Aufladen der Batterien usw. erstreckt, sondern hier wird der Wagen auf Anruf seitens der Garage dem Besitzer jederzeit auch vor seinem Wohnhaus vorgefahren, ebenso abgeholt. Die Hotelgarage muss, wenn sie als Mittel zur Förderung des Fremdenverkehrs wirksam werden soll, für den Hotelgast ein Höchstmass von Bequemlichkeit bieten. In Grossstädten dürfte es sich sogar empfehlen, einen Chauffeur für die Stadtfahrt bereit zu halten, von dem insbesondere Ausländer sicher gern Gebrauch machen werden. Dieser Angestellte muss natürlich nicht nur über eine gute Ortskenntnis, sondern auch über eine entsprechende Geschäftskennntnis verfügen, um dem Fremden auf Wunsch auch als Wegweiser bei Einkäufen dienen zu können.

Zur unerlässlichen Ausstattung einer Hotelgarage gehört auch eine saubere Kabine zum Umziehen, ein Schreibtisch, ein Fernsprecher, Adressbücher, ein guter Stadtplan, auch kann man mit der Hotelgarage zweckmässig einen Verkauf von Auto-Landkarten verbinden, da hierfür gelegent-

lich ein Bedarf vorliegen dürfte. Ein Hotel, das mit seiner Garage seinen Hotelgästen derartige Bequemlichkeiten bietet, wird sicher sehr schnell die Automobilisten an sich ziehen, die als zahlungsfähig sicher mit zu der besten Kundschaft zählen.

Eine gewisse Schwierigkeit bietet für die Hotels die Chauffeur-Unterbringung, besonders für solche Hotels, die sich eines grossen Zuspruchs erfreuen und daher dauernd besetzt sind. Naturgemäss ist dem Wagenbesitzer an einer möglichst preiswerten, aber dennoch guten Unterkunft und entsprechenden Verpflegung seines Chauffeurs viel gelegen. In grösseren Städten könnte hier durch Zusammenschluss aller

Hotels durch den Bau einer gemeinsamen Auto-Zentralgarage mit Unterkunftsräumen für Chauffeurs zweifellos ein guter Ausweg geschaffen werden. Den Herrenfahrern kann in diesem Fall Hinfahrt und Anfahr zum Hotel durch einen Hotelchauffeur auf Wunsch abgenommen werden, sodass auch der Herrenfahrer bei einer Zentral-Hotelgarage jede Bequemlichkeit geniesst. Unzweifelhaft wird die Hotelgarage mit dem schnell fortschreitenden Autoreiseverkehr immer dringender, doch bietet das Problem bei aller Ungunst der Verhältnisse keine unüberwindlichen Hindernisse, wenn auch eine brauchbare Lösung oft einen erheblichen Finanzaufwand erfordern dürfte.

Neuerungen und Erfindungen

Tennispiel bei Nacht!

Die künstliche Beleuchtung von Sportplätzen erhält in der letzten Zeit eine wachsende Bedeutung. Bereits hat man auch mit der künstlichen Beleuchtung von Tennisplätzen begonnen. Das Ziel einer solchen Einrichtung ist weniger, durch die Beleuchtungsanlage grössere abendliche Veranstaltungen, Turnierplätze oder Schaukämpfe zu ermöglichen, als Gelegenheit zu schaffen, den Spielern, die durch ihre Berufsarbeit während den Tagesstunden festgehalten sind, abends nach Geschäftsschluss die Ausübung des Tennissportes zu ermöglichen.

Eine Tennisbeleuchtungsanlage besteht meistens aus neun Tiefstrahlern, deren Reflektoren das Licht vorwiegend nach unten werfen, während sie gegen die Blickrichtung des Spielers abgeschirmt sind. Die Anordnung der Strahler erfolgt so, dass drei über dem Netz, je zwei über der Grundlinie und je einer am Auslauf in acht Meter Höhe über dem Boden aufgehängt werden. Die in der Nähe der Grundlinie befindlichen Armaturen sind nicht genau senkrecht über der Grundlinie, sondern einen Meter dahinter angebracht, um zu verhindern, dass der Spieler in die Lampen hineinsieht, wenn er beim Aufschlag nach oben blickt. Hierdurch, sowie durch die schon erwähnte Verwendung abschirmender Reflektoren ist die Blendung für den Spieler praktisch vermieden. Der Gesamtstromverbrauch einer solchen Anlage beträgt pro Stunde Spielzeit ca. 8 Kilowatt. Eine solche Beleuchtungsanlage ist also mit verhältnismässig geringen Betriebskosten verbunden. Auch die Errichtungskosten der Anlage bewegen sich in durchaus erträglichen Grenzen; man rechnet pro Platz mit zirka Fr. 2500.—.

Elko.

Moderne Bodenputzmaschinen

Solange das Gastgewerbe besteht, war die Reinigung der grossen öffentlichen Räume (Restaurants und Säle) das Schmerzenskind der Besitzer, erforderte sie doch vielerorts mehrere und emsig tätige Arbeitskräfte, dazu oft in einer Zeit, wo diese andernorts hätten verwendet werden sollen. Gewöhnlich aber erst, wenn die Gäste sich entfernt, müssen die dienstbaren Geister die Reinigung der Böden vornehmen; denn der kommende neue Tag muss wieder alle Lokale in feinem Wachs erglänzen lassen. Die grossen Ansprüche der neuen Zeit, die dem Gast allen modernen Komfort bieten muss, verlangt auch diesbezügliche rationellere Reinigungs-

methoden. Schon unzählige Erfinder und Konstrukteure bemühen sich, etwas Zweckmässiges zu schaffen, leider aber meistens mit negativem Erfolg.

Schreiber dies erinnert sich eines Mannes aus Zürich, der vor ca. 22 Jahren eine praktische Bodenputzmaschine erfand, die dann auch in vielen Ländern patentiert wurde. Leider scheiterte damals die Verwertung an der Interesslosigkeit des Käuferpublikums. Der Erfinder aber war um 2000 Franken ärmer und um eine Enttäuschung reicher geworden.

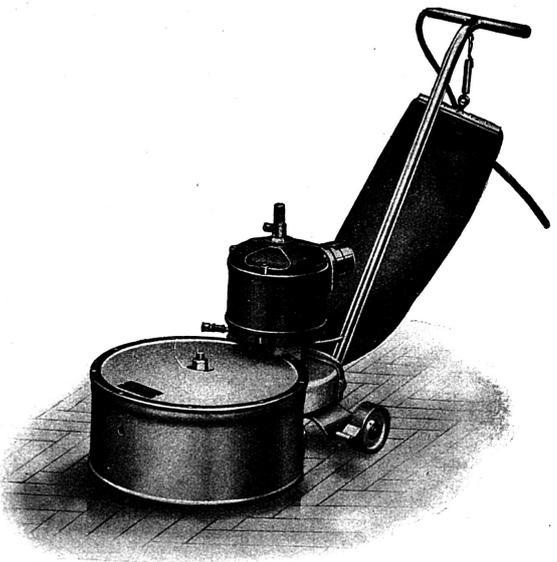
Die rasche Entwicklung des Gastwirts- und Hotelgewerbes im letzten Jahrzehnt brachte nun auch auf diesem Gebiete eine Wendung. Vierterlei Arten von Bodenputzern tauchten auf, vielfach Apparate recht zweifelhafter Güte, darunter auch solche, die mehr den Charakter eines Spielzeugs trugen als den einer rationellen Arbeitsmaschine. Als ich letzthin ein bekanntes Hotel besuchte, war ich daher überrascht, eine neuartige, überaus leistungsfähige Bodenputzmaschine im Betriebe zu sehen, deren Arbeitsweise und Leistungen allen Anforderungen entsprach.

Es handelt sich um die Bodenreinigungsmaschine „Universal“, ein Schweizerfabrikat der Firma Suter-Strickler Söhne in Horgen. Die Maschine ist überaus einfach konstruiert; durch rasches Auswechseln von Spänescheiben, Blochbürsten und Blochschneiben lässt sich abwechselungsweise jede Arbeit ausführen. Die sinnreiche Anordnung all dieser Arbeitsgeräte gewährleistet höchste Schonung der Böden bei gleichzeitiger absoluter Reinigung, verbunden mit grösster Sparsamkeit an Stahlpänen. Ein intensiv saugender Ventilator bringt den Staub in einen Staubsack, der nach Bedarf entleert werden kann. Die Maschine ist fahrbar und kann von jeder Lichtleitung aus in Betrieb genommen werden. Grosse Leistungsfähigkeit, grosse Zeitersparnis, rationell in allen Teilen sind ihre Merkmale. H. Sp.

Hotel-Schreineremaschinen

(Einges.) Grössere und kleinere Hotels gelangen immer mehr dazu, eigene Reparaturwerkstätten zu führen, ganz besonders zur Ausführung der mannigfachen und ausgedehnten Holzarbeiten. Es seien nur die immer wiederkehrenden Gebäude Reparaturen, Instandstellung und Ersatz an Mobiliar und Einrichtungen für Küche und Keller usw. erwähnt. Viel Geld verschlingen jährlich diese Arbeiten. Eine eigene Arbeitskraft, ein Bau- und Möbelschreiner kann in grösseren Hotels gut mit solchen Aufgaben voll beschäftigt werden und besorgt die Aufgaben nicht nur viel billiger, sondern auch für den Hotelbetrieb angenehmer, ohne Störungen desselben. In anderen Fällen kann ja der Mann während der Saison für den Fremdendienst oder für andere Verrichtungen in Haus, Keller und Garten herangezogen werden.

Es muss aber diesem Mann nicht nur ein geeigneter Raum als Werkstatt und das notwendigste Handwerkszeug, sondern heute auch eine kleinere Maschineneinrichtung zur Verfügung stehen, damit er wirklich auch rationell, d. h. schnell, billig und gut seine Arbeiten ausführen kann. Es gibt heute kleine Universal-



Boden-Putzmaschine

Holzbearbeitungsmaschinen für kleinere Schreinereien, die sich vorzüglich auch für unsere Hotel-Werkstätten eignen. In einer kombinierten Klein-Maschine sind alle notwendigen Arbeitsmaschinen vereinigt, wie Hobelmaschine zum Ablichten, Fügen und Dickenhobeln, Kreissäge, Bohrmaschine, Kehlmaschine usw. Diese Maschinen sind sehr praktisch im Gebrauch und leistungsfähig, brauchen wenig Platz und Kraft. Sie können direkt vor einem Motor aus angetrieben werden und werden auch mit einer Maschine angetrieben Motor geliefert. Es sei auf das Inserat der Firma Rud. Brenner & Cie. in Basel, Spezialfirma für Holzbearbeitungsmaschinen, in heutiger Nummer verwiesen. Die Interessenten erhalten gerne und unverbindlich jede weitere Auskunft über diese Maschinen, ebenso Prospekte und Angebot. Beste Referenzen von Hotelbetrieben stehen zur Verfügung.

Der Lichtverlust bei innenmattierten Glühlampen

In Nr. 12 der Hotel-Technik 1929 werden die Vorteile der innenmattierten Glühlampe gegenüber der Klarglaslampe beschrieben, wobei angeführt ist, dass die Absorption des Lichtes durch die Mattierung nur ca. 2% betrage.

Durch fortwährende Verbesserung im Mattierungsverfahren gelingt es heute, eine derart feine Mattierung des Kolbens zu erzielen, dass der Lichtverlust nachweislich nicht einmal 1% beträgt. Die Glühlampenfabriken haben sich daher entschlossen, die innenmattierten Glühlampen denselben Abnahmebedingungen der Materialprüfanstalt in Schweiz. Elektrotechnischer Verein zu unterwerfen, die sonst nur für Klarglaslampen gelten.

Vermischtes

Restaurant-Bestellung.

Man sagt dem Hotelier und Restaurateur nichts Neues mit der Feststellung, dass die An-

Küche u. Service - Cuisine et Service

Cookery & Food Exhibition im Januar 1930 in London

Über diese Ausstellung, an welcher leider keine kontinentale Schweizer Köcheparte teilnehmen konnte, berichtet der Führer der Deutschen Köchemannschaft, Herr Charles Fuchs, Küchenmeister vom Hotel Stefanie in Baden-Baden (den Schweizer Besuchern der Frankfurter Kochkunstausstellung 1929 bekannt als Leiter der Küchen des Lukullus- und „Ika“-Restaurants letzterer Ausstellung) in der „Küche“ u. a. folgendes: Zur Teilnahme waren folgende Organisationen angemeldet:

1. Magyar Szakcsok Kore, Sitz London;
2. Sociéti Culinaire Suisse, Sitz London;
3. Sociéti Culinaire Française, Sitz London;
4. Internationaler Verband der Köche, Sitz Frankfurt a. M.

Wie daraus zu ersehen ist, waren die Deutschen die einzigen, welche aus dem Ausland kamen und somit erst der Konkurrenz einen internationalen Anstrich verliehen. Erst die Meldung der Deutschen zu diesem Meeting hatte die Franzosen, vertreten durch die Sociéti Culinaire Française, veranlasst, nach sechsjähriger Nichtbeteiligung an dieser jährlich stattfindenden Ausstellung, sich zu der Konkurrenz zu stellen.

Die Aufgabe war: ein kaltes Büffet, bestehend aus wenigstens sechs Platten. Schon die Beschränkung der Plattenzahl, in welcher auch die Zuckerkörbe einbegriffen waren, erschwerte die Anfertigung eines nach allen Regeln der Kunst zusammengestellten kalten Buffets wesentlich. Aber die Franzosen achteten streng darauf, dass auch nicht eine Platte mehr als zehn auf dem Tische standen. Deshalb mussten sowohl wir als auch die Schweizer (Sociéti Culinaire Suisse) beim Durchgang der Preisrichter einige Platten von unserem Tisch entfernen. Die Franzosen hatten die dadurch hervorgerufene Leere des Tisches durch Kolossal-Riesenaufsätze ausgefüllt. — Die Besichtigung der Tische der vier Konkurrenten geschah nur dermassen, dass sowohl Ungarn wie die Schweizer und auch die Franzosen aus den ungezählten Londoner Hotels aus jedem Haus eine Platte schickten und dann in der Ausstellung zu ihrem ungarischen, schweizerischen und französischen Tisch zusammenstellten, während die vier deutschen Kollegen das ganze Büffet allein in beschränkten Räumen und unter diesen Umständen immer erschwerten Arbeitsmöglichkeiten herstellen mussten. — Die Gerechtigkeit gebietet aber zu sagen, dass der Küchenchef des Hotel ... in welchem der deutschen Mannschaft ein Teil des Gardemangers zum Arbeiten angewiesen war, in allem sehr behilflich und entgegenkommend war. — Er war es auch, der ausserte, dass nach seinem Urteil man den Deutschen hätte den ersten Preis zuerkennen oder wenigstens die Konkurrenz als totes Rennen erklären müssen.

Über die Ausstellung der Schweizer äussert sich Herr Fuchs: Auf dem Schweizer Tisch standen folgende Platten:

- Barquettes Danoise
- Consommé des Gourmets
- Ondines de Torrent à la Nage
- Filets de Sole Reine des Mers
- Déclics de Volaille Mi-Carême
- Langue Ecarlate Cordonnaire
- Faisan de Bohême Grande Chasse
- Selle de Veau Bergerette
- Paté de Lièvre Diamant Noirs
- Jambon d'York Bonivar
- Salade „Exotique“
- Salade „Fribourgeoise“
- Pêches Trianon
- Charlotte Opéra
- Gâteau Délice
- Gâteau Léman
- Gâteau Turban
- Mignardises.

Erwähnenswert sind die „Filets de Sole Reine des Mers“ und die Form des Anrichtens. Zusammengelegte Filets de Sole, weiss chaudiert, mit einem schönen Dekor versehen und

sprüde der Gäste fortgesetzt steigen. Das trifft nicht nur auf das Resort Verplogung, also Küche und Keller zu, sondern bezieht sich vor allem auch auf die Ausstattung der gastgewerblichen Betriebe, insbesondere der öffentlichen Räume, für deren harmonische Gestaltung der heutige Gast einen ausserordentlich scharfen Blick besitzt.

Dieser Einstellung und diesen Ansprüchen des Gästepublikums muss selbstverständlich bei der Möblierung der Gesellschaftsräume mehr wie früher Rechnung getragen werden, wenn man mit der Konkurrenz Schritt halten will. Es betrifft dies speziell auch die Sitzgelegenheiten, d. h. die Bestuhlung der Restaurants, in welcher Beziehung die Ansprüche der Gäste punkto Bequemlichkeit und Gefälligkeit besonders hoch entwickelt sind. Wer daher neue Bestuhlungen und andere Ausstattungsgegenstände seiner Speiseräume in Auftrag zu geben hat, wird mehr denn je darauf Gewicht legen, von einem Fachspezialisten beraten zu werden und nur bewährte Firmen zur Lieferung heranziehen.

Camembert als Grund der Begründung.

Vor nicht langer Zeit wurde im Orte Camembert in der Normandie der im Jahre 1741 dort geborenen Bäuerin Marie Harel, geb. Fontaine, vom dankbaren Vaterland ein Denkmal gesetzt; denn Madame Harel war die Erfinderin des köstlichen Käses, der unter dem Namen „Camembert“ bekannt ist. Als im Jahre 1793 in Paris die Männer der Guillotine herrschten und alles dem Fallbeil auslieferten, was sich gegen die Revolution stellte, kam Madame Harel infolge einer königstreuen Äusserung von das ausserordentliche Revolutionstribunal in Rouen. Der Gerichtshof verlangte ihre Hinrichtung. Doch der Staatsanwalt, der zufällig ein grosser Käseliebhaber war und seine Ware aus Camembert bezog, erwirkte die Begnadigung der Frau mit den Worten: „Lasst sie leben! Die bösen Weiber machen bekanntlich den besten Käse.“

steil auf einer aufrechtstehenden Langusten-Barkasse angerichtet. Dann die bekannte Ochsenzunge als Schuh dressiert. Ein „Pâté de Lièvre“ nach unserer Begriffsweise zu massig. Hervorragend die Zuckerkörbe und Fattisseriesorten. Im grossen und ganzen eine saubere Arbeit, wie wir sie ja auch schon von den Schweizern in Frankfurt gewohnt waren, nur war der Tisch m. E. zu sehr mit lebenden Blumen übersät, so dass man mehr den Eindruck einer Blumenausstellung denn eines kalten Buffets bekam.

Der Tisch der Sociéti Culinaire Française enthielt folgende Platten:

- Poularde Gastronomique
- Faisans en Volière Sylvia
- Galantine de truite Valromay
- Oeufs mollets Troubadour
- Selle d'Agneau Lutécienne
- Corbeille de Foie gras Laguipière
- Cygne Royal Windsor
- Jambon d'York Montagné
- Corbeille Gastera.

Den ganzen Tisch als Pâte de résistance beherrschte der „Cygne Royal Windsor“. Ein auf vier marmorierten Säulen ruhender zentnerschwerer, aus Reis hergestellter Sockel barg in seiner Mitte einen wunderbaren Teich aus Gelatine, welcher ausser einigen Celluloid-Goldfischen und anderen künstlichen Wassertieren mit einem riesengrossen, ausgestopften Schwan belebt war (sic, die Red.). Auf dem Rücken dieses Schwanes waren zwischen dem etwas erhöhten Flügeln die weiss chaudiertierten und mit einem Dekor versehenen Medaillons von Schwan (ob es Schwan war?) untergebracht. — Vor dieser Zierde eines jeden Carême'schen Buffets standen als zweites Mittelstück die „Faisans en Volière Sylvia“. Diese im Stile Dubois und Bernard angerichtete Platte zeigte zwei gegeneinander auf Reissockeln angerichtete, mit Gänseleber hoch aufgetriebene Faisanen, sauber chaudiertiert. Der „Jambon d'York“ mit einem schönen Dekor versehenen Suprêmes fächerförmig dazwischen angerichtet. Um dem Charakter „en Volière“ zu entsprechen, war die Platte mit den farbenprächtigen Köpfen zweier Königsfasänen gekrönt, während die Schwänze die Platten links und rechts bedeutend verlängerten. Weiter sahen wir, die den Besuchern der Frankfurter Ausstellung so wohlbekannten und mit derselben Meisterschaft aus Kerbel und Pimper dekorierten „Oeufs mollets Troubadour“, auch von demselben nach Frankfurt entsandten zur Londoner Team gehörigen Commis Gardemanger aus dem Carlton-Hotel verfertigt. — Sauber hergerichtet und in bekannter Aufmachung war die „Poularde Gastronomique“. — Sehr gefallen hat uns die „Galantine de Truite Valromay“. — Die in Form von Eiern hergestellten, chaudiertierten „Mousselines de foie gras Laguipière“ waren sehr nett gewesen, wenn sie regelmässiger Form gezeigt hätten. — Der „Jambon d'York Montagné“, welcher in einem aus einem Spielwagnen bezogenen Schubkarren lag und mit weisser Chaudroid überzogen war, ist bloss deshalb erwähnenswert, weil der auf ihm angebrachte Dekor, das Titelbild der „Revue Culinaire“ aus Pürees von Spinat, Karotten, Trüffeln und anderen Gemüsen, pastellartig aufgetragen war. Der Verfertiger hatte zur Erklärung eine Palette enthaltend die einzelnen verwandten Gemüsepurées daneben gestellt. Die aufgestellten Zuckerbatterien waren in der Formgebung zu steif und liessen das Naturgetreue der Chrysanthemem des Schweizer Pâtissiers vermischen.

Es wäre nun falsch, zu glauben, dass man in Londoner ersten Hotels noch diese Art von kalten Buffets findet. Im Gegenteil, alle ersten Häuser Londons wetteifern in der natürlichen Aufmachung genau so ohne Dekor und ohne unnötigen Zierrat wie in den ersten Häusern Deutschlands. — Deshalb kann ich nicht verstehen, warum sie noch solche Sachen auf Ausstellungen bringen. In einem der freundschaftlichen Küchenmeister sagte mir, er freue sich, dass die Deutschen nach London gekommen wären und die Legende zerstört hätten, als könnten die Deutschen nur „kolossal“ kochen. Und dieses scheint der Grund zu sein, dass sie noch „kolo-

saler“ ausstellen wollten, um nicht ins Hintertreffen zu kommen.

Nachdem Herr Fuchs sich noch über die Ausstellung der deutschen Gruppe äussert, fährt er weiter in seiner interessanten Kritik fort: Als Preiser waren ausgesetzt ein erster, zweiter und dritter Preis. Das Dilemma, in welchem die Preisrichter waren, zeigt deutlich die Verteilung der Preise. Da sie uns den dritten Preis nicht zuerkennen wagten, den ersten Preis aus psychologischen Gründen uns nicht geben konnten, die Franzosen aber auch nicht an dritter Stelle setzen konnten, wurde der Preis in Form der Schweizer und Franzosen geteilt und wir erhielten den zweiten in Form einer goldenen Medaille und fünf Pfund. — Ehrenpreise in dem Masse, wie wir es in Frankfurt gewohnt sind, gab es dort überhaupt nicht.

In dieser Art von Konkurrenz liegt eine grosse Gefahr für die zukünftige Zusammenarbeit der internationalen Kochverbände. Wer wagt es, festzustellen, welches Buffet das beste war? So viele Menschen es gibt, so viele Ansichten und Geschmacksrichtungen gibt es in der Bewertung der alten Sprüchwort: „Über die den Geschmack lässt sich nicht streiten“ hat immer noch Berechtigung: Bei einem Pferderennen kann man ganz genau sagen, dass derjenige, der mit einer Nasenlänge voraus ist, der Erste ist; dasselbe beim Boxen: wer Knock-out am Boden liegt, ist besiegt. Bei Kochkunstwettbewerben liegt der Fall schwerer; hier müssen andere Formen der Wertung und der Konkurrenz selbst gefunden werden. Die deutschen Köche haben in London gezeigt, dass sie den Londoner Kollegen in den Leistungen zumindest ebenbürtig sind und haben bewiesen, dass sie befähigt sind, dieselben Stellen wieder einzunehmen, die sie bei Ausbruch des Krieges verlassen mussten.

Soweit die Ausführungen eines der eminentesten deutschen Küchenfachmänner. — Was uns Schweizer ganz besonders an dieser Kritik interessiert, ist einmal, dass, wie nicht anders zu erwarten war, die deutschen Fachleute in London eine hervorragende Probe ihres Könnens abgelegt haben; dass sie, wie aus den Abbildungen und der Küche ersichtlich ist, den Weg beschritten haben, den die Schweizermannschaften zweimal in Frankfurt gewiesen haben: Einfach, Vornehm, Zarte Dekors, Kristallklare Aspiks, keine Überladung der Platten, Alles muss essbar sein, Alles muss in der Küche hergestellert werden können. — Die anerkennenden Worte des scharfen Kritikers für die Leistungen der Londoner-Schweizer Köche haben für unsere Landsleute besonderen Wert. — Die Ausführungen über die französische Gruppe decken sich mit unseren eigenen Beobachtungen in Frankfurt, dass die Franzosen entschieden die Leistungsfähigkeit der Köche anderer Nationen unterschätzen und dass sie selbst nicht die Lehren ihres Altmeisters Escoffier befolgen, wie die Deutschen und Schweizer. Sie scheinen sich heute noch nicht von den Monumentalbauten der Carême'schen und Dubois-Bernhard-Schule lösen zu können, während die Bilder alter Kochkunstausstellungen in London und in der U. S. A. unzweifelhaft bestätigen.

Bedeutend für unsere demnächstige Kochkunstausstellung in Zürich erscheinen mir die Ausführungen von Herrn Fuchs über Arbeitsmöglichkeiten und Erleichterungen der ausländischen und auswärtigen Köchemannschaften. Es erscheint hier wieder die gleiche Klage, welche wir von unseren Mannschaften an den Frankfurter Ausstellungen zu hören bekamen. Es sind organisatorische Fehler, die in Zürich vermieden oder aus dem möglichsten Masse reduziert werden sollten. Wichtig sind ferner die Auslassungen über Beurteilung durch die Preisrichter, Beeinflussung durch politische Momente, Preise usw. Man wird in Zürich auch hieraus die Konsequenzen ziehen.

Es wird uns freuen, auf neutralem Schweizerboden die bedeutendsten Vertreter der Kochkunst aus vielen Ländern an der Arbeit begrüssen zu können und sie zu friedlichem Wettkampf antreten zu sehen.

C. Pfister-Storck, Bern.

Rezepte indischer Spezialitäten

1. Ceylon Curry mit Reis

(für 5 Personen)

400 gr. engl. Roastbeef (rot, gebraten) in kleine Würfel geschnitten, 70 gr. Butter, 1 gehäufte Kaffeelöffel Currypulver (Crosse & Blackwell ist ziemlich gut), 1 ditto Mehl oder Reismehl, 1 grosse feingehackte Zwiebel, 5-6 gehackte Champignons, 1 roh Kartoffel, 1 grosser saurer Apfel (beides in kleine Würfelchen geschnitten), 30 gr. geriebene Cocosnuss, 40 gr. Corinthen, der Saft einer Zitrone, 1/2 Liter starbe Bouillon, Salz. —

In einer Casserole wird die Butter heiss gemacht, Zwiebel und Fleisch beigegeben und gut anziehen lassen. Hernach Currypulver hineinrühren und später das Mehl. Wenn alles gut gebunden, folgen die Apfel, Champignons, die gut ausgewaschenen Corinthen und der Zitronensaft; mit Bouillon vorsichtig löschen bis die Masse sämig ist, das nötige Salz hinzufügen. Die Casserole wird nun neben dem Feuer oder gut zugedeckt in den Ofen gestellt, Kochdauer ca. 20 Minuten. Nach dieser Zeit werden die Cocosnuss-Späne und die Kartoffeln zugefügt und weitere 15 Minuten zum Kochen gestellt. Das Ganze muss breiartig sein. Es ist von grosser Wichtigkeit, dass Fleisch, Zwiebeln, Kartoffeln und Apfel in sehr feine, kleine Würfelchen geschnitten sind (nicht gehackt oder durch die Maschine getrieben). Bis der dazu gehörige Rest gekocht ist, soll die Curry nicht vollständig zugedeckt und so, dass sie nicht mehr kocht, stehen bleiben.

400 gr. Patna-Reis, nachdem tüchtig gewaschen, wird neben dem Feuer und gesalzen Wasser gekocht. Es empfiehlt sich, nach 10-12 Minuten den Reis öfters zu prüfen. Zeigt sich in der Mitte des Kornes noch ein ganz kleines weisses Pünktchen, so ist nach Verlauf einer weiteren 1/2 Minute der Moment da, denselben in ein Sieb abzuschütten, sofort mit etwas kaltem Wasser abzuschrecken und hierauf mit kochendem Wasser nachzuspülen, bis der Reis wieder richtig weiches Körnchen anpart ist. Abtropfen lassen und wenn schön trocken auf heisser Platte zu ovalem Kranz geformt, mit der Curry in der Mitte, und mit durch ein Sieb gestrichenem harten Eigelb und Chutney garniert, möglichst schnell serviert.

2. Madras Curry (Poulet)

(für 5 Personen)

80 gr. Butter, 1 grosse feingehackte Zwiebel, 1 gehäufte Kaffeelöffel Curry-Pulver, 1 ditto Kaffeelöffel Reismehl, 2 frische Tomaten oder 1 Esslöffel Tomatenpüree, 1 saurer Apfel, fein gehackt, 20 gr. Cocosnuss, gerieben, die feingehackte Rinde von 1/4 Zitrone und der Saft der ganzen, 1 nicht ganz gekochtes Suppenhuhn oder 1 frisches Poulet.

Die Butter wird in einer Casserole erhitzt und die Zwiebel darin gelb geröstet, Curry und Reismehl dazu gerührt und mit guter Bouillon abgelöscht bis sie sämig erscheint, dann etwas Salz beigegeben. Das Hühnerfleisch wird in ca. 3-4 cm. grosse eckige Stücke geschnitten und der Curry beigegeben, hierauf die Tomaten, Apfel, Cocosnuss, Zitronenrinde und Saft dareingemengt und das Ganze unter öfterem Rühren ca. 40 Minuten langsam gekocht. Diese Curry wird, wie vorerwähnte, auch mit Reis serviert.

3. Indian Curryee

(für 5 Personen)

400 gr. Patna-Reis, 1 gehäufte Kaffeelöffel Curry-Pulver, Salz, 70 gr. Butter, 300-400 gr. (Resten) gekochter, von Gräten und Haut befreiter Meerfisch (Turbot, Halibut etc.) in Haselnuss-grosse Stücke geschnitten, 2 Eier.

In genügend und gesalzenem Wasser, dem Curry-Pulver beigegeben wird, wird der Reis wie für Curry gekocht. Wenn bereit, Butter in der Casserole erwärmen, Reis und Fisch vermengen und über dem Feuer mit der Butter verrühren bis heiss genug. Mit etwas Cayenne-Pfeffer und Salz würzen, und das Ganze mit der verklebten Eiern nochmals gut verrühren. Falls sehr trocken mit guter Bouillon oder Bratensauce etwas auffeuchten. — Auf heisser Platte angehäuft, oft auch mit kleinen Krebsen oder Crevetten (Garnelen) garniert, servieren.

Indische Chutney (Imitation)

Für dieses indische Präparat, das hauptsächlich als Beigabe zu verschiedenen Curryplatten dient und welches bei uns in Ermahnung der frischen indischen Früchte nicht richtig hergestellt werden kann, empfehle ich folgendes erprobtes Rezept als ein gutes Ersatzmittel:

In einem Mörser werden gut zusammen-gestampft: 60 gr. Salz, 120 gr. ausgekernte, getrocknete Weinbeeren, 90 gr. Zwiebeln, 60 gr. Knoblauch, 60 gr. Senfkörner, 60 gr. Ingwer, 15 gr. Cayenne-Pfeffer. Hierauf kochte man 450 gr. saure Apfel (geviertelt und gewogen, nachdem geschält und das Kerngehäuse entfernt) in 1/2 l gutem Weissig mit 200 gr. braunem Zucker, etwas kühlen lassen und dann mische man alles zusammen. Die Apfel müssen nicht ganz verkocht sein. — In Gläser abgefüllt und gut verkorkt, gewinnt diese Chutney mit der Zeit an Geschmack und hält sich lange.

Indian Burdwan.

Für diese Platte, welche, wie alle indischen, sehr pikant und sehr reichhaltig wie gewöhnlich halb gar gekochtes Geflügel, jedoch auch Lamm oder Kaninchen verwendet. — 1 Zwiebel und 4 fein gehackte Schalotten werden in einer Casserole mit 40 gr. in Mehl gerollter Butter, 2 dl Espagnole-Sauce und 1 Esslöffel Anchovy-Essenz über dem Feuer zu guter Sauce verrührt und langsam gekocht bis die Zwiebeln weich sind. Hierauf wird beigefügt: 1 Kaffeetasse voll nicht zu fein gehackter indischer Pickles oder auch Mixad-Pickles, 1 Esslöffel Chilly-Essenz und das in gefällige Stücke geschnittene Fleisch resp. Geflügel. Bis dieses und die Pickles weich sind, kochen lassen und vor dem Anrichten mit Zugabe von 1 Glas Madeira durchsetzen. — Wird mit trocken gekochtem Reis (wie schon beschrieben) und dem mit der Sauce begossenen Fleisch serviert.

Indian Pilau.

1 kg Schaffleisch (Hals oder Nierstück) wird zu Coteletten geschnitten. In 80 gr. Butter werden zwei grosse fein gehackte Zwiebeln gelb geröstet, hernach wird dazu gegeben: 1 Esslöffel Currypulver, 1/2 Esslöffel Reismehl oder Reismehl, 140 gr. feingehackte, gereinigte Weinbeeren und 1 Zehne feingehackter Knoblauch. Rühren bis alles gut angezogen, dann das Fleisch beifügen und erst, wenn dasselbe von der Sauce nach einigen Minuten gut durchdrungen, mit guter Bouillon löschen, salzen und langsam, ca. 3/4 Stunden kochen lassen. — Der trockene gekochte (400 gr.) Patna-Reis wird in 100 gr. Butter über schmelzen. Fein zerhackt geröstet, bis es eine leicht gelbe Farbe zeigt. Auf heisser Platte anrichten, die Coteletten in der Mitte, mit der passierten Sauce darüber.

R. Erzinger, Chef de cuisine, Amden.

Fachliteratur

Die diätetische Behandlung der Zuckerkrankheit, von Dr. med. Hans Ryser, Verlag Benno Schwabe & Cie, Basel, Preis Fr. 3.—.

Gerade zur rechten Zeit auf die ZIKA, Internationale Kochkunstausstellung in Zürich 1930, an welcher der Diätküche ein breiter Raum reserviert ist, erscheint ein kleines Spezialwerk auf diesem Gebiete: „Die diätetische Behandlung der Zuckerkrankheit“ von Dr. med. Hans Ryser, Dozent für innere Medizin an der Universität Bern, inneren Chefarzt am Bezirksspital Biel. Das 110 Seiten starke Büchlein enthält für den Arzt, die Diätisten und diejenigen, welchen deren Verpflegung obliegt, wertvolle Winke über die Diätformen für Diabetiker. Wir finden ausführlichen Aufschluss über diejenigen Speisen, welche dem Kranken erlaubt und verboten sind, in mehreren Abschnitten und in einem Anhang mit Kochrezepten. Besonders dieser Teil des Buches dürfte unsere Fachleute am meisten interessieren. Er zeigt uns, dass im Rahmen dieser Diätformen der Abwechslung im Menu ein sehr weiter Spielraum gelassen ist, viel weiter als man im allgemeinen anzunehmen geneigt ist. Literatur dieser Art, die auch dem Nichtmediziner verständlich ist, gehört in die Fachbibliothek jedes Hoteliers und Küchenfachmannes.

C. Pfister-Storck, Bern.

Droits d'auteurs et musiciens

Sur l'initiative de la Société suisse des cafetiers se sont réunies le 19 février au Restaurant Flora à Lucerne des délégations de cette société, de la Société suisse des hôteliers et de l'Union suisse des sociétés de kursaals, en vue de discuter les questions des droits d'auteurs et de l'engagement d'artistes musiciens du pays.

En ce qui concerne les *droits d'auteurs*, le vœu unanime a été formulé de voir les trois groupements rechercher en commun une base d'entente avec les institutions créées pour la perception des taxes. A l'heure actuelle, le droit de perception des taxes a été concentré entre les mains de la SACEM, qui seule maintenant s'efforce de conclure des contrats à cet effet avec les usagers de musique. Les trois associations sont d'accord de préparer un terrain d'entente, à la condition que la SACEM ne prétende pas imposer aux usagers de musique des charges trop lourdes. On pourrait s'inspirer éventuellement de la solution adoptée en Allemagne, où les usagers de musique se sont mis en rapports directs avec les auteurs, compositeurs et éditeurs de musique pour verser aux ayant droit une taxe de 0,4 % au minimum des gages des musiciens. Si une entente sur la perception des taxes se révèle impossible en Suisse, il y aura lieu d'entreprendre des démarches auprès des autorités en vue d'une révision éventuelle de la loi de 1922 sur les droits d'auteurs.

La question de l'*engagement d'orchestres* dans les hôtels, restaurants et kursaals a fait l'objet d'une longue discussion. Des exemples frappants ont été cités qui montrent les conditions intenablement créées par la pratique des offices de travail cantonaux et communaux. Ceux-ci ne cherchent rien moins qu'à exercer une pression sur les usagers de musique pour restreindre les engagements aux musiciens soi-disant du pays. Or on a constaté non sans étonnement que ces musiciens, regardés comme Suisses par les offices de travail, sont en réalité des étrangers, dans une proportion atteignant presque le 90 %.

D'autre part, l'expérience a établi que beaucoup de prétendus musiciens imposés par les offices de travail sont tout simplement des transfuges d'autres métiers les plus divers; ils ne sont nullement à la hauteur de leur tâche et les offices de travail feraient beaucoup mieux de les renvoyer à leurs occupations primitives.

Il semble également que l'on ne s'en tienne pas toujours à la vérité pure en ce qui concerne la situation sur le marché du travail. C'est ainsi qu'à Zurich, où il était question dernièrement de plus de cent musiciens chômeurs, il y en avait en réalité à peine une douzaine.

Un pareil état de choses est non seulement fort désagréable pour les hôtels et les restaurants; il porte un *très réel préjudice* à l'ensemble de ces établissements, car le public fuit de plus en plus les endroits où la musique est inférieure aux exigences du moment.

Dans ces circonstances, l'assemblée a décidé à l'unanimité d'adresser aux autorités compétentes fédérales, cantonales et communales une pétition attirant leur attention sur l'impossibilité de rester dans les conditions actuelles et sur l'urgence de laisser plus de liberté aux usagers de musique en ce qui concerne le choix et l'engagement des musiciens.

Enfin on a examiné la question de l'établissement d'un formulaire uniforme de contrat d'engagement pour les orchestres, les directeurs de musique et les musiciens isolés.

L'étude plus approfondie des problèmes traités à l'assemblée a été confiée à une commission spéciale, composée de trois représentants des hôteliers, de trois représentants des restaurateurs et d'un représentant des kursaals.

Le bruit malfaisant

Il faut lui déclarer la guerre à l'hôtel

Nous avons eu déjà l'occasion de signaler la campagne entreprise en France contre le bruit, partout où il dégénère en abus et empoisonne la vie. A côté des commissions diverses qui se partagent son énorme labeur d'organisation et de propagande touristique, le Touring-Club de France a créé un nouveau « Comité contre le bruit », dont la mission sera d'étudier et de mettre en pratique les moyens les plus efficaces de combattre le bruit, de centraliser et de coordonner les efforts et de composer un plan méthodique d'action. Ce comité deviendra, en quelque sorte, le quartier général de la guerre contre le bruit.

Le vice-président du T. C. F., M. L. Auscher, bien connu chez nos voisins pour son dévouement à la cause hôtelière, a publié, sur toutes les catégories de bruits inutiles et abusifs, le « *nouveau mal du siècle* », comme il l'appelle, de nombreux articles dans les quotidiens comme dans les revues spéciales. Voici quelques passages d'un remarquable travail qu'il a communiqué à notre confrère *Le Monde Hôtelier*, de Paris :

« Un ennemi, créé par nous, se dresse contre nous, multiple, multiforme, envahissant, insidieux, insolent et brutal: *le bruit*. Il est présent partout; il est autour de nous; il est chez nous si nous n'y prenons garde; il est dans la vie moderne qu'emporte vertigineusement l'essor nécessaire du machinisme, et dont le rythme s'accélère encore plus, rudement scandé par le battant du moteur. Du prime matin, qui s'ouvre aux appels aigus des sifflets d'usines, aux cris désolés des sirènes, aux pétarades des motos, aux colères des moteurs qu'on éveille sous nos fenêtres à coups d'accélérateurs... jusqu'à la nuit tombée où notre journée de labeur, passée dans le cliquetis des machines à écrire, s'achève aux cadences des jazz mécaniques (dont il faut bien subir le voisinage importun), aux discordances des hauts-parleurs de T. S. F. et de phonos, se mêlant aux dernières injonctions des klaxons, nous nous accoutumons à vivre dans une effroyable symphonie *bruitiste*.

« Et meurtrière. Car, aux épreuves accrues d'une existence normalement trépidante, aux soucis d'affaires, aux efforts du travail quotidien dont les exigences sont grandissantes, s'ajoutent pour nos pauvres nerfs les ébranlements que le bruit, inconscient et implacable, fait subir jusque dans les moments qui sont voués au repos. Il y a là un danger social. Ce fléau est, il va sans dire, universel; par toute la terre, la civilisation en progrès se fait ainsi plus précipitée et plus bruyante.»

Mais l'on se dispose à réagir. En Suisse, en Allemagne, en Amérique, la lutte a déjà donné d'heureux résultats, que consacrent des dispositions législatives. En France, une offensive vigoureuse et soutenue se déclenche; c'est une croisade qui commence contre le bruit triomphant, précchée au premier rang par le Touring-Club, auprès de qui se groupent, dans un accord unanime, médecins, autorités administratives et dirigeants des organisations touristiques et thermales.

Dans une revue hôtelière, il convient d'envisager plus particulièrement la question du bruit considérée du point de vue touristique.

« Car le mal est tel, poursuit M. Auscher, que dans les centres de tourisme, dans les stations climatiques et thermales, dans les lieux de villégiature, de cure, et de ... repos, à la mer comme à la montagne, partout où nous allons chercher la détente morale et le réconfort physique, partout nous retrouvons l'ennemi, le bruit inutile, malsain et dangereux, qui se lève, inquiétant, comme une contre-indication de séjour. Pour le bruit extérieur, point n'est besoin de forger des armes nouvelles; il suffit de se servir, avec un peu d'énergie et de ténacité, de celles que renferme notre arsenal de lois et de règlements. Nous avons ce qu'il faut pour assourdir le tapage de la rue, pour réfréner les éclats du travail industriel, pour modérer les accents des musiques nègres et pour faire taire les klaxons hargneux. Il importe de remarquer que c'est notre propre intérêt et qu'il y a là un élément de prospérité économique. Nul doute que les stations d'étrangers et les villes qui se seront le mieux défendues contre les désagréments et les méfaits du bruit bénéficieront d'un renom profitable d'agréable urbanité.

« A l'hôtel, le bruit est tout à fait odieux; il vient nous harceler jusque dans l'intimité de notre logement temporaire. Vous tous, qui devez en passer par la chambre d'hôtel, touristes, estivants, familles, commerçants, voyageurs, vous avez fatalement connu ces nuits malencontreuses, les sommeils bousculés et les silences troublés, l'agitation des corridors, les réveils brusques et prématurés, et vous avez pesté contre votre voisin, et vous avez maudit l'hôtelier!... Le tapage nocturne à l'hôtel a deux origines: il vient de l'hôtel même, ou il vient du client... ou des deux à la fois, le plus souvent. Et vous qui vous plaignez, n'avez-vous pas votre part de responsabilité?

« Faisons donc d'abord notre *mea culpa*. O touriste! mon semblable, mon frère, ne fais donc pas à autrui ce que tu ne voudrais pas qu'il te fût fait; respecte le repos de ton voisin si tu désires qu'il respecte le tien; adopte des manières plus discrètes; ne cause pas si fort avec tes amis en regagnant, tard, ta chambre; n'interpelle pas à tue-tête le garçon de service, au petit matin; ne claque jamais les portes; ne jette pas à la volée tes gros souliers ferrés; fais attention à ne pas laisser choir ton piolet ou ta canne, à ne pas chavirer les ustensiles de métal que tu vas fourrer dans ton sac; car vraiment, tu me sembles faire à toi seul beaucoup de bruit pour rien et tu commets ainsi à tout moment des délits de lèse-camaraderie.

« Ayant dit son fait au touriste, nous pouvons maintenant nous tourner librement vers l'hôtelier, en toute amitié. Evidemment, des progrès considérables ont été réalisés. Le propriétaire d'hôtel s'est imposé de lourds sacrifices; il est visiblement bien intentionné. Son établissement est moderne ou a été parfaitement modernisé. *Mais...* par une imprévoyance dans la construction, ou une économie bien mal comprise, la mineur des murs et des cloisons en fait, du haut en bas, une boîte de sonorité; tout geste des occupants se traduit par un bruit, gênant pour les voisins et traitre au secret du chez-soi. *Mais...* une disposition fâcheuse des cuisines ou de l'office fait monter vers les étages, avec des odeurs indésirables, des bruits de vaisselle et de casserolles. *Mais...* le vaste et commode garage, 50 voitures, se trouve sous les appartements du premier étage, au grand dam des locataires. Eau courante et chauffage central, cela va sans dire; *mais* un tuyautage mal agencé se transforme, matin et soir, en orgues baroques et saccadées. Les W. C. sont pourvus des commodités de l'hygiène la plus moderne, *mais* ils sont contigus à des chambres qui subissent à tout moment le bruit des cascades répétées. Ou bien un personnel insuffisamment stylé, mal discipliné, répond par ses allées et venues, matinales ou tardives, la perturbation dans un séjour que l'hôtelier croyait avoir tout fait pour rendre agréable.»

L'hôtelier doit lutter contre ces imperfections qui lui sont préjudiciables. Le client, le touriste doit réformer quelque peu sa conduite à l'hôtel. Quant au Touring-Club de France, fier d'avoir entrepris une campagne qui répond si bien à sa mission, il se promet de la poursuivre sans relâche; il est bien décidé à faire *beaucoup de bruit* contre le **Bruit**. (D'après L. Auscher)

Des hôtels populaires?

Un homme de lettres de la Suisse allemande a dernièrement attiré l'attention, dans un grand journal bâlois, sur la participation toujours plus nombreuse des classes moyennes peu fortunées au mouvement touristique et il a conclu à la nécessité de créer à leur intention des *hôtels populaires*. Il a profité de l'occasion pour critiquer les dispositions législatives actuelles sur les constructions dans l'hôtellerie.

Ne, sutor, ultra crepidam!

Cet homme de lettres peut être très habile dans l'art d'écrire, mais il semble beaucoup moins habile dans l'art de compter; il se laisse emporter par l'idéologie au-dessus des réalités pratiques.

Il ignore, paraît-il, que si vraiment le développement du tourisme dans les classes moyennes a créé le *besoin d'hôtels populaires*, rien n'empêche, si ce besoin est démontré à l'autorité cantonale, la construction d'établissements de ce genre sous le régime législatif en vigueur actuellement. Mais nous nous permettons de nier l'existence de ce besoin. Il y a partout en Suisse, en suffisance, des hôtels moyens et plus modestes et des pensions diverses dont les prix sont parfaitement accessibles aux classes moins fortunées. Remplissons d'abord ces maisons populaires existantes avant d'en construire de nouvelles.

D'autre part l'homme de lettres, avant de faire publier en prose harmonieuse des idées qui n'ont rien de bien neuf, aurait sagement agi s'il s'était renseigné au préalable auprès d'un architecte ou d'un entrepreneur sur, les capitaux nécessaires pour de pareilles constructions, puis s'il s'était enquis auprès d'un hôtelier sur les fonds indispensables pour leur aménagement intérieur et extérieur, jusqu'à ce que ces établissements soient prêts à commencer leur exploitation. La pratique n'est pas la théorie. La maison achevée, l'hôtel ouvert, on ne tarde pas à s'apercevoir, sous la pluie de factures et de bordereaux de taxes, de la nécessité absolue de sérieux calculs commerciaux pour établir des tarifs de logement et de consommations permettant de se tirer d'affaire. Il est impossible ici de tenir compte exclusivement des vœux des hommes de lettres et de la clientèle qui voudrait vivre à l'hôtel en dépensant moins que chez soi. L'hôtel, même l'hôtel très modeste dont les tarifs sont les plus bas, doit lui aussi faire en sorte de pouvoir « tourner », en payant ses intérêts et en réglant ses fournisseurs, tout en cherchant à satisfaire une clientèle qui semble ne plus appartenir aux classes moyennes quand elle est en vacances, tant elle est exigeante sur la nourriture et le confort. L'art de se maintenir sur l'eau devient toujours plus difficile pour l'hôtelier, écrasé entre les réclamations de ses hôtes et les charges de toute nature imposées par la politique économique et sociale pratiquée de nos jours, avec sa suite effrayante de hauts tarifs douaniers, d'impôts déraisonnables, de prix exagérés de la viande et d'autres produits, de frais sans cesse grandissants pour le personnel.

L'idéalisme des hommes de lettres est une belle chose!... Mais avant d'écouter les idéologies, il faudrait supprimer tout d'abord les offices de poursuites et de faillites... *Mg*

Le mouvement touristique à Lausanne-Ouchy

Il résulte de la statistique élaborée par la Société des hôteliers de Lausanne-Ouchy que l'année 1929 a été bonne et même quelque peu supérieure à l'année 1928. Notons qu'il s'agit ici non pas d'une statistique quelconque, comme tant d'autres, mais d'une statistique qui peut être qualifiée de modèle, où les calculs sont basés sur les chiffres exacts transmis par les 47 hôtels de la place, disposant au total de 3.197 lits (3292 en 1927 et 1928).

Il est intéressant de constater que l'augmentation a été régulière, soit en 1928, soit en 1929, comparativement à l'année précédente, pendant les six premiers mois de l'année; les six derniers mois par contre présentent des irrégularités, autrement dit « des hauts et des bas ». La plus forte augmentation mensuelle du nombre des nuitées en 1929 comparativement à 1928 a été de 17 %, en mars. L'augmentation moyenne pour toute l'année atteint environ 3 %. Elle avait été de 12,5 % en 1928 comparativement à 1927.

Le nombre total des nuitées a été de 574.655 en 1927, de 645.764 en 1928 et de 663.787 en 1929. Il y a donc eu l'année dernière 18.023 nuitées de plus qu'en 1928 et 89.132 nuitées de plus qu'en 1927.

La moyenne annuelle de l'occupation des lits a été de 48 % en 1927, de 54 % en 1928 et de 56 % en 1929. La moyenne des lits occupés par jour a été de 1574 (sur 3292) en 1927, de 1770 en 1928 et de 1811 (sur 3197) en 1929.

Les meilleurs mois pour l'hôtellerie lausannoise sont ceux de juillet, août et septembre, qui ont accusé respectivement l'année dernière une moyenne d'occupation de 60, 83 et 86 %. Ce dernier pourcentage est le plus fort qui ait été enregistré pendant les trois dernières années. Il n'est donc nullement question à Lausanne-Ouchy d'un besoin de nouveaux hôtels puisque, au plus fort de la saison, le 14 % des lits d'hôtels étaient encore inoccupés.

Avant et après la haute saison, on a eu en 1929 des pourcentages d'occupation encore satisfaisants: 54,4 en avril, 56,7 en mai, 60 en juin et 56 en octobre. Pour les mois d'hiver 1928/29, nous avons 45,5 % en novembre, 38,5 en décembre, 38 en janvier, 40 en février et 50 en mars. Le début de l'hiver actuel donne un pourcentage de 46,3 en novembre et de 41,6 en décembre.

Il résulte de ces chiffres que l'industrie hôtelière lausannoise continue à progresser et que l'on peut se féliciter des résultats obtenus. Ces résultats, si on les compare à ceux d'autres villes suisses, sont bons. Ce fait est dû sans doute, en partie, à la propagande, qui continue d'une manière absolument régulière. A côté d'autres causes diverses, on le doit aussi, en particulier, aux installations sanitaires très supérieures des hôtels de Lausanne-Ouchy.

La route du Rawyl

Le communiqué récemment passé aux journaux au sujet de la route du Sanetsch a été immédiatement suivi d'une correspondance à la Gazette de Lausanne prenant la défense du projet de route au Rawyl. Du moment que nous avons parlé du Sanetsch en en signalant les avantages du point de vue touristique, nous observerons l'impartialité la plus stricte en extrayant les passages suivants de cette correspondance, trop longue pour être reproduite en entier dans nos colonnes.

Aucune décision n'a encore été prise au sujet du choix définitif entre le projet du Sanetsch et celui du Rawyl. Le moment n'en est d'ailleurs pas encore venu. On a fait des études préliminaires; voilà tout.

Le projet d'une route du Rawyl n'est pas du tout abandonné, ni officieusement à Sierre ou ailleurs, ni officiellement, pour la bonne raison que les autorités compétentes, dans les cantons directement intéressés, n'ont pas encore été appelées à se prononcer pour l'une ou l'autre des routes.

On reproche au Grimsel de ne pas suffire aux relations pratiques entre Berne et le Valais à cause de sa situation excentrique. Le même reproche peut être adressé au tracé du Sanetsch, que l'auteur de la correspondance à la Gazette de Lausanne estime trop rapproché de la route de la vallée du Rhône en direction de Bex.

Le Rawyl par contre est au centre de la longue chaîne des Alpes bernoises. Cette situation lui donne déjà un avantage essentiel sur son rival. Au sud, la route arrivera à Montana, d'où elle bifurquera sur Sierre — où la chaussée existe déjà — et sur Sion, quand on aura construit le tronçon entre Ayent et la station de Montana. Par ces deux avenues, on pourra facilement se rendre dans toutes les parties du Valais. Au nord, la Lenk sera le point de départ. On y parvient de Neuchâtel et de Fribourg par le col de Bellegarde (Jaun Pass), de Berne et de Thoune par le Simmental. On y arrive facilement aussi du Brünig et d'Interlaken, en attendant la construction décidée de la route d'Adelboden à la Lenk.

La route du Sanetsch devra être construite dès Savèze, à 860 mètres d'altitude; celle du Rawyl commencera à Vermala, à 1680 mètres. Cette différence de niveau se traduira par une économie évidente. En outre, à partir des derniers hameaux de Conthey, la route du Sanetsch remontera la vallée désolée et sauvage de la Morge et, sur une longueur d'au moins 25 km., ne traversera aucune localité, mais simplement des alpages habités deux ou trois fois de l'année. Au Rawyl, le tronçon à établir entre Vermala et Iffigen est d'environ 15 km., au lieu de 35 au Sanetsch. Sans compter l'importante station climatique de Montana, qui se développe rapidement, la route desservira une quinzaine de villages à diverses altitudes.

On fait au Rawyl le grief d'être perché à 2415 mètres, tandis que le Sanetsch est à 2234 mètres. La différence est de 181 mètres. Mais cet écart se réduirait à 76 mètres, car la route ne suivra pas le long plateau du Rawyl — le Plan des Roses — et ne passera pas à la Grande Croix

pour se hasarder ensuite dans les rochers incommodés dominant Iffigen. En effet, un ingénieur bernois a imaginé de percer un tunnel d'environ 1600 mètres entre le lac d'Iffigen et celui qui se trouve au bord sud du Plan des Roses, à l'altitude de 2310 mètres. Cette solution très élégante permettrait d'utiliser la route pendant sept à huit mois de l'année, le reste du tronçon se dégarantissant de neige très tôt au printemps sur le versant sud. Au nord, le débâclement sur cinq à six kilomètres ne serait pas très difficile entre Iffigen et son lac.

Il n'est pas correct de dire que le Sanetsch a réuni tous les suffrages et qu'on a abandonné le projet du Rawyl; le contraire est même beaucoup plus vraisemblable.

Le débâclement des routes en hiver

Nous avons signalé sous ce titre, dans notre numéro 5 du 30 janvier dernier, un concours de machines à débâcler les routes obstruées par les neiges, organisé cet hiver en France. La Tribune de Genève écrit ce qui suit à ce sujet:

Par un temps magnifique a eu lieu dans la région de Briançon un concours de machines à débâcler la neige et à maintenir les routes ouvertes en hiver. Le concours avait été organisé conjointement par le Touring-Club de France et la Compagnie P. L. M. Les épreuves ont eu lieu en présence d'un grand nombre d'invités amenés à Briançon par le chemin de fer.

Deux catégories de machines étaient envisagées: les premières, plus légères, devant pouvoir débâcler une épaisseur de neige fraîche de 60 centimètres; les secondes devant pouvoir ouvrir un passage dans des masses de neige gelée épaisses d'un mètre au moins, sans limite supérieure, et par des dénivelés de 12 %.

Le concours de machines lourdes a été du plus haut intérêt, en pleine montagne, à une assez grande distance de Briançon. Les masses de neige à attaquer étaient formidables. En dépit de la difficulté d'accès du site, la foule des curieux était considérable. Les gens du pays étaient émerveillés de la facilité avec laquelle les lourds engins s'enfonçaient en vrille dans de véritables montagnes de neige, ouvrant un passage pour les voitures entre deux hautes murailles d'un blanc immaculé.

Cette journée aura des conséquences considérables pour la région montagneuse du sud-est de la France. Il a été démontré qu'il est possible de maintenir tout au long de l'hiver des communications sur des routes qui, à l'heure qu'il est, sont fermées plusieurs mois de l'année. De cette façon, on compte donner un grand essor à quantité de localités, en les mettant en relations ininterrompues avec la plaine et en leur donnant la possibilité d'encourager les sports d'hiver.

Le chasse-neige victorieux au concours des machines lourdes est de facture américaine et vient de Cleveland.

Note de la rédaction. De semblables épreuves ne seraient pas inutiles en Suisse. Mais qui les organiserait?

Sociétés diverses

Aéro-Club suisse. — Le comité central de l'Aéro-Club suisse a décidé de surveiller et d'encourager désormais l'entraînement des aviateurs civils, de fonder une organisation d'experts techniques pour travailler au développement du trafic aérien en Suisse, de créer un secrétariat permanent avec siège à Berne et de constituer un comité de direction de neuf experts occupant des postes importants dans les entreprises privées. Ce comité travaillera en collaboration avec les autorités fédérales compétentes.

Une société de développement à Zinal. — Sur l'initiative des hôteliers, commerçants et personnes intéressées à la station, il vient de se constituer une Société de développement de Zinal et environs, dont le but, ainsi que son nom l'indique, est le développement et l'embellissement de cette jolie station du Val d'Anniviers. Nos collègues M. E. Haldi, directeur de la Société des Hôtels, et M. Joachim Theytaz, de l'hôtel du Besso, font partie du comité, dont une des tâches principales sera d'amener à chef, avec le concours des autorités communales, la construction d'une route accessible aux véhicules à moteur entre Ayer, station terminus de la ligne postale Sierre-Ayer, et Zinal. — Bonne chance.

Le Conseil supérieur du tourisme de Belgique a tenu son assemblée générale annuelle le 12 février à Bruxelles. Le rapport rappelle que le conseil a édité et fait distribuer 175.000 brochures «Excursions en Belgique», 70.000 brochures «Dover-Ostend Handbook», 110.000 brochures «Guide touristique et hôtelier» et 200.000 circulaires en langues française, flamande, allemande, anglaise et espagnole. Il a fait imprimer dans les mêmes langues 5.000 affiches en faveur de la ligne Ostende-Douvres et il a édité un grand film cinématographique de propagande «Carillons et dentelles», chansons de rivières». Les ressources du Conseil supérieur du tourisme ont passé de 250.000 fr. en 1926 à 450.000 fr. en 1927, à 750.000 fr. en 1928 et à 1.400.000 fr. en 1929. Des démarches ont été entreprises auprès des autorités pour faire augmenter les subsides de l'Etat, ces fonds étant jugés absolument insuffisants pour pouvoir organiser une propagande large et efficace. Un vaste plan de propagande à l'étranger avait été élaboré en prévision des fêtes du centenaire de l'indépendance de la Belgique. Mais on estima en haut lieu que ces fêtes n'intéressent pas les étrangers, qu'elles peuvent se passer «en famille» et qu'un appui moral à la propagande est suffisant. Sur un budget de 25 millions, pas un centime n'est destiné à la propagande à l'étranger pour le centenaire. — En vue de la propagande pour 1930, le Conseil supérieur a fait préparer 80.000 brochures «Les villes d'art», 100.000 brochures «Les plages» et 70.000 brochures «Les Ardennes». Ces ouvrages sont tous rédigés en six langues. Des mesures sont envisagées pour l'établissement de statistiques du mouvement des étrangers en Belgique.

COGNAC MARTELL

Gegründet im Jahre 1715



General-Vertretung für die Schweiz:

Fred. Navazza
Genf

Verlangen Sie überall die Reise-FLASCHE MARTELL ***

Les „Petit Suisse“ de 25 gr. pour dessert, et 50 gr. pour petit déjeuner, de la Fromagerie Morand à Allo sont les meilleurs et les moins chers.



Friturepapiere
Spitzenpapiere
Eispapiere
Papierservietten
Servierttaschen

Präsentartikel
Metalle, Salzdeckchen
Trinkbecher

Fritz Danuser & Co.
Zürich 6
Neue Beckenhofstr. 47

ENGLAND Ecole Internationale Gchr. 1900

100 von Schweizern haben in dieser Schule durch spezielle Methode englisch gelernt

Garantire durch Einzelunterricht gründliches Studium der englischen Sprache in drei Monaten für Anfänger und Fortgeschrittene des Hotel-fachs. Prima Pension und Familienleben zugesichert. Prospekte und beste Schweizer Referenzen durch

A. H. Cutler, Principal, Herne Bay.

Gesucht für Hotel des Berner Oberlandes, Saison April-Oktober

1 Chef de cuisine
1 Aide de cuisine
1 Portier d'Etage, 1 Liftier
Zimmermädchen, Saal- und Saallehr-töchter, 1 Argentinier, Office-Mädchen

Offerten unter Beigabe v. Zeugniskopien u. Photos sind zu richten unter Chiffre NU 2220 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Perronier

(Verkaufswagenfahrer auf den Perrons)
Die Stelle ist auf 1. März neu zu besetzen. Jahresposten. Sprachkundige, solide und arbeits-freudige Bewerber wollen sich unter Beifügung der Zeugniskopien, Bild und Altersangabe umgehend melden.

R. Dietiker, Bahnhofbuffet Otten.

GESUCHT

für Sommersaison, Berner Oberland, in mittleres gutes Haus mit grossem Tea-room und Consérie-Restaurant

Tochter
7. Tee-room-Conf.-Rest. Eintritt Ende Mai.
Erste Saaltochter. Eintritt Mitte Juni.
Saallehrtochter. Eintritt Mitte Mai.
Für die ersten beiden Posten kommen nur Töchter in Frage, die sprachkundig sind (Englisch). Off. mit Bild und Altersangabe unter Chiffre M. M. 2264 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

CHAMPAGNE GEORGE GOULET, REIMS

LE PRÉFÉRÉ DES CONNAISSEURS

Agents généraux pour la Suisse:
RENAUD Frères - Bâle - Zurich - St-Moritz

Gesucht für kommende Sommersaison in grösserer Sporthotel Graubündens

1 Chef, 1 Pâtissier

Offerten unter Chiffre AR 2331 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2

Hotel mittlerer Grösse, I. Ranges, im Engadin, sucht für Jahresstelle tüchtige, verträgliche

I. Lingère

ferner für die Sommersaison eine

Glätterin allein

Offerten mit Zeugniskopien, Lichtbild und ev. Gehaltsansprüchen unter Chiffre H L 2322 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Wir suchen ein erfahrenes, sprachkundiges

Zimmermädchen

nicht zu jung, in Jahresstelle. Anmeldungen mit Photo und Zeugnisschriften an Grand Hotel Curhaus Davos.

„Rapidmethode“ Englisch in 30 Stunden

„Die praktische Kenntnis der englischen Sprache wird jeden Tag wichtiger, und es handelt sich nicht mehr um ein blosses Fräse, ob man überhaupt englisch lernen soll, sondern wo und wie man es leicht in kurzer Zeit erlernt. Der Leiter der Spezialschule für Englisch „Rapid“ in Luzern hat auf Grund jahrelanger Erfahrung ein ganz eigenartiges System erfunden, durch welches jedermann in seinem eigenen Heim mittels brieflichen Fernunterrichts

in interessanter und leichtfasslicher Art die englische Sprache in 30 Stunden für das praktische Leben geläufig sprechen kann. Erfolg garantiert. 50 Referenzen. — Man verlange Prospekte mit zahlreichen Anerkennungsbriefen gegen Rückporto. Spezialschule für Englisch „Rapid“ in Luzern 80.

CAFÉ
HUILE
GRAISSE MELANGÉE
AU BEURRE

LA CHAUX-DE-FONDS

LASEMEUSE

BIENNE - VEVEY

LES
PRODUITS
DE
QUALITÉ

Questions professionnelles

La loi de huit heures. — Les autorités ont dû constater, en Belgique également, où cependant l'hôtellerie n'est guère choyée par le législateur, que la loi de huit heures est absolument inapplicable dans cette industrie. Aussi met-on sur pied un projet prévoyant diverses dérogations, pendant la haute saison, en faveur de l'hôtellerie du littoral belge.

Contre le bruit à l'hôtel. — Le Touring Club de France a organisé un concours pour le texte d'une affiche destinée à faire diminuer les bruits abusifs dans les hôtels, où trop de voyageurs se comportent comme ils n'oseraient jamais le faire chez eux, sans avoir un instant l'idée qu'il y a à côté d'eux des personnes qui voudraient se reposer ou dormir. Le jury a attribué le premier prix, soit 500 km. en chemin de fer, 1^{re} classe, à Mlle M. L. deuil, qui avait proposé cette phrase simple, mais expressive: «Le silence de chacun assure le repos de tous.» Cette affiche sera répandue en masse dans les chambres d'hôtel, en France, par les soins du Touring-Club.

L'hôtellerie des Pays scandinaves a une organisation professionnelle rendue très forte par l'adhésion presque unanime des établissements hôteliers. Cet esprit de bonne entente va se manifester en outre par une assemblée des représentants qualifiés de la Suède, de la Norvège, de la Finlande et du Danemark, où l'on étudiera les meilleurs moyens de développer le mouvement touristique dans ces divers pays. Au cours des deux dernières années, le chiffre total des nouvelles chambres d'hôtel s'est élevé, en Suède seulement, à plus de 2.000. Comme en Suisse, on constate dans les Pays scandinaves une légère augmentation du nombre des visiteurs, mais une diminution de leurs dépenses, pour les boissons spécialement, ainsi qu'un raccourcissement de la durée des séjours. Dans les établissements appartenant aux compagnies de chemins de fer, la moyenne des séjours est descendue de 4 à 3,5 jours. En 1929, les séjours de plus de deux semaines représentaient le 27% des séjours en général, au lieu du 31% en 1928. La diminution de la durée des séjours, autrement dit les arrivées et les départs plus fréquents ont pour conséquence une augmentation des frais pour l'usage de l'équipement hôtelier et du linge qu'on évalue à 25%.

Informations économiques

Le chiffre indice de l'Union suisse des sociétés de consommation a reculé en janvier de 1,4 point et s'est établi au 1er février à 151,2. Les prix des œufs, de l'huile d'olive et d'arachide, de la choucroute, du café et du sucre ont une tendance à baisser, tandis que les dérivés des céréales panifiables, pain, farine et semoule de blé, suivent la tendance à la hausse du marché international.

Les vins ouverts valaisans se vendent actuellement à des prix très modestes. Le commerce en gros en offre dès 80 centimes le litre. Le bon fendant ouvert se paye maintenant, dans le centre du Valais, 1 fr. 80 à 2 fr. le litre consommé dans les établissements et de 1 fr. 20 à 1 fr. 30 à l'emporter. De cette façon le vin du pays, mis à la portée de toutes les bourses, est préféré aux vins provenant du dehors.

Contre les œufs étrangers. — Les délégués de la Société coopérative romande pour la vente des œufs et de la volaille, réunis le 16 février à l'Hôtel de France à Lausanne au nombre de 130, représentant plus de 20.000 propriétaires de poules, ont voté une résolution invitant les autorités fédérales à prendre d'urgence les mesures indispensables à la protection des œufs suisses, en interdisant l'importation des œufs étrangers non estampillés dans leur pays d'origine.

Les caves coopératives valaisannes de Riddes et de Sion, pour lesquelles le Grand Conseil a voté au mois de novembre dernier un crédit de 180.000 francs, vont maintenant être édifiées. La question des préparatifs est liquidée depuis le mois de janvier en ce qui concerne la cave de Riddes et les dernières démarches pour celle de Sion viennent d'être faites. Les sociétaires coopérateurs pourront loger leurs vins dans les deux nouvelles caves dès l'automne prochain.

L'Association viticole de Lutry, fondée en 1907 et groupant une quarantaine de membres, a exposé aux enchères publiques les vins récoltés en 1929 dans les vignes de ses membres, soit environ 60.000 litres dans vingt vases. Une partie seulement de la récolte a été vendue de 85,5 à 86,5 centimes le litre. Le solde sera cédé de gré à gré, par n'importe quelle quantité, au prix de 85 à 90 centimes le litre. On le vendra également en bouteilles au prix de 1 fr. 20, verre perdu.

A la Fiduciaire de l'hôtellerie. — Le conseil d'administration de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie, à Zurich, a approuvé les comptes de l'exercice 1929, tels qu'ils seront présentés le 17 mars à l'assemblée des actionnaires. Y compris le solde actif de l'année dernière, le résultat de l'exercice est de 114.377 francs et le bénéfice net de 95.905 francs, à répartir comme suit: 9590 fr. versement statutaire au fonds de réserve, 15.000 fr. aux actionnaires comme dividende maximum de 5% et 71.315 fr. versement statutaire à la Confédération. Celle-ci reçoit en outre 855.372 fr. sur les remboursements de capitaux effectués en 1929.

Le salami tessinois. — Depuis quelque temps, la production tessinoise de salami a réussi à s'ouvrir des débouchés sur le marché suisse, où l'on a pu se convaincre de l'excellente qualité de ce produit national. Cette conquête d'une partie du marché suisse a permis d'autre part à la production tessinoise de se développer et partant de se perfectionner encore. En novembre, décembre et janvier, les fabricants tessinois ont préparé 800 quintaux de salami, dont une grande partie

a été écoulée sur le marché suisse. Ces heureux débuts laissent entrevoir un avenir plein de promesses pour la nouvelle industrie qui s'implante au Tessin.

Les prix du Lavaux. — Les vins récoltés en 1929 dans les vignes que la commune de Payerne possède à Lavaux, soit 53.000 litres de vin blanc dans 18 vases, se sont vendus aux enchères publiques de 1 fr. 10 à 1 fr. 61, soit au prix moyen de 1 fr. 27 le litre. Voici les prix atteints par les différents crus: Belletaz, de 1 fr. 50 à 1 fr. 56; Berthold, de 1 fr. 10 à 1 fr. 22; Grandchamp, de 1 fr. 21 à 1 fr. 61; Grandvaux, de 1 fr. 10 à 1 fr. 17; Montagny, de 1 fr. 25 à 1 fr. 36. Les lies ont été cédées à 37 centimes le litre. — L'Association des vignerons de Savuit près Lutry a exposé en vente aux enchères publiques le solde des vins blancs et rouges de sa récolte 1929, soit 30.000 litres de blanc dans 26 vases et 1500 litres de rouge dans huit vases. Le blanc s'est vendu de 85,5 à 90,5 centimes, soit au prix moyen de 88 centimes le litre de vin clair (sans lies) et le rouge de 1 fr. 05 à 1 fr. 95, soit au prix moyen de 1 fr. 47 le litre de vin clair.

Les dividendes des sociétés anonymes. — D'après une récente statistique du Département fédéral de l'économie publique, le dividende moyen distribué par les sociétés anonymes en 1929 pour l'exercice 1928 est légèrement supérieur à celui de l'exercice précédent. De 6,18% pour l'exercice 1926, il a passé à 7,2% pour 1927 et à 7,24% pour 1928. Mais ces taux ne concernent que les sociétés qui ont été en mesure de rémunérer leurs capitaux. Pour l'exercice 1928, près du quart des capitaux des sociétés anonymes n'ont pas touché de dividende. Voici les dividendes moyens payés par diverses industries suisses en 1929: chocolat 22,24% (25,52% l'année précédente), alimentation, tabac et boissons 12,47% (7,75% lait condensé 12,74% (9,51%), bâtiment 8,71% (8,56%), machines et métallurgie 6,82% (6,84%), vêtement 4,82% (3,92%). Les entreprises commerciales en sociétés anonymes accusent un dividende moyen de 7,22% (7,29%); les assurances ont versé en moyenne du 20,14% (18,83%), les banques et sociétés financières du 7,03% (7,23%), les hôtels et restaurants du 2,91% (2,42%). En ce qui concerne l'hôtellerie plus particulièrement, le capital improductif joue encore un rôle très considérable, puisqu'il représentait en 1928 le 54,4% du capital total investi.

Nouvelles diverses

Hôteliers suisses à l'étranger. — Nous apprenons que M. J. Luisoni, membre de la Société suisse des hôteliers, a quitté la direction de l'Hôtel Britannia, à Gènes.

L'hôtellerie française à Barcelone. — Le jury international de l'Exposition de Barcelone a classé hors concours la Chambre nationale de l'hôtellerie française (membre du jury). De nombreux diplômes et médailles ont été attribués aux exposants de la section hôtelière française.

Le téléphone dans le monde. — Il y a aux Etats-Unis 16,5 appareils téléphoniques par 100 habitants, au Canada 13,8, en Nouvelle-Zélande 10,3, en Danemark 9,2, en Suède 7,9, en Australie 7,8, en Norvège 6,5, en Suisse 5,9, en Allemagne 4,7, en Angleterre 3,9, aux Pays-Bas 3,3, en Finlande 3,2, en Autriche 3,1, en Belgique 2,9, en République argentine 2,4, en France 2,3.

Région de Montreux. — L'hôtel du Châtelard à Clarens a été vendu par son propriétaire, M. P. Souvairan, à M. Brandenberger, hôtelier à Lugano. Ce dernier en prendra la direction à partir de la prochaine saison d'été. M. Souvairan, qui se retire, avait une excellente réputation comme chef de cuisine. — D'autre part, l'hôtel de Ghion, précédemment propriété de M. R. Guhl, directeur de la Brasserie Beauregard, a été acquis par M. Stange, son locataire depuis plusieurs années.

Montana. — Il a été question depuis des années déjà de la séparation de Montana-station d'avec les communes de Montana-village et de Randogne. Il paraît que cette idée a fait du chemin et que diverses associations locales se proposent de demander au Grand Conseil l'érection de Montana-station en commune indépendante. Cette solution contribuerait évidemment au développement du centre d'étrangers et l'on assure qu'elle ne nuirait pas aux intérêts des deux communes précitées.

Souris d'hôtel. — Différents vols ayant été commis dans un hôtel de Kandersteg, la police suivit une piste qui permit l'arrestation de la souris d'hôtel dans un établissement d'Interlaken. C'est une aventurière internationale, prétendant être de nationalité russe, qui a opéré cet hiver dans diverses stations d'étrangers. Au moment de son arrestation, elle se préparait à se rendre à Mürren et elle était en possession des adresses de plusieurs hôtes de cette station. Naturellement, elle possédait de faux passeports.

Le Casino-Kursaal de Genève. — Une première fois, en deuxième débat, le Conseil municipal de la Ville de Genève s'était prononcé pour le maintien du Kursaal avec subvention et sans jeux de hasard. En troisième débat, à deux voix de majorité, il vota pour le rétablissement du jeu. L'affaire lui ayant été renvoyée par le Conseil d'Etat, il se décida, à une voix de majorité, pour la vente du Casino. Enfin, en troisième débat, par 24 voix contre 14, il revint au premier système, comportant la restauration du Kursaal et son exploitation améliorée grâce à une subvention annuelle de 75.000 francs, qui serait complétée par une subvention de l'Etat de 25.000 fr. La question est cette fois réglée, il faut l'espérer du moins.

BASEL VICTORIA - NATIONAL

Das Savoy Hotel Univers Basel

empfehlend die folgende, bewährte, tüchtige Personal, welches zufolge Vermietung des Hauses an die Internationale Zahlungsbank frei wird:

- 1 Chef de réception
- 1 Chef de cuisine
- 1 Oberkellner
- 1 Etagen-gouvernante
- 1 Sekretär
- 1 Aide de cuisine
- 1 Kochlehrling
- 1 Casseroier
- 1 Küchenbursche
- 2 Küchenmädchen
- 1 Nachtsconcerge
- 4 Zimmermädchen
- 4 Etagenportiers
- 2 Chefs de rang
- 2 Commis de rang
- 1 Officiemädchen
- 1 Personal-mädchen
- 1 Wäscherin
- 3 II. und III. Lingere

Anfragen in Separatcouvert mit der Überschrift der betr. Personalkategorie erbeten an die Dir. H. Weissenberg, Savoy Hotel Univers, wo auch bereitwillig jede gewünschte Auskunft über obiges Personal erteilt wird. Tel. Safran 2798.

Gesucht

von grossem Luxushotel auf kommende Saison

- 1 Journalführer
- 1 Sekretär (jüngerer)
- 2 Telefonistinnen
- 1 Aide-Ekonomat- und Office-Gouvernante (jüngere)
- 2 Chasseurs
- 1 Angestelltenzimmermädchen
- 1 Passeplattier
- 1 Chauffeur für Fourgon
- 1 Hausbursche

Offerten mit Zeugniskopien u. Photo von nur bestempfohlenen Bewerbern sind zu richten unter Chiffre D N 2310 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

per Ende April-Mai in gutgehende Hotel-Pension tüchtige

Sekretärin-Buchhalterin
3 Sprachen in Wort und Schrift

- 1. Saaltöchter, 3 Sprach., absolut selbst.
- 1 Saallehrtochter
- 1 Alleinzimmermädchen
- 1 Alleinpörtier, 3 Sprach., Bahndienst
- 1 Kochlehrlöchter neben tücht. Chef

Off. mit Ansprüchen, Zeugniskopien u. Bild unt. Chiffre E 2319 an die Hotel-Revue, Basel 2.

I. Engl. Schule

(bisher Hotel Silberhorn, Beatenberg)
Jezi Oertlimalt (Nähe Interlaken)
(Bahnhofstation Leissigen)

Frühjahrskurs vom 3. März bis 10. Mai für Damen und Herren. Engl. Sprach.-u. Schreibkurs für Hotel-, Bank- und Handelsangestellte etc. unter der bewährten Leitung des dipl. englischen Lehrers H. Thomas Skinner, Schulgehl. m. voller Pension Fr. 650.—. Referenzen von bisherigen Schülern und Prospektie durch

Fam. Zahler, Besitzer, Kurhaus Oertlimalt.

Hoteldirektor

Schweizer, 5 Sprachen mächtig, im Fach durchaus bewandert, sucht Saison- ev. 2 Saison-Engagement. Kautionsfähig. Erste Referenzen zur Verfügung. Geff. Offerten unter Chiffre H F 2241 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Alleinkoch

Deutscher, 28 Jahre alt, mit 1a. Zeugnissen und Referenzen

sucht Saison- oder Jahresstelle in der Schweiz. Offerten unter Chiffre A H 2308 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in ein erstklass. Nervensanatorium (ca. 110 bis 120 Pers.) eine in allen Zweigen der Hauswirtschaft solcher Betriebe durch- und durch bewanderte und tüchtige

Hauswirtschafterin

Dauerstellung, Vertriebsposten. Sprachkenntnisse erwünscht. Nur ganz seriöse und selbständige Bewerberinnen mit sehr guten Zeugnissen können berücksichtigt werden. Unter Chiffre N B 2341 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Oberkellner

1a. Restaurateur und Organisator, Arrangeur von Banketten, Bällen, Festen etc. mit langjährig. prima Referenzen erstklassiger Häuser

sucht pass. Engagement

als Oberkellner-Restaurateur-Gerant, Geff. Offerten unter Chiffre P Y 2336 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gebürt. Schweizer

5-6 Sprachen mächtig, lange Praxis, erste Häuser In- u. Ausland, zuletzt Carlton & Grosvenor House London (Reception und Direktionsstellvertreter), sucht passenden Posten

Réception, Assistant manager oder Direktion

(kleineren Hauses, od. Ähnliches) Geff. Anfragen unter Chiffre J R 2313 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Directeur d'hôtel

Suisse, 36 ans, marié, dont femme très au courant du métier.

cherche place analogue à l'année et 2 saisons. 3 langues. Très capable, bon organisateur, plusieurs années dans station de sports. Excellentes références. Offres sous chiffre N A 2346 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Gérant

(Küchenchef mit geschäftstüchtiger Frau) gegenwärtig mit Erfolg in leitender Stellung, wünscht sich auf 1. Nov. 1930 zu verändern. Prima Referenzen und Zeugnisse zu Diensten. Würde auch gutgehendes Restaurant oder Hotel in der Stadt ev. Industriort pachtw. übernehmen. Offerten unter Chiffre G B 2309 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junger, energischer Hotelierssohn, mit geschäftstüchtiger Frau, sucht

Direktion

eines mittleren Betriebes. Prima Referenzen. Offerten unter Chiffre H S 2278 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

In welchem Hotel od. Kurhaus könnte 25jährig. Mädchen, welches bisher in Privat selbständig gekocht hat, die

feine Küche erlernen?

Eintritt erst 1. Mai. Briefe mit Bedingung erbeten an E. Jakob, Thun, Niesenstrasse 9.

Seriöses, gebildetes Fräulein, Hotellerstochter, sucht

leitende Stellung

ev. auch Vertrauensstellung als Stütze der Direktion oder Ähnliches. In allen Teilen des Hotel-faches tüchtig u. erfahren. Deutsch, Englisch, Französisch perfekt. 1a. Referenzen. Angebote gef. unter Chiffre H K 2305 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Concierge

40er, verheiratet, Frau Etagen-, Economat-Gouvernante, beide deutsch, französisch, engl. sprechend, suchen Saison- oder Jahresstelle. Erstklassige Referenzen. Geff. Offerten unter Chiffre A R 2197 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Junger, strebsamer Bursche, Koch, Aide de cuisine, sucht Stelle per sofort oder nach Überinkunft, wo er die

Pâtisserie

gründlich erlernen kann, in nur gutes Haus, Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre E S 2315 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Concierge

(Schweizer) verheiratet, mit erstkl. Ref. des In- u. Auslandes, 2. Z., in grösserem Passantenhotel tätig, sucht sich zu verändern, in gleichem Posten für Sommer- u. Wintersaison. Offerten befördert unter Chiffre O R 2295 die Hotel-Revue, Basel 2.

Junger, sprachkundiger
Kaffier-Chef de récepti.

frei ab 5. März, sucht ähnl. Frühlings- oder Remplaçantsstelle. Geff. Offerten unter Chiffre M G 2330 an die Hotel-Revue, Basel 2.

COGNAC DENIS MOUNIÉ
Gegr. 1838 — Fondée en 1838

Weltmarke
Connue dans le monde entier

Verlangt Spezial- Konditionen
Demandez conditions spéciales
Agent: L. Trondlé
3, Rue Jean Charles, Genève



Un Guide des stations thermales françaises, album élégamment illustré, vient d'être édité par la Fédération thermique et climatique française, avec le concours de l'Institut d'hydrologie et de climatologie et sous le patronage de l'Office national français du tourisme. Comme dans les précédentes éditions, les stations thermales sont classées en diverses catégories. Les principales, c'est-à-dire celles dont l'outillage thérapeutique et l'organisation matérielle sont parfaits, donnent lieu à une description plus détaillée que les stations moins complètement aménagées et celles qui possèdent des eaux très actives, mais sans avoir pu faire encore des installations complètes. Enfin on a consacré quelques indications à un certain nombre de stations moins connues encore, mais dont les propriétés thérapeutiques sont néanmoins bien mises en relief par une observation clinique déjà longue.

Londres. — On construit ou on transforme actuellement à Londres de nombreuses maisons d'appartements meublés avec service d'hôtel. Durant les six dernières années, plusieurs centaines d'immeubles ont été ainsi agencés en vue de ce genre d'exploitation. Certains de ces établissements ont une grande importance. Le « Chiltern Court », par exemple, met à la disposition de sa clientèle 180 appartements de trois à dix pièces, munis de tout le confort moderne et séparés les uns des autres par de doubles cloisons à l'épreuve du bruit. Les cuisines et les salles de bain sont particulièrement perfectionnées. L'immeuble contient en outre deux restaurants, des salles de bal et divers magasins. Ce nouvel état de choses, en se généralisant, se fait durement sentir dans l'industrie hôtelière, beaucoup de familles préférant vivre en appartement meublé plutôt qu'à l'hôtel, à cause des conditions favorables de location et de bail et des autres commodités supplémentaires.

Trafic et Tourisme

Les postes alpêtres, durant la semaine du 10 au 16 février 1930, ont transporté 11.304 voyageurs. Les services figurant dans le bulletin de l'année dernière en ont transporté 9258, au lieu de 8463 pendant la semaine correspondante de 1929. Les services nouveaux en ont enregistré 2046. Les augmentations constatées démontrent que la saison d'hiver semble vouloir se terminer beaucoup plus favorablement qu'elle n'a commencé.

Vallée de Chamonix. — Le ministère français des travaux publics a fait approuver par décret les mesures destinées à permettre de protéger contre les avalanches la partie de la ligne du chemin de fer électrique de Saint-Gervais-le-Fayet à la frontière suisse située entre Chamonix et Montroc-le-Planet. La réalisation de ces travaux, qui comportent l'établissement de galeries couvertes au-dessus des tronçons de voie exposés aux avalanches, assurera la marche

normale des trains sur l'ensemble de la ligne pendant toute la saison d'hiver.

Propagande française. — L'Office national français du tourisme organise des tournées de conférences de propagande touristique. C'est ainsi qu'un conférencier va se rendre en Hollande et un autre en Portugal, où ils parleront des principaux circuits de tourisme en France. Un professeur de l'Université de Bordeaux se rendra en outre en Syrie et en Egypte, où il fera une série de conférences sur le thermalisme et le climatisme français. L'importante dotation nouvelle de l'Office français du tourisme commence déjà à manifester ses effets.

Sanetsch ou Rawyl? — D'après le *Bund*, la réponse du canton de Berne à cette question serait: «Ni l'un, ni l'autre!» Le gouvernement bernois n'a pas encore achevé l'examen des projets qui lui ont été soumis, mais il paraît probable qu'il se prononcera contre la construction d'une nouvelle route alpestre qui serait de nature à faire concurrence à la ligne du Loetschberg. — Ce sera autant de perdu en trafic touristique automobile pour l'Oberland bernois aussi bien que pour le Valais. Les étrangers toujours plus nombreux qui parcourent la Suisse en automobile, en consultant leur carte, ne cherchent pas des chemins de fer, mais des routes.

Le mouvement touristique en Savoie. — On a fait courir le bruit que les stations françaises ont eu moins de visiteurs en 1929 qu'auparavant. Il serait bien plus exact de dire que la clientèle riche des palaces a fait défaut; la clientèle des classes moyennes a au contraire beaucoup plus nombreuse. A Annecy, par exemple, on a compté 79.257 arrivées en chemin de fer en juillet, août et septembre 1928 et 161.876 durant la même période de 1929. L'augmentation serait plus accentuée encore si l'on fait aussi la statistique des arrivées en automobile. Mais ce sont surtout les hôtels moyens qui ont profité de l'affluence de cette clientèle, laquelle, suivant le mot d'un directeur d'hôtel, «avait le portemonnaie difficile».

Le mouvement touristique à Zurich. — On a enregistré en 1929, dans les hôtels et les pensions de Zurich, l'arrivée de 355.773 hôtes, dont voici la répartition par nationalités: Suisse 169.150, Allemagne 97.121, France 13.595, Autriche 13.174, Amérique du Nord 12.513, Italie 9686, Grande-Bretagne 8657, Pays-Bas 6452, Tchécoslovaquie 3970, autres pays 21.455. Le nombre des arrivées a été seulement de 0,7% supérieur à celui de l'année précédente. Par contre, le nombre des nuitées a augmenté de 3,1% et s'est élevé à 954.100. La proportion moyenne de l'occupation des lits a été de 64,5% (62,9% en 1928). Elle a été de 56% pour les hôtels de 1er rang, de 73% dans les hôtels IIA, de 62% dans les hôtels IIB, de 62% dans les hôtels III et de 74% dans les pensions.

Un avion de grand tourisme. — C'est l'appareil acheté dernièrement par un jeune

sportman séjourant fréquemment à Genève. M. Zietz, porte le prix de 300.000 francs. L'avion, un grand monoplan Fokker, est muni par trois moteurs Wright, 60 CV. Il est muni d'hélices à trois pales métalliques et réglables. Il emporte 1800 litres d'essence et a un rayon d'action de 1700 km. Son régime maximum est de 2200 tours. L'atterrissage est facilité par des freins sur roues. Le poids de l'appareil est de 5.000 kg en ordre de vol. Sa construction permet toutes les acrobaties. M. Zietz se servira de son avion pour faire du grand tourisme à l'abri d'abord à Nice et à Biarritz, puis en Egypte en passant par la Sicile. Cet engin superbe est le pendant aérien de la grosse automobile de tourisme, puissante et d'un luxeux confort.

Stations thermales italiennes. — Dans le numéro de janvier de la *Rivista delle stazioni di cura, soggiorno e turismo*, M. Avancini, chef de l'office de statistique de l'ENIT, relève que les stations thermales italiennes sont trop peu fréquentées par les étrangers et recherche les causes de ce phénomène. Durant l'été 1929, Montecatini a reçu 1249 étrangers et 53.000 Italiens, Salsomaggiore, 422 sur 15.700, Abano, 278 sur 9821, Fleggi, 661 sur 10.470, San Pellegrino, 76 sur 6934. La même constatation a été faite dans les neuf autres stations. En présence de cet état de choses, on va étudier si la propagande a été insuffisante, si les étrangers ont des raisons de se plaindre des communications, de la réception dans les hôtels et de l'organisation des cures, etc. L'ENIT, qui a toujours énormément travaillé en faveur des villes d'eaux italiennes, la Fédération hydrologique italienne et les stations thermales elles-mêmes s'efforcent simultanément de trouver la solution du problème.

Nos services aériens en 1930. — Les communications aériennes suivantes pour passagers et marchandises seront établies pendant la saison 1930: a) *lignes exploitées en commun par des compagnies suisses et étrangères*: 1. Genève-Zurich-Munich-Vienne-Budapest; 2. Genève-Bâle-Francfort-Cologne-Amsterdam; 3. Zurich-Stuttgart-Leipzig-Berlin-Copenhague; 4. Bâle-Zurich-Munich-Prague-Varsovie; b) *lignes exploitées par des compagnies étrangères*: 5. Zurich-Bregenz-Innsbruck-Salzburg-Vienne (compagnie autrichienne); 6. Stuttgart-Genève-Marseille-Barcelone (Lufthansa); 7. Zurich-Stuttgart-Francfort (Lufthansa); 8. Londres-Paris-Bâle-Zurich (Imperial Airways); 9. Londres-Paris-Lyon-Genève (Air Union); 10. Bordeaux-Lyon-Genève (Sodac); c) *lignes suisses de raccourci*: 11. Genève-Lausanne-Berne-Zurich (Ad Astra); 12. Bâle-Berne-Lausanne-Genève (Ad Astra et Alpar); 13. Berne-Bienne-Bâle (Alpar); 14. Lausanne-La Chaux-de-Fonds-Bâle (Ad Astra); 15. Bâle-St-Gall-Zurich (Balair).

Une nouvelle percée des Alpes. — On sait que les Français préconisent le percement du Mont-Blanc, qui reliait la Haute-Italie à Chamonix. Mais les Italiens, estimant qu'il

leur serait plus profitable d'être en relations directes avec la Suisse occidentale et l'Allemagne méridionale, opposent au projet du Mont-Blanc celui d'une ligne qui, par Turin, Aoste et le Val Ferret, aboutirait à Martigny. On éviterait ainsi tous les désagréments de la douane française et la durée du voyage de Gênes et Turin vers la Suisse et l'Allemagne serait considérablement raccourcie. Selon le projet italien, la ligne serait à double voie et à traction électrique. La distance de Turin à Martigny serait réduite à 157 km. Ce serait la route la plus directe entre la Méditerranée et la Mer du Nord. D'autre part, au point de vue italien, la ligne projetée aurait encore cet avantage de relier à Turin, Gênes, Aoste, Biella, une dizaine de hautes vallées alpêtres qui en profiteraient dans les domaines de l'industrie et du tourisme. La ligne Turin-Martigny serait le pendant de la ligne par la Valteline et le Stelvio, destinée à rapprocher l'Italie de l'Europe centrale.

La presse et le tourisme. — Nombre de journaux français et notamment les revues touristiques et hôtelières ont vivement reproché à un journal de Lausanne d'avoir participé à la campagne contre Nice et la Riviera en publiant un cliché représentant un coin de Nice en hiver, avec une légère frange de neige sur les branches des arbres. Il nous semble que le cas n'est guère pendable et que cette reproduction, par son étrangeté même, était plutôt une réclame qu'une critique. La riposte bruyante de la Riviera, répandue à grand fracas dans la presse, a beaucoup plus attiré l'attention du public sur les possibilités de neige à Nice que le malheureux cliché en question, répandu nous ne savons trop par quelle agence internationale d'illustrations. Quoiqu'il en soit, nous regrettons qu'un journal suisse soit ainsi accusé d'en vouloir à une station touristique française. Nous réprovoquons toujours des attaques de ce genre, même si elles sont anodines et nous l'avons prouvé du reste dernièrement encore à propos de Vichy. Mais la Suisse, elle aussi, n'aurait que trop souvent l'occasion de se plaindre. Au début de la présente saison d'hiver, par exemple, combien de journaux étrangers ont cherché à tourner la Suisse en ridicule en publiant des entrefilets parfois assez longs sur l'hiver qui nous manquait. Et pourtant ceux qui se sont rendus à cette époque dans nos stations d'hiver ont pu constater que la situation y était assez favorable en ce qui concerne les occasions de sport. Or personne n'a pris notre parti pour repousser cette attaque injurieuse.

CHAMPAGNE STRUB

J. COTTINELLI, CHUR VELTLINERWEINE

M^c CALLUM'S
ESTABLISHED 1807
Perfection
SCOTS WHISKY
A. BUTOW, 8, RUE DE FRIBOURG, TÉLÉPHONE: MONT-BLANC 25.314, GENÈVE

CHAMPAGNE
POL ROGER
BY APPOINTMENT
TO HIS MAJESTY THE KING
A. BUTOW, 8, RUE DE FRIBOURG, TÉLÉPHONE: MONT-BLANC 25.314, GENÈVE

NICHOLSON'S
DRY GIN
THE PUREST SPIRIT MADE
TÉLÉPHONE: MONT-BLANC 25.314, GENÈVE

COCKBURN'S
PORT
OPORTO AND LONDON
TÉLÉPHONE: MONT-BLANC 25.314, GENÈVE

Fräulein
Schweizerin
Gesetzten Alters, 4 Hauptsprachen sprechend, prima Zeugnisse und Referenzen zur Verfügung, zur Zeit in Rom, sucht Jahres- oder Saison-Engagement als Etagen- oder Haus-Gouvernante. Eintritt nach Belieben. Offerten unter A. 3124, L. Publicitas Lausanne.

Zu vermieten, ev. zu verkaufen ist per 1. Mai in schönster Lage der Ostschweiz bestbekanntes
Hotel-Restaurant
mit 65 Fremdenbetten, grossen Gesellschaftsräumen und Gartenterrassen, geräumiger Garage, sowie Parkplatz und Anlagen, sehr reger Automobil-u. Passanten-Verkehr. Für tüchtige Fachleute ausserordentlich günstige Gelegenheit. Off. erb. unt. Chiffre R A 2354 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Englisch
Beste Gelegenheit in kurzer Zeit korrekt Englisch zu lernen. In komfortablem gut eingerichtet. Off. Haus, mit vorz. Küche. Schöne Lage am Meer. Pension mit Verköstigung 2 per Woche. Gute Referenzen.
W. Thicke, Margate (England) Granville House, 21 Canterbury Road.

Chauffeur-Kondukteur
Bern, Postkursfahrer, mit prima Zeugnissen und Referenzen, sucht Engagement auf Hotel-Omnibus für Fernfahrten. Walter, Badertscher, Mutthal. Telefon 29.

England
Pension mit individ. sprechlichen und kaufm.
Unterricht
Sehr gutes Home, 37 High Street, Herne Bay (Kent).

LOCARNO-MURALTO
zu verkaufen
PENSION
mit 20 Betten. Für tüchtige Leute gutes Geschäft. Anfragen unter Chiffre M G 2351 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
für 16j. gesunden Knaben, 2 Jahre Sekundarschule, 1 Jahr Westschweizaufenthalt, mit guten Zeugnissen u. passender Veranlagung.
Kochlehrstelle
in d. deutschen od. welschen Schweiz, für Eintritt sofort oder später. Off. an das Städt. Jugendamt (Berufsberatung), Steinhügelgasse 1, Zürich.

Barmaid-Hallenlocher
Stelle auf anfangs März. Betreffende ist der 4 Hauptsprachen mächtig mit prima Zeugnissen und Referenzen. Würde auch Stelle in Tea-Room annehmen. Offerten erbet. an Portman, Post-Restante, Arosa-Dorf.

Zimmermädchen
Junge sol. Deutsche sucht Stellung in gutem Hotel oder Pension als
Zimmermädchen
(spricht engl., franz., holländ.). Angeb. unt. F. M. 5627 an Ala Haasenstein & Vogler, Frankfurt/Main.

II. Sekretärin
Junge Tochter, Deutsch, Franz. u. Englisch perf. Wort und Schrift, sucht Stelle. Zeugnis der ersten Saisonstelle zur Verfügung. Gef. Offerten unter Chiffre C A 2333 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

d'apprenti-cuisinier
pour jeune homme intelligent. Libéré des écoles à printemps, dans bonne maison de la Suisse romande; possède de bonnes notions de cuisine. Offres avec conditions à Fr. Sengenbaler, commerce de vins, Münsingen (Bern).

Rugli
die neue Durchschreibe-Buchhaltung ohne Apparat und sep. Karbonpapier
Arbeitsersparnis Höchste Errungenschaft
„Rugli“-Buchhaltung A. - G. ZÜRICH, Gerbergasse 8

Hotel-Einrichtungen
Aarauer Werkstätten
H. Woodtly & Cie
Möbel u. Innendekoration

Kochlehrstelle
in ein Hotel oder grösseren Gasthof auf 1. April neben gute Köchin. Gef. Offerten unter Chiffre A. A. 2302 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Suche
für meinen Sohn
Kochlehrstelle
in gutes, mittleres Haus. Offerten an W. Schibler, Conditorci, Olten.

Chef de cuisine
avec ou sans brigade
italien, libre de suite ou pour la saison d'été, très bonnes références.

cherche place
dans maison de luxe. Offres à Fard. Küttel, Via Lavizzari 5, Lugano.

Portier
schon viele Jahre im Fach, gut bewandert, sucht auf anfangs März oder Saison
Stelle als Etagen-Portier, Liffier oder Kondukteur
4 Sprachen. Sehr gute Referenzen. Gegenwärtig noch in Stellung. Off. an E. B. Drahtzugstr. 42, Basel.

Gesucht
auf Ende April
Kochlehrstelle
in Hotel I. Ranges für 16-jährigen Jüngling. Offerten unter Chiffre O. D. 2318 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

MAUSEN RATTEN KÄFERN WANZEN ANEISEN ETC.
Anesse geruchlos Vertilger, Verste unerwartet Offerte
Abteilung Ungezievertötung
ZÜRICH TEL. SEL. 2330

Holzrollladen
gehören zu jedem bessern Hotel. Nicht nur an Neubauten, sondern auch an schon längst bestehenden, älteren Häusern lassen sich unsere beliebigen, autom. Rolljalousien anbringen und gestalten so den ganzen Eindruck freundlicher und moderner. Verlangen Sie Prospekt und Preise direkt von der Fabrik
HARTMANN & Co.
BIEL-BIENNE

Ihre Gäste



sollen sich in Ihrem Hause wohl fühlen — das ist sicher Ihr Wunsch. Sie als erfahrener Hotelier wissen: Behagliche Zimmer, aufmerksame Bedienung und gute Küche — diese 3 Dinge werden am meisten geschätzt und stellen Ihre Besucher zufrieden. Das ist für Sie die beste Empfehlung.

Ihre Küche



gut zu beliefern — das ist unser Ziel! Wir sind Ihnen gerne beim Einkauf und bei der Auswahl behilflich, denn wir verfügen über grosse Erfahrungen speziell für den Hotel-Dienst. Als grösste Firma in Europa in unserer Branche beliefern wir viele Hotels im In- und Ausland, wir geniessen das Vertrauen der grossen Luxus-Hotels in Ägypten, sind Lieferant vieler führender Dampfer-Linien («Bremen») und zeigen auch Ihnen gerne, wie vorteilhaft unsere Preise sind. Nie aber verkaufen wir billig auf Kosten der Qualität. Zuverlässiger Express-Dienst.

Christen & A
 BASEL · Heumattstrasse 21
 Das grosse Lebensmittelgeschäft
 Delikatessen - Comestibles



LONDON

Englischer Sprachunterricht in Klassen von 2-8 Schülern mit voller Pension und mässigen Preisen. Jeder Komfort, sämtl. Zimmer mit fliessendem kaltem u. warmem Wasser, Zentralheizung, Bäder. Prospekte durch „English School of Languages“ 6, Nicoll Road London N. W. 10

Jungen Geschäfts-Töchtern u. -Söhnen bietet sich Gelegenheit, in der bewährten, u. bestbekanntesten Kochschule E. Singer, Kornhausgasse 18, Basel

Chef, Mitglied des S. H. V., das Kochen gründlich und zu vorteilhaft. Bedingungen in 2- bis 3-monatlichen Kursen zu erlernen. Feine, italien., französ. Dessertküche. Volle Pension im Hause oder auch zu andern Bedingungen.

Hotelsekretär-Kurse mit 6- und 3monatl. Dauer beginnen am 24. April
Handelsschule Rüedy
 Bern, Bollwerk 35
 Hotelbuchführ., Sprachen, Masch.-Schr., Menükunde, Weinkunde, Hotelbetriebslehre. Prosp. gratis. Erfolgreiche Stellenvermittlung.

LONDON
UNION HELVETIA SCHOOL
 1, Gerrard Place Shaftesbury Avenue, W. 1
Dreimonatiger Englisch-Sprach- und Korrespondenz-Kurs
 Prospekte durch den Sekretär: A. Finger

Offerierte Beteiligung an grossem Hotel-Unternehmen in Belgien an jungen, fähigen u. energischen, seriösen
Maitre d'hôtel
 mit guten Referenzen und Beherrschung der Hauptsprachen, der sich eine Existenz schaffen möchte. Nötiges Kapital min. s. Fr. 6000.—. Geht. Offerten unter Chiffre D F 2320 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Immer frischer Kaffee für Ihre Gäste...



Ein erfahrener Weltreisender sagte einmal: Am Kaffee erkenne ich die Güte eines Hotels. Dieser Ausspruch hat etwas Wahres an sich, denn guter Kaffee wird immer geschätzt. Die patentierte

ETERNA Kaffee-Maschine

hat sich seit Jahren bewährt, denn sie ist solid, leistungsfähig und liefert Ihnen ohne Mühe jederzeit, bei minimalem Stromverbrauch frischen Kaffee, Tee, Punch, Grog usw. Verlangen Sie unseren Prospekt. Erleichterte Zahlungsbedingungen.

FRETZ & Co LUGANO
 Palazzo Alhambra

Kurdirektors in Pontresina neu zu besetzen

Auf 1. Mai ist die Stelle des
Kurdirektors
 in Pontresina neu zu besetzen
 Erfordernisse: Beherrschung der deutschen, franz. und englischen Sprache (Italienisch erwünscht), Gewandtheit in den verschiedenen Zweigen des Sommer- und Wintersportes und Organisation von Sportanlässen. Erfahrung in Propaganda und Verwaltung. Gehalt nach Uebereinkunft. Offerten mit Photo und Angaben über Alter, Bildungsgang, bisheriger Tätigkeit u. Referenzen an Herrn K. Eha, Präs. des Kur- u. Verkehrsverein Pontresina.

Mr. R. A. Williams, Gradué de l'Université de Cambridge, Danehurst, FOLKESTONE, Angleterre, reçoit dans son home un nombre limité de jeunes gens qui désirent apprendre à fond et rapidement
la langue anglaise
 Situation idéale. Sports, bains de mer, excursions. Recommandé chaleureusement par des hôteliers suisses. 1/2 heure du continent.

On demande pour le 1er mars, une
Demoiselle de bureau
 connaissant la sténo-dactylographie, Hôtel Belmont, 6, Avenue de Jurigoz, Lausanne.

fiôtel-sanatorium à Leysin
demande
 1 cuisinière-cafétière
 1 commis de cuisine capable
 1 aide-lingère
 1 casseroier expérimenté
 Filles de restaurant
 Sommeliers de restaurant
 Femmes de chambre
 1 aide-gouvernante d'économat
 PLACES A L'ANNÉE.
 Offres avec copies de certificats et photos sous chiffre E. F. 2327 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Gesucht für erstklassiges Haus in Luzern prima empfohlene
Küchenguvernannte
 Hoher Lohn. Eintritt nach Uebereinkunft. Zeugniskopien und Photo unter Chiffre F R 2307 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht kapitalkräftige Hotelfachleute
 zwecks Erstellung und Betrieb eines grösseren Hotels auf einzigartig. Platz in sehr beliebtem ausblühendem Sommer- und Winterkurort Graubündens. Geht. Offerten unter Chiffre A N 2268 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Inserieren bringt Gewinn!

Vornehme Hotel-Pension (40 Betten) in **Zürich** sucht eine sehr tüchtige
Chefköchin
 oder einen Chef
 gesetzten Alters und eine jüngere
Etag'gouvernante
 Offerten mit Referenzen und Gehaltsansprüchen unter Chiffre P E 2332 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel-Sekretär-Kurse
 Gründl. u. prakt. Ausbildung in allen kommerziellen Fächern (Bureau- und Verwaltungsdienst) der mod. Hotel- und Restaurantbetriebe. — Alle Fremdsprachen. — Freie Wahl der Fächer. — Jeden Monat beginnen neue Kurse. Man verlange Prospekte H von 129 k
 Gademans Fachschule, Zürich, Gessnerallee 32

Gesucht für Grosshotel des Berner Oberlandes, Saison Juni—September
 1 Chef de réception-Hassler
 1 Sekretär-Journalführer
 1 Oberkellner
 1 Chef d'Etage
 1 Economat-Gouvernante
 1 Kaffee-Köchin
 Portiers d'Etage, Zimmermädchen
 Hilfs-Zimmermädchen
 Saal- und Saalhehrbötter
 Office-Mädchen, 1 Lifter, 1 Chasseur
 Offerten unter Beigabe v. Zeugniskopien u. Photos sind zu richten unter Chiffre A P 2219 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht für kommende Sommersaison in grösseres Kurhotel des Unter-Engadins, 1 erfahrener
Küchenchef
 Mitte Mai bis ca. Mitte September. Bewerber nur mit prima Referenzen als Chef wollen sich melden, mit Angabe der Gehaltsansprüche und des Alters.
 1 tüchtig. Sekretär-Journalführer per Anfang Juni
 1 Bureaufräulein hauptsächlich für Korrespondenz und Kassa. Stenotypist perfekt in Deutsch und Französisch. Ausföhrliche Offerten unter Chiffre H F 2175 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht für Sommer- und Wintersaison in mittelgrosses Hotel I. Ranges in St. Moritz.
 1 Etagenportier
 2 Saaltöchter
 1 zweite Büffeldame für Tea-Room
 2 Serviertöchter
 1 Saucier
 1 Aide de cuisine
 1 erster Konditor
 1 zweiter Konditor
 1 Casseroier
 1 Argentier
 Offerten mit Bild und Referenzen an Postfach 15042 St. Moritz-Dorf.

Gesucht nach Graubünden in Hotel mit Sommer- und Winterbetrieb
 1 Saucier
 1 Rôtisseur-Entremetier
 1 Garde-manger
 1 Pâtissier
 1 Commis-Rôtisseur-Entremetier
 Saison Mitte Juni ca. bis Mitte Sept. Offerten mit Zeugniskopien und Gehaltsansprüchen beliebe man einzutreiben an E. Volkart, Chef, Hotel Traube, Nesslau. Daselbst wird eine gute Köchin gesucht mit Eintritt anf. Juni bis anf. September.

Sprachen-Erlernung

im eigenen Heim
 mittelst der überbroffenen

Audio-Vox-Sprachplatten-Kurse

für Anfänger und Fortgeschrittene
 Modernste, leichtfassliche und interessante Methode
 rasch, sicher und gut
Englisch, Französisch, Italienisch und Spanisch
 fliessend wie im Ausland sprechen, lesen u. schreiben

zu erlernen. Ausland-Aufenthalt behufs Sprachenerlernung überflüssig, denn durch die Audio-Vox-Methode kann man sagen:

Das Ausland kommt zu Dir!

Mit Audio-Vox haben Sie immer Ihren Engländer, Franzosen, Italiener oder Spanier im Hause, der Sie unterrichtet, wann und wo Sie wollen. Er führt Sie im Geiste in die Heimat seiner Sprache, bespricht mit Ihnen Handlungen und Sehenswürdigkeiten und ist unermüdet, das Gesagte immer und immer zu wiederholen, bis auch Sie sich den Tonfall und die Klangfarbe der neuen Sprache zu eigen gemacht haben. Also Audio-Vox ist

Spracherwerb durch Sehen, Hören und Sprechen.

Verlangen Sie sofort gegen Rückporto unseren ausführlichen Gratisprospekt, betitelt: „AUDIO-VOX-REISEPASS“
Audio-Vox-Sprachinstitut in Luzern No. 8.

TAUSENDE LERNEN SPRACHEN MIT AUDIO-VOX
 EINEN 6 MONATEN IN CA. 300 STUNDEN ERGIEBIG

BUCHANAN'S



Agence générale pour la Suisse:
FRED. NAVAZZA — GENÈVE



"BLACK & WHITE"



"BUCHANAN'S LIQUEUR"

Zu verkaufen erstklassiges Familienhotel

im Oberengadin, 2 Saisonsgeschäft.
Gut unterhalten. Rendite nachweisbar.
Anfragen von Selbstinteressenten zu richten an Chiffre S & C 2304 an Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel Bellevue Mauborget

sur Grandson. — La société anonyme propriétaire de l'hôtel,
cherche locataire-locataire
pour durée et conditions à convenir. Entrée de suite. Adr. offres à Mr. L. Duvoisin, not., à Grandson.

Vente juridique HOTEL

Le lundi 10 mars 1930, à 14 heures, en salle du Tribunal, à Avenches, l'office des poursuites procédera à la vente de l'Hôtel de la Couronne, du dit lieu, propriété de Jean Pfäffli, hôtel situé au centre de la ville, ayant café, salles à boire, salle de danse, logements, remises, etc., d'une superficie totale de 10 ares 42 centiares.
Assurance incendie Fr. 57,890.—
Taxe cadastrale „ 90,000.—
Accessoires mobiliers „ 14,555.— non compris dans la taxe. Estimation de l'office Fr. 80,000.—. Vente en première enchère.

Avenches, le 20 février 1930.

Office des Poursuites:
E. DUPUIS.

HOTELS

Jahres- und Saison-Geschäfte

vermittelt

die führende, seit über 25
Jahren bestehende Spezial-
und Vertrauens-Firma:

G. Kuhn, Zürich

Hotel-Immobilien
56 Bahnhofstrasse 56

Feinste Referenzen Strengste Diskretion

Pour cause de santé, à vendre

dans station de montagne du Valais, à
prix très avantageux, un

HOTEL

bien meublé et bien achalandé, avec
installation de deux «Frigidaires» et
nouveau loger de 90 à 100 personnes.
Situation unique. Clientèle assurée.
Grandes facilités de paiement. Ecrire
sous chiffre R. B. 2314 à la Revue Suisse
des Hôtels à Bâle 2.

Kochherde



Wäsche-Rechnungen

(Notes de Blanchissage) gebunden
in Büchern à 100, 150, 200 Blatt
sowie in losen Formularen. Text:
deutsch, französisch, und englisch

liefern

Koch & Utinger, Chur

TORSIM-A.G. BERN

Telephon: Bollwerk 22.52

Spezialität: Geschirr - Abwaschmaschinen

mit den Arbeitsystemen des gründlichen Vor-
waschens vor dem Sterilisieren und Trocknen



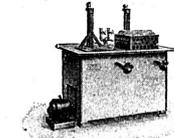
Neue Modelle

„TORNADO“

Teller- und Plattenabwasch-
maschine, die ideale Ma-
schine für Flachgeschirr

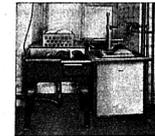
„SIMPLON“

Universal-Geschirrabwasch-
maschine mit 2 u. 3 Bassins,
mit automatischem Hebe-
werk oder Handhebewerk,
mit Sterilisierung u. Trock-
nung im Vollbad



„TORNADO- SIMPLON“

kombinierte Anlage aus Vor-
waschmaschine mit rotie-
renden Bürsten für Flach-
u. Hohlgeschirr u. Apparat
z. Sterilisieren u. Trocknen
im Vollbad



Zu beziehen durch: Firmen für Grossküchen-Ein-
richtungen oder die Fabrikantin: Torsim-A.-G.

Welcher Hotelier

hätte Interesse sich an einem Consortium
für Erstellung eines Apartment-Hauses
in Lugano anzuschliessen. Offerten sub
Chiffre F P 2334 an die Schweizer Hotel-
Revue, Basel 2.

HOTEL

Ein grösseres Objekt von zirka 35-40 Betten,
erstklassig eingerichtet, mit Lift u. fliessendem
Wasser, sonnigste Lage am Orte, ist in einem
erstklassigen Höhenkurort Graubündens zu ver-
kaufen. Nur Kapitalkraft. Interessenten belieben
Anfragen zu richten unter Chiffre OF 265 Ch an
Orell Füssli-Annoncen, Chur.

Zu verkaufen

in herrlicher und sonniger Gegend im
Berner Oberland

HOTEL

von 60 Betten. Dasselbe ist in sehr gutem
Zustande. Gemütlich und komfortabel
eingrichtet. Viel Umschwung mit grossem
eigenem Gemüsegarten und Wald. Offerten
unter Chiffre N O 2279 an die Schweizer
Hotel-Revue, Basel 2.

Zu kaufen gesucht kleineres Hotel oder bess. Gasthof

mit landwirtschaftlichem Betrieb, ein protestant. Kur-
und Verkehrsort. Offerten erbeten unter Chiffre
O F 358 Ch an Orell Füssli-Annoncen, Chur.

NICE

HOTELIERS qui désirez vous installer sur la
Côte d'Azur, adressez-vous en confiance à Mon-
sieur Clet qui vous soumettra des affaires sé-
rieusement étudiées. Maison spéciale pour ventes
et achats d'hôtels. Références à la disposition
de MM. les clients.
CLET, 4, Rue Honoré Sauvan, Nice.

ANVERS. BELGIQUE

Pour cause de santé, à vendre

Hôtel de séjour

premier ordre, en pleine prospérité, tout confort
moderne, grand jardin, tennis, superficie 2500 m².
Prix 400,000 francs suisses. S'adresser au notaire
A. Cols, rue Guillaume Tell No. 3, Anvers.

In Hauptort Kt. Appenzel
ist bestbekanntes

Hotel- Restaurant

mit Saalbau sehr gün-
stig zu verkaufen ev-
zu verpachten. Umsatz
nachweisbar. Für tüch-
tige Fachleute, bes. Kü-
chenchefs, prima Exis-
tenz. Auskunft unter
No. 945 an Selbstinter-
essenten ert. Theoph. Zolli-
kofer & Cie., St-Gall.

Zu kaufen gesucht
Von tüchtigem Hotelier
wird

Fremdenpension

30-50 Betten, zu kaufen,
event. pachten gesucht.
Jahres- oder 2 Saisons-
geschäft bevorz. Even-
tuelle käme auch finan-
zielle und aktive Betei-
ligung in herrenlosem
Betrieb in Betracht, da
alleinstehend. Schweiz.,
50 Jahre alt. Strengste
Diskretion. Offerten mit
Chiffre S.R. 2281 an die
Hotel-Revue, Basel 2.

Aigle (Ct. de Vaud)

Le Grand Hôtel

(150 chambres et 180 lits)

est à vendre

pour cause de grand âge du pro-
pétaire. Situation très tranquille.
Magnifique parc. Maison en excel-
lent état. Conditions avantageuses.
Convendrait pour pensionnat ou maison
de repos. S'adresser pour tous ren-
seignements Etude du Notaire Lederrey
à Montreux.

Restaurant

mit grossem, heimeligem Wirtschaftslokal, an
besten Geschäftslage der aufblühenden Stadt Biel
gelegen, ist günstig

zu verkaufen.

Die Liegenschaft ist in tadellosem Zustand und
wird einen hohen Zinsertrag aus vermieteten
Logis ab. Nähere Auskunft wird an seriöse Re-
fektanten erteilt durch das Notariatsbureau
Rud. Meyer, Biel, Bahnhofstrasse 34.

Für jedes
HOTEL
ist die
Delheizung
SYSTEM
Reinhart
ideal.
Sofortige Temperatur-
anpassung bei jeder
Witterung.
Kein Rauch.
Kein Staub.
Kein Geräusch.
Kein Geruch.
Hygienischer.
Betriebskosten
Nur Vorzüge
Keine Nachteile

BREVO

A-G FÜR EXPLOSIONS-U.
FEUERSCHUTZ
HORGEN-ZÜRICH

VERTRETERBESUCH, OFFERTEN, RENTABIL-
TÄTS-BERECHNUNGEN UNVERBINDLICH.

wird als das
Feinste in Speiseölen
anerkannt
Zum Kochen, für Salat
und Mayonnaise
Referenzen von erstklassigen Hotels. Ersatzöle
weisse man energisch zurück. Man achte auf die
plombierten Originalgebilde.
Ernst Hürlimann, Wädenswil

ANVERS. BELGIQUE

Pour cause de santé, à vendre

Hôtel de séjour

premier ordre, en pleine prospérité, tout confort
moderne, grand jardin, tennis, superficie 2500 m².
Prix 400,000 francs suisses. S'adresser au notaire
A. Cols, rue Guillaume Tell No. 3, Anvers.

2000 chaises

neuves, modèles divers, pour cafés et res-
taurants, à céder à prix de liquidation.

1000 places

depuis 40 cts. pièce

Demander offres en indiquant la quantité à
ANTOINE BRUGGER
MEUBLES EN GROS, BERNE

A remettre à Genève
Pension Famille et d'Etrangers
30 pièces, chambres de bains, eau courante, chauff-
age central, capital nécess. p. traiter Frs. 30,000.—.
Charles Lecoulter, régiss., Croix d'Or 29, Genève.

Grand Hotel

in unvergleichlich schöner Lage an der italien.
Riviera zu verkaufen. Niedriger Zins. Feinste
Küchle. Vermittler ausgeschlossen. Anfragen
an Grand Hotel Miramare, Ospedaletti, Italien.

2 Schwestern, sprachen- und
mehrfach, suchen
Pension ev. Hotel
zu mieten. Jahresgeschäft
geign. zu Erholungs- u. Diät-
kur- u. bevorz. Geil. Off. unter
Chiffre N 1240 an die Hotel-
Revue, Basel 2.

Magnifique propriété
est à vendre dans le vignoble
neuchâtel., avec parc de toute
beauté (3500 m²). Convendrait
pour pensionnat, maison de
repos, établissement d'éduca-
tion. Conditions très avanta-
geuses, pour cause de départ.
Ecr. au notaire D. Thibaud,
Bevaix (Neuchâtel).

Locarno!

ff. Pension mit 25 Betten,
nahe Bahnhof, an solv. Leute
günstig zu verkaufen. An-
fragen an G. Maurer, Spiez.

Locarno

Wohnungen
Hotels und
Pensionen

vermittelt prompt, ge-
wissenhaft, kostenlos die
1900 gegründete Agentur
Danzl, Locarno.

4 1/2 % Eidgenössische Anleihe, 1930, von Fr. 250,000,000

zur teilweisen Konversion bezw. Rückzahlung der am 1. September 1930 fälligen
5 1/2 % Eidgenössischen Anleihe 1922, von Fr. 300,000,000.

Emissionspreis für Konversionen und Barzeichnungen: 98,90%, zuzüglich 0,6% eidg. Titelstempel. Rückzahlung: 1948-
Konversionsanleihe: Fr. 9.90 per Fr. 1000 konvertierten Kapitals.

Konversionsanmeldungen und Barzeichnungen werden vom 26. Februar bis 7. März 1930, mittags, entgegengenommen
sämtlichen Banken, Bankfirmen und Sparkassen der Schweiz, die im ausführlichen Prospekt als Zeichnungsstellen aufgeführt sind.
Bern und Basel, den 24. Februar 1930.

Kartell Schweizerischer Banken.

Verband Schweizerischer Kantonalbanken.

Grammophon- Verstärker

für Hotels und Restaurants, Tanzsäle
Kombinierte Möbel, Radio mit Gram-
mophonverstärkung
von Fr. 960.— an

Ferner offerieren wir Ihnen unseren
Spezial-Verstärker Type: De Coster
welcher Ihnen die schon lange ge-
wünschte naturgetreue Tonwieder-
gabe bietet.

Wir führen Ihnen unsere Verstärker-
Anlagen zu jeder Zeit gerne unver-
bindlich vor und bitten Sie höflich, uns
Ihren geschätzten Bericht zukommen
zu lassen.

W. & O. Spielmann

Ausstellung: Talstrasse 11 (Haus Schanzenhof)
Tel. S 3431 - Bureau und Lager: Hyburstr. 29
Zürich 6, Telefon H 14.26

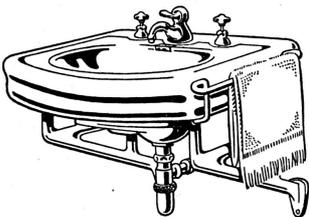
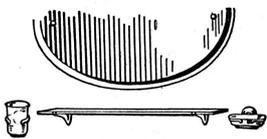
So frisch wie vom Baum erhalten Sie feinste
Tafeläpfel u. Birnen
sowie billigste
Kochäpfel u. Birnen
nur in der
Obstzentrale A. G., Chur



La plus
ancienne maison
suisse
Fondée en 1811

Revue-Inserate haben Erfolg!

TROESCH'S Hotel-Zimmer-Toilette TRIUMPH



Unerreicht in bezug auf
Qualität und Eleganz!

TROESCH & CO., A.-G.
BERN - ZÜRICH - ANTWERPEN



Wirtsausstellung Zürich
Goldene Medaille
Internationale Messe Köln 1929
Goldene Medaille

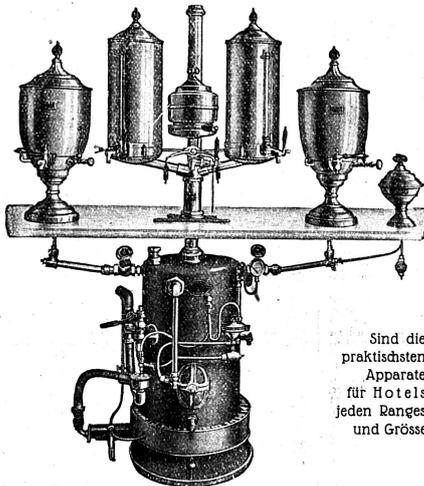
Hoteliere! Kennen Sie die staubsaugende BODENPUTZ-MASCHINE „UNIVERSAL“

Ein bedeutender Hotelier schreibt darüber:
„Seit einem Jahr benutze ich Ihre Späne- und
Blochmaschine und habe diese in meinen gross-
en und oft schmutzigen Lokalen erprobt und möchte sie nur allen Kollegen
aufs Wärmste empfehlen. Sie erspart Arbeit, Sorge und Material.“

Verlangen Sie Referenzliste und kostenlose, unverbindliche Vorführung durch:
SUTER-STRICKLER SÖHNE, MASCHINENFABRIK, HORGEN

STILL'S Automat. Boiler- u. Kaffecmaschinen

liefern ununterbrochen kochendes Wasser für den Tee



Sind die
praktischsten
Apparate
für Hotels
jeden Ranges
und Grösse

ARDA A.-G. LAUSANNE

Keine Anschaffung ohne bemusterte

eingereichteten Spezialhaus



Offerte von Hurni, dem leistungsfähigen und modernsten

SITZMÖBELN U. TISCHEN

für Restaurants, Cafés, Speisesäle etc.
Verlangen Sie die erstklassigen und
preiswürdigen Schweizerfabrikate der

A.-G. MÖBELFABRIK HORGEN-GLARUS IN HORGEN

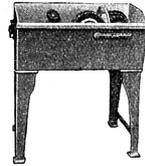
Aeltestes schweizer. Unternehmen für die Herstellung gesägter und gebogener, sog. Wiener-Möbel



Rolladen

Rolljalousien
aller Systeme
empfiehlt als Spezialität

WILH. BAUMANN HORGEN



Vorwaschmaschine „TORNADO“

mit rollierenden Bürsten für
Flach- und Hohlgeschirr.

Installiert:
Bahnhofbuffet S. B. B. Bern
Fa. Geller-Rindlisbacher Bern,
Basel, Zürich (mehrere)
Zürcher Frauenverein f. alkoholfr. Wirtschäften (mehrere)
Savretalians St. Moritz (2 St.)
Grd. Hotel Dolder, Zürich
Gasthof z. Heimat, St. Gallen
u. s. f.

Wenn Sie eine GESCHIRR- SPULANLAGE

besitzen, die Sie nicht befriedigt
hinsichtlich zuverlässig sauberer
Arbeit, der Leistungsfähigkeit,
oder wenn Sie aus irgend einem
Grunde eine Ergänzung der-
selben wünschen, so ver-
langen Sie vorteilhaft
fachmännische Be-
ratung durch die
Spezial-
Fabrik
für

Geschirr - Abwasch - Maschinen TORSIM-A.G. BERN

Telephon: Bollwerk 22.32

Les bons Vins de Neuchâtel



produits par la

Compagnie Viticole de Cortaillod

Demandez-les auprès de votre fournisseur

Viandes fraîches
de choix

Charcuterie fine

Conserves de
viandes

E. & C^o. Suter
Montreux

Wir haben neu auf
Leger genommen

KASSA- QUITTUNGSHEFTE

Diese Hefte mit perforierter und
gummierter Originalquittung für
die Hotelrechnung, sowie deren
Kopie im Hefte selbst, sichern eine
absolut sichere Kassaführung.
Muster-Offerte zu Diensten

KOCH & UTINGER + CHUR

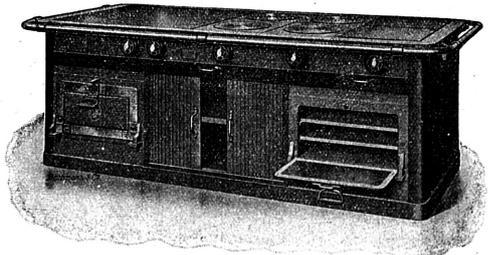
„Universal“ Steppdecken

sind unentbehrlich Daunen- u. Wollsteppdecken jeden
im Zeitalter des Sportes und der Genres, auch in licht- und wasch-
gelegenen Zimmer-Ausstattung. echten Geweben, liefert prompt die

„UNIVERSAL“-STEPPEDECKENFABRIK BURGDORF A.G. IN BURGDORF
Plumeaux-Umänderungen und Reparaturen rasch und billig

BACHMANN & KLEINER OERLIKON

SPEZIALFABRIK FÜR DEN BAU
ELEKTROTHERMISCHER APPARATE
UND ANLAGEN



ELEKTRISCHE GROSSKÜCHEN-ANLAGEN FÜR
HOTELS, PENSIONEN UND RESTAURANTS

Elektr. Grossbäckereiofen, elektr. Pâtisserieöfen, elektr. Boiler jeder
Grösse, elektr. Heizöfen

In früheren Zeiten genügte es

sein Gasthaus gut zu führen, Küche und Keller wohl versehen zu halten mit währschaften Hammen, Gerüchtem und einem guten Tropfen. Heute ist die gute Führung der Gaststätten noch wie damals der Grundstein des Erfolges, aber sie genügt allein nicht mehr.

Die Reklame muss hinzutreten, um auch dort noch für Ihr Haus zu werben, wo die mündliche Empfehlung nicht hinkommt.

Unsere jahrzehntelangen Erfahrungen in der Fremdenwerbung gestattet uns zu sagen, dass wir in Drucksachen für Hotels, Kurvereine, Pensionen und Sanatorien eine ganz besondere Tradition ausgebildet haben, die sich praktisch darin zeigt, dass wir für jeden Betrieb die angemessene Drucksache in Vorschlag bringen können. Vom einfachen Pliant bis zum mehrfarbigen, repräsentativen Prospekt schaffen wir Vorbildliches in Druck und Ausstattung.

Wir halten eine Kollektion neuer Drucksachen aus dem Gebiete der Fremdenwerbung zu Ihrer Verfügung.

**GEBR. FRETZ AG
ZÜRICH**

Hotel-Drucksachen
die Erfolge brachten



Der Hotellieferant ist in Gefahr

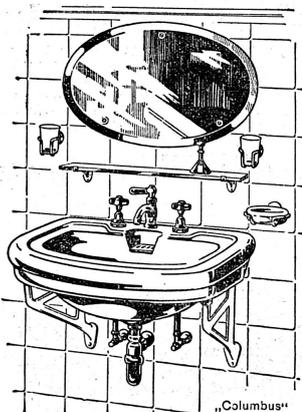
von andern Firmen überholt zu werden, wenn er nicht inseriert

Ihr Hotel ist stets besetzt

wenn Sie in Ihren Zimmern Waschtische mit fließendem temperiertem Wasser haben

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH

Aktien-Gesellschaft
Fabrik sanitärer Einrichtungen



Votre hôtel sera toujours au complet

si les lavabos avec eau courante et tempérée sont installés dans toutes vos chambres

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH

Société Anonyme
Fabrication d'appareils sanitaires



Ueberall

wo hartes Urteil, scharfes Vergleichen und sorgfältiges Abwägen zu erwarten ist, möchten wir mitkonkurrieren, denn gerade dort sind wir des Erfolges sicher

Berdorf

versilberte Bestecke u. Tafelgeräte
BERNDORFER KRUPP METALL-WERK
AKTIENGESELLSCHAFT IN LUZERN



Herr Ober,
sagen Sie,

solch eine schöne Tischwäsche habe ich selten gesehen. Und im Zimmer oben ist die Bettwäsche auch sehr gut. Darf man wissen, von wem sie stammt?

Natürlich - gerne - Madame! Wir haben diese Wäsche vor Jahren von Schütz & Co. Wasen, bezogen. Sie ist handgewoben. Wir dachten, dass es doch einen guten Eindruck macht, gute Wäsche zu haben. Und dann war sie auch nicht teurer als andere - maschinengewobene, um so mehr sie sich seither trotz starker Benützung tadellos gehalten hat....



„AKO“

Chlorfreies
Bleichwaschmittel
garantiert unschädlich, vorteilhaft u. arbeitssparend. Entfernt alle Flecken. Prima Referenzen.

CHEMISCHE- U. SEIFENFABRIK STALDEN (EMMENTAL)

Rohrmöbel



von
Guenin-Hüni & Cie.
Rohrmöbel-Fabrik
Kirchberg (Kt. Bern)
Elliade in Brugg (Aargau)
Gegründet 1884. Kataloge



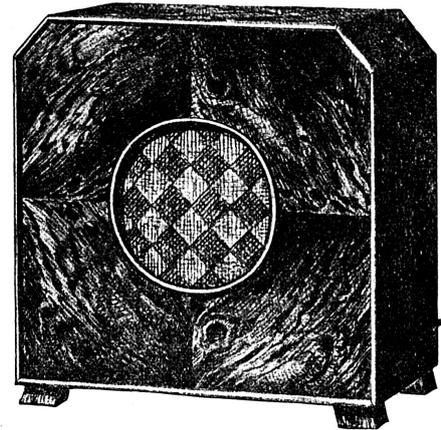
Verlangen Sie Musterkarten!
Billige Tapeten
C. Ramstein, Basel
Spalenberg 18

Champagne Ayala



General-Vertreter
Otto Bächler, Zürich 6
Tel. Hott. 48.06 - Turnerstr. 37

L48



Der elektrodynamische LAUTSPRECHER

mit eingebautem Netzanschluß u. Kraftverstärker

Das ideale Konzertinstrument für Hotels, Restaurants, Cafés usw. An jeden Grammophon- und Radioapparat anschliessbar, ohne Batterien, nur für Lichtnetzanschluss. Zu beziehen durch die Fachgeschäfte. Verlangen Sie Prospekte. Unverbindliche Auskunft durch die General-Vertretung für die Schweiz:

BANSI-AMMANN · Zürich 2

Spezial-En gros-Haus für elektrodynamische Konzert-Anlagen,
Tödistrasse 9 (beim Kursaal) - Telephon Uto 76.66 - Daselbst:
Permanente Ausstellung

Naturgetreue Musik

Katalog: „Unsichtbare Musik“ und „Elektrodynamische Konzerte“ soeben erschienen

Fröebel ZÜRICH 7 Gartenanlagen Entwurf, Ausführung

Auserlesene Ostschweizer Weine

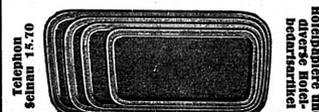
liefert vorteilhaft der

Verband ostschweiz. landwirtschaffl. Genossenschaften (V.O.L.G.) Winterthur

M. M. les Sociétaires
sont priés de réserver leurs commandes aux Maisons qui soutiennent notre journal par leurs annonces.

RIVINIUS

M. RIVINIUS & CO ZUERICH



Telephon
selbstn 15.70

Bestellungen
und
diverse
Bedarfsartikel

AT. SCHNYDER

Kochfett Kraft

in
Gratis-
Ständern
und
Wannen

Fr. 350 per kg

FABRIKANTEN: STÜSSY & CO ZÜRICH

Feuerfestes Porzellan

Marke „Pillivuyt“ zu führen und Ihnen zu wirklich günstigen Preisen anbieten zu können, fassen wir als Vorzug auf. Denn die alte Marke „Pillivuyt“ hat in Hotelkreisen viele Nachweise hoher Qualität erbracht. Offerten bereitwilligst.

Rud. Meyer
Söhne & Co. Luzern
Weinmarkt II Rösliasse 17